



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

08 | 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Europawahl 2024

Berufsausbildungen

Arbeitnehmerentgelt 2022



Fotonachweis

Titelfoto: © katarzyna – stock.adobe.com

Das Europäische Parlament wurde zum zehnten Mal direkt gewählt. Zwischen dem 6. und 9. Juni 2024 konnten die Bürgerinnen und Bürger der 27 Mitgliedsländer der EU über die Besetzung von 720 Mandaten entscheiden. Um die 96 Mandate, die von den Wählerinnen und Wählern in Deutschland vergeben wurden, bewarben sich 35 Parteien und sonstige politische Vereinigungen.

08 | 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE

77. Jahrgang

kurz + aktuell	457
Industrie ■ Baugewerbe ■ Bruttoinlandsprodukt ■ Einzelhandel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Bildung ■ Verkehr Finanzen	
Aus der amtlichen Statistik	470
Verbraucherpreise	472
Rheinland-Pfalz in Karten: Übernachtungsintensität 2023	473
Europawahl 2024 – Das amtliche Endergebnis für Rheinland-Pfalz	474
Erfolgchancen nicht deutscher Auszubildender	483
Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2022	494
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	505
Neuerscheinungen	520

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
Ø	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion im Mai unverändert

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion blieb im Mai unverändert. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt auf dem Niveau des Vormonats.

Die Hersteller von Vorleistungsgüterproduzenten steigerten ihren Output im Mai um 1,3 Prozent. Dem standen jedoch Produktionsrückgänge in der Investitionsgüterindustrie (-1,3 Prozent) und in der Konsumgüterindustrie (-1,1 Prozent) gegenüber.

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich. Die Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die umsatzstärkste Industriebranche ist, steigerte ihre Ausbringung im Mai deutlich (+5,4 Prozent). Die beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie drosselten dagegen ihre Produktion: Im Maschinenbau, der drittgrößten Industriebranche, schrumpfte der Güterausstoß um 3,5 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die unter den umsatzstärksten Branchen an zweiter Stelle stehen, produzierten 1,4 Prozent weniger als im April.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank die Industrieproduktion im Mai 2024 preis- und kalenderbereinigt um 5,7 Prozent. Der Grund dafür sind starke Einbußen in der Produktion von

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Mai 2024		Jan bis Mai 2024	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	April 2024	Mai 2023	Jan bis Mai 2023	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	0 % ➡	-5,7 % ⬇	-7,4 % ⬇	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	1,3 % ↗	4,6 % ⬆	-2,5 % ⬇	
Investitionsgüterproduzenten	-1,3 % ↘	-24,6 % ⬇	-16,8 % ⬇	
Konsumgüterproduzenten	-1,1 % ↘	0,9 % ↗	-4,9 % ⬇	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	5,4 % ⬆	13,7 % ⬆	0,6 % ↗	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-1,4 % ↘	-42,9 % ⬇	-28,5 % ⬇	
Maschinenbau	-3,5 % ⬇	-14,3 % ⬇	-8,9 % ⬇	
Entwicklung der Auftragselgänge				
Industrie	0,9 % ↗	-3,8 % ⬇	0,1 % ↗	
Inland	-1,2 % ↘	-22,5 % ⬇	-7,7 % ⬇	
Ausland	2,0 % ⬆	11,5 % ⬆	5,4 % ⬆	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,3 % ↘	3,3 % ⬆	3,7 % ⬆	
Investitionsgüterproduzenten	1,3 % ↗	-12,9 % ⬇	-3,0 % ⬇	
Konsumgüterproduzenten	3,8 % ⬆	7,3 % ⬆	-2,4 % ⬇	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,9 % ↗	5,3 % ⬆	5,0 % ⬆	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2,9 % ⬆	-11,1 % ⬇	-5,6 % ⬇	
Maschinenbau	0 % ➡	-10,2 % ⬇	-2,5 % ⬇	

¹ Vergleich mit dem Vormonat: vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: vorläufige preis- und kalenderbereinigte Werte.

Investitionsgütern. In der Vorleistungs- und der Konsumgüterindustrie nahm der Güterausstoß dagegen zu. Die Entwicklung in den drei umsatzstärks-

ten Industriebranchen war ebenfalls gegenläufig. Der Rückgang des Outputs in der Investitionsgüterindustrie ist insbesondere auf die schwache Ent-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





wicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. Aber auch im Maschinenbau war die Ausbringung geringer als im Mai 2023. Die Chemieindustrie konnte dagegen ihre Produktion im Vergleich zum Vorjahresmonat steigern.

Auftragseingänge in der Industrie nehmen im Mai leicht zu

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten zog im Mai 2024 leicht an. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 0,9 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Verantwortlich dafür war ein Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland (+2 Prozent). Das Ordervolumen aus dem Inland sank um 1,2 Prozent.

In zwei der drei Güterhauptgruppen stieg die Nachfrage. Bei den Herstellern von Konsumgütern gingen im Mai 3,8 Prozent mehr Aufträge ein als im Vormonat. In der Investitionsgüterindustrie nahmen die Bestellungen ebenfalls zu (+1,3 Prozent). Die Produzenten von Vorleistungsgütern mussten hingegen leichte Einbußen verkraften (-0,3 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten zwei einen Anstieg des Ordervolumens. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten ein Plus von 2,9 Prozent. In der Chemieindustrie erhöhten sich die Bestellungen um 0,9 Prozent. Im Maschinenbau blieb der bereinigte Auftragseingangsindex gegenüber dem Vormonat unverändert.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat war die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten rückläufig. Die preis- und kalenderbereinigten Auftragseingänge lagen um 3,8 Prozent unter dem Niveau von Mai 2023. Der Grund war ein deutlicher Rückgang im Inlandsgeschäft (-23 Prozent). Das Ordervolumen aus dem Ausland legte dagegen um zwölf Prozent zu. Schwächer als im Vorjahresmonat entwickelten sich die Bestellungen in der Investitionsgüterindustrie (-13 Prozent). Betroffen waren sowohl die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen als auch der Maschinenbau (-11 bzw. -10 Prozent). Konsum- und Vorleistungsgüter wurden hingegen stärker nachgefragt als im Mai 2023.

Industrie verbucht Umsatzrückgang von Januar bis Mai

In den ersten fünf Monaten 2024 lagen die nominalen Industrieumsätze in Rheinland-Pfalz unter dem Vorjahresniveau. Der Rückgang der nominalen Umsätze betrug rund sieben Prozent (Deutschland: -4 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,1 Prozent (Deutschland: +0,1 Prozent). Diese Zunahme ist auf eine erweiterte Abgrenzung der tätigen Personen in der Herstellung von Druckerzeugnissen im Berichtsjahr 2024 zurückzuführen. Ohne diese Neufassung läge die Zahl der Beschäftigten um 0,5 Prozent unter dem Niveau von Januar bis Mai 2023.

Der Gesamtumsatz der Industrie betrug von Januar bis Mai 2024 rund 41,8 Milliarden Euro. Der Auslands-

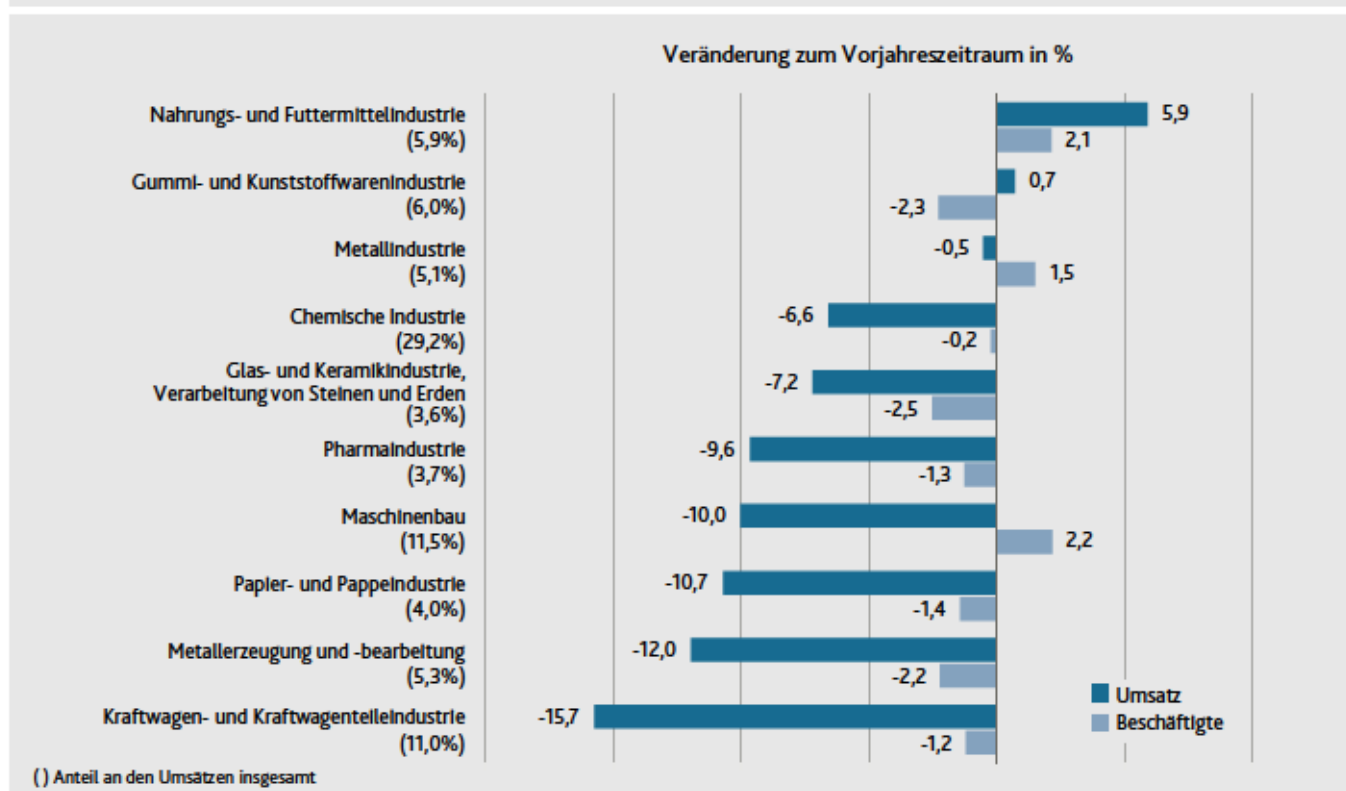
umsatz belief sich auf 23,6 Milliarden Euro, der Inlandsumsatz auf 18,2 Milliarden Euro (jeweils -7 Prozent). Die Exportquote lag wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bei 56,4 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 2,8 Prozent und die aus dem Inland um 5,3 Prozent ab. Die Exportquote stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 52,4 Prozent.

Acht der zehn umsatzstärksten Branchen erzielten von Januar bis Mai 2024 weniger Umsätze als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In der Chemischen Industrie lag der Rückgang bei 6,6 Prozent. Der Maschinenbau erwirtschaftete zehn Prozent weniger Erlöse. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten die höchsten Umsatzrückgänge (-16 Prozent). Die Metallerzeuger und Metallbearbeiter sowie die Pharmaindustrie setzten zwölf bzw. 9,6 Prozent weniger um. Dagegen stiegen die Erlöse der Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der von Gummi- und Kunststoffwaren um 5,9 Prozent bzw. 0,7 Prozent.

Im Durchschnitt waren in den ersten fünf Monaten 2024 rund 263 600 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der rheinland-pfälzischen Industrie beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das aufgrund der Neubewertung tätiger Personen in der Druckindustrie 2 800 Beschäftigte mehr (+1,1 Prozent). Ohne diesen Effekt wäre die Zahl der Arbeitskräfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken (-0,5 Prozent).



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis Mai 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



In sieben der zehn umsatzstärksten Branchen nahm die Zahl der Beschäftigten ab. Die größten Rückgänge gab es bei den Herstellern von Glaswaren sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (-2,5 bzw. -2,3 Prozent). In der Metallerzeugung und Metallbearbeitung lagen die Abnahmen bei 2,2 Prozent. Die Chemische Industrie reduzierte den Personalbestand um 0,2 Prozent. Beschäftigungszuwächse verzeichneten dagegen der Maschinenbau sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+2,2 bzw. 2,1 Prozent). Auch die Hersteller von Metallerzeugnissen zählten mehr Beschäftigte (+1,5 Prozent).

Die Industrie setzte im Mai 2024 insgesamt 7,8 Milliarden Euro und damit

zwölf Prozent weniger um als im Vorjahresmonat. Die Umsätze aus dem Ausland lagen bei 4,4 Milliarden Euro und die aus dem Inland bei 3,5 Milliarden Euro (-12 bzw. -13 Prozent). Zum Vergleich: Deutschlandweit wurden 7,3 Prozent weniger Umsätze erzielt. Der Inlandsumsatz sank um 9,2 Prozent und der Auslandsumsatz um 5,5 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber Mai 2023 um ein Prozent (Deutschland: -0,2 Prozent).

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe sinken im Mai

Bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes gingen im Mai 2024 weniger neue Aufträge ein als im Vormonat. Das Ordervolumen verringerte sich kalender- und

saisonbereinigt um 23 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze lagen um 5,3 Prozent unter dem Niveau von April.

Gegenüber dem Vorjahresmonat sanken die Auftragseingänge in jeweiligen Preisen kalenderbereinigt um 33 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze waren 4,8 Prozent niedriger als im Mai 2023.

Der Rückgang der Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat ist insbesondere auf den Hochbau zurückzuführen, der im Mai 44 Prozent weniger Bestellungen erhielt als im April. Im öffentlichen Hochbau, der Aufträge von Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, nahm

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Mai 2024		Jan bis Mai 2024
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Apr 2024	Mai 2023	Jan bis Mai 2023
Auftragseingang	-22,9 % ↓	-32,6 % ↓	-10,6 % ↓
Hochbau Insgesamt	-43,5 % ↓	-37,9 % ↓	-15,4 % ↓
Wohnungsbau	14,2 % ↑	-1,3 % ↓	-19,8 % ↓
Gewerblicher Hochbau	/	-46,8 % ↓	-39,0 % ↓
Öffentlicher Hochbau	-78,9 % ↓	-54,9 % ↓	83,7 % ↑
Tiefbau Insgesamt	-1,6 % ↓	-29,4 % ↓	-6,4 % ↓
Gewerblicher Tiefbau	3,3 % ↑	-36,7 % ↓	-16,0 % ↓
Straßenbau	-11,5 % ↓	-21,0 % ↓	10,5 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	10,3 % ↑	-28,9 % ↓	-17,3 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	-5,3 % ↓	-4,8 % ↓	-0,9 % ↓
Hochbau Insgesamt	-4,9 % ↓	-14,4 % ↓	-10,1 % ↓
Wohnungsbau	-1,1 % ↓	-24,5 % ↓	-24,4 % ↓
Gewerblicher Hochbau	-5,5 % ↓	-8,4 % ↓	-5,1 % ↓
Öffentlicher Hochbau	-10,7 % ↓	-4,9 % ↓	15,7 % ↑
Tiefbau Insgesamt	-5,6 % ↓	4,1 % ↑	9,0 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	3,6 % ↑	23,2 % ↑	16,7 % ↑
Straßenbau	-4,1 % ↓	-3,7 % ↓	1,8 % ↓
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-17,8 % ↓	-2,9 % ↓	11,8 % ↑

/ Keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug

¹ Vergleich mit dem Vormonat: endgültige kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: endgültige kalenderbereinigte Werte.

das Ordervolumen besonders kräftig ab (-79 Prozent). In den zwei vorangegangenen Monaten hatte der Wert der Neuaufträge in diesem Bereich allerdings ein außergewöhnlich hohes Niveau erreicht. Auch im gewerblichen Hochbau gingen weniger neue Aufträge ein als im Vormonat. Im Wohnungsbau stieg die Nachfrage hingegen um 14 Prozent. Im Tiefbau sank das Ordervolumen um 1,6 Prozent. Der Grund dafür sind Einbußen im Straßenbau (-12 Prozent). Im sonstigen öffentlichen Tiefbau und im gewerblichen Tiefbau stiegen die Auftragseingänge dagegen um zehn bzw. 3,3 Prozent.

Im Mai 2024 gingen im Hochbau im Vergleich zum Vorjahresmonat 38 Prozent weniger Bestellungen ein. Im Tiefbau fiel die Nachfrage um 29 Prozent niedriger aus als im Mai 2023.

Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau lagen die baugewerblichen Umsätze im Mai 2024 unter dem Niveau des Vormonats. Die Erlöse im Tiefbau verringerten sich kalender- und saisonbereinigt um 5,6 Prozent. Am stärksten waren die Umsatzeinbußen im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-18 Prozent). Im Straßenbau sanken die Erlöse um 4,1 Prozent.

Lediglich der gewerbliche Tiefbau erzielte höhere Erlöse als im Vormonat (+3,6 Prozent). Im Hochbau nahmen die Umsätze um 4,9 Prozent ab. Umsatzeinbußen gab es in allen drei Teilbereichen. Den stärksten Rückgang verzeichnete der öffentliche Hochbau (-11 Prozent). Im gewerblichen Hochbau und im Wohnungsbau sanken die Erlöse um 5,5 bzw. 1,1 Prozent.

Die baugewerblichen Umsätze im Tiefbau lagen im Mai 2024 um 4,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Hochbau nahmen die Erlöse gegenüber Mai 2023 um 14 Prozent ab.

Bruttoinlandsprodukt steigt 2022 in nahezu allen kreisfreien Städten und Landkreisen

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft entwickelte sich nach dem Rekordwachstum 2021 auch 2022 positiv. Das nominale Bruttoinlandsprodukt, d. h. die nicht um Preisveränderungen bereinigte Wertschöpfung, erhöhte sich in fast allen Verwaltungsbezirken, und zwar teils sehr kräftig. Der Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen nahm in den Landkreisen mit 8,4 Prozent deutlich stärker zu als in den kreisfreien Städten (+2,2 Prozent); im Landesdurchschnitt stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt um sechs Prozent.

Zu beachten ist, dass die nominale Veränderungsrate durch Preisniveauveränderungen beeinflusst ist. Da die Preise 2022 kräftig gestiegen sind, dürfte die Veränderung des preis-

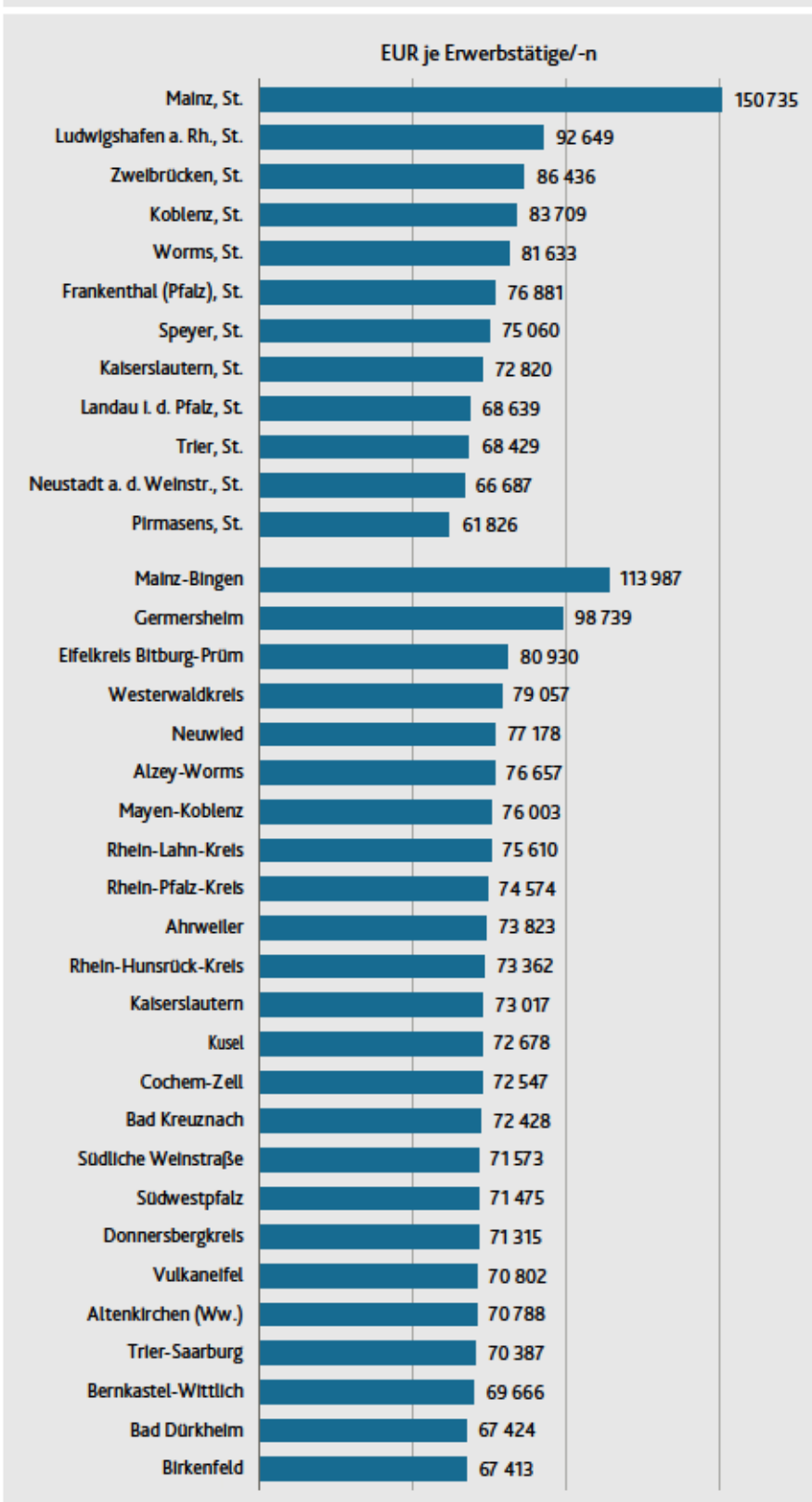


bereinigten Bruttoinlandsprodukts deutlich schwächer ausgefallen sein. Im Landesdurchschnitt legte das reale Bruttoinlandsprodukt nur um 0,2 Prozent zu.

Der kräftige Anstieg der nominalen Wirtschaftsleistung in den Landkreisen ist vor allem auf das hohe Wachstum im Kreis Germersheim zurückzuführen (+22 Prozent). Der Landkreis profitierte insbesondere von der positiven Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe. Erst mit großem Abstand folgten die kreisfreien Städte Zweibrücken und Speyer mit +16 bzw. +12 Prozent. Einen Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr musste nur die kreisfreie Stadt Ludwigshafen hinnehmen (-11 Prozent); dort brach die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes um 24 Prozent ein. Mit insgesamt rund zwölf Milliarden Euro erwirtschaftete Ludwigshafen im Vergleich aller kreisfreien Städte und Landkreise dennoch die zweithöchste Wirtschaftsleistung. Deutlich höher als in Ludwigshafen fiel das Bruttoinlandsprodukt in der Landeshauptstadt Mainz aus (24,6 Milliarden Euro). Allerdings legte die Wirtschaftsleistung in Mainz nur geringfügig zu (+1,9 Prozent). Vergleichsweise schwach stieg das Bruttoinlandsprodukt auch in der kreisfreien Stadt Pirmasens (+3,3 Prozent).

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen belief sich 2022 auf 171,7 Milliarden Euro. Ein Großteil der Wirtschaftsleistung wurde in den Landkreisen (58 Prozent) erstellt; auf die kreisfreien

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2022 nach Verwaltungsbezirken





Städte entfielen 42 Prozent. Die drei größten Städte des Landes – Ludwigshafen, Mainz und Koblenz – erwirtschafteten mehr als ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Dabei entfällt allein auf die kreisfreie Stadt Mainz ein Anteil von 14 Prozent. Die vier wirtschaftsstärksten Landkreise – Mainz-Bingen, Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz und Neuwied – erwirtschafteten weniger als ein Fünftel des Landeswertes.

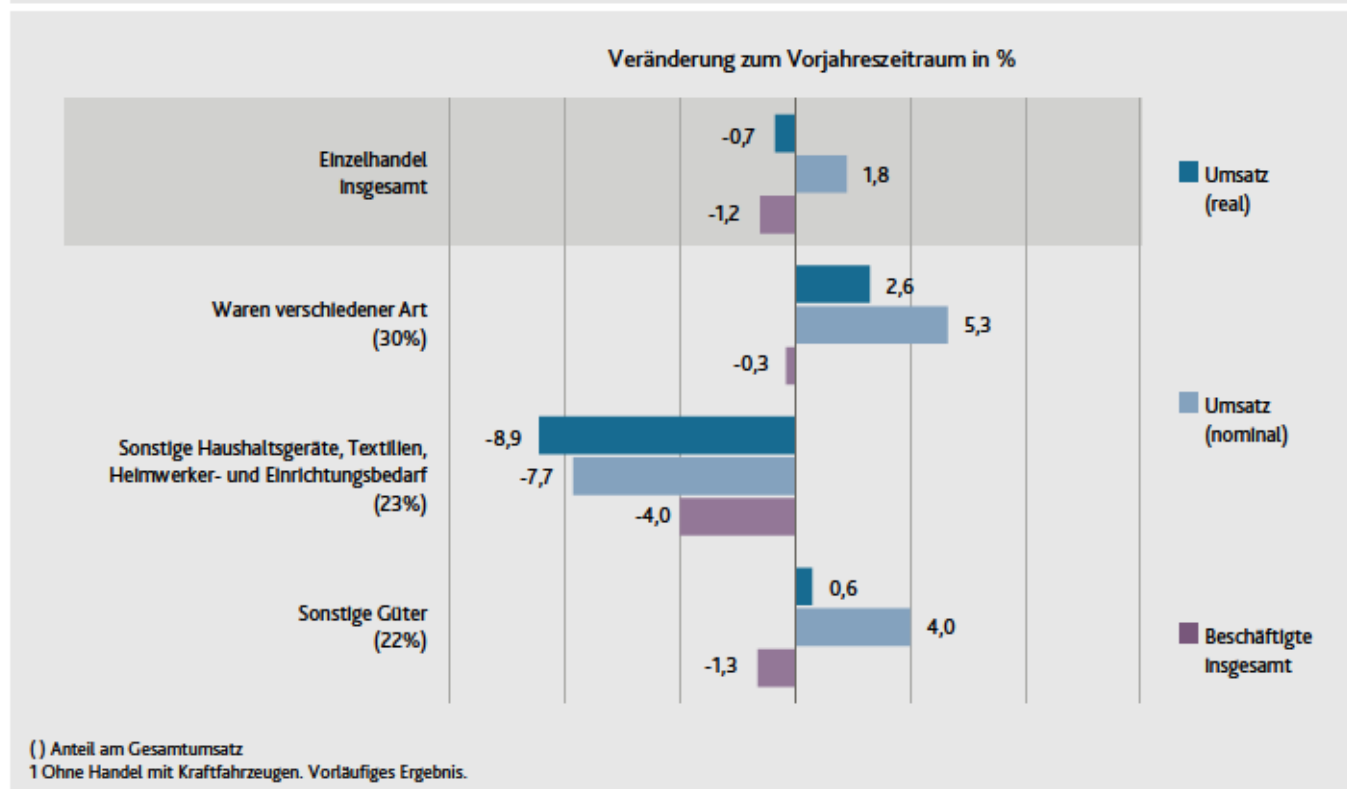
Das Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätige Person, das die Arbeitsproduktivität misst, stieg 2022 gegenüber dem Vorjahr im Landesdurchschnitt um 4,3 Prozent auf 83 776 Euro. In den kreisfreien Städten lag der Pro-

Kopf-Wert mit 94 008 Euro deutlich über dem Wert in den Landkreisen (77 553 Euro). Der Durchschnitt der Städte wird allerdings maßgeblich von Mainz und Ludwigshafen beeinflusst; dort war die Wirtschaftsleistung je erwerbstätige Person mit 150 735 bzw. 92 649 Euro wesentlich höher als im Landesdurchschnitt. Beide Städte liegen schon lange über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt, wobei Mainz aufgrund der Sonderentwicklung seit 2021 den Spitzenplatz einnimmt und die landesdurchschnittliche Arbeitsproduktivität beträchtlich anhebt. Im Vergleich der Landkreise wies Mainz-Bingen mit 113 987 Euro das höchste Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätige Person auf. Die niedrigste Produktivi-

tät wurde im Vergleich der kreisfreien Städte in Pirmasens mit 61 826 Euro und im Vergleich der Landkreise in Birkenfeld mit 67 413 Euro registriert.

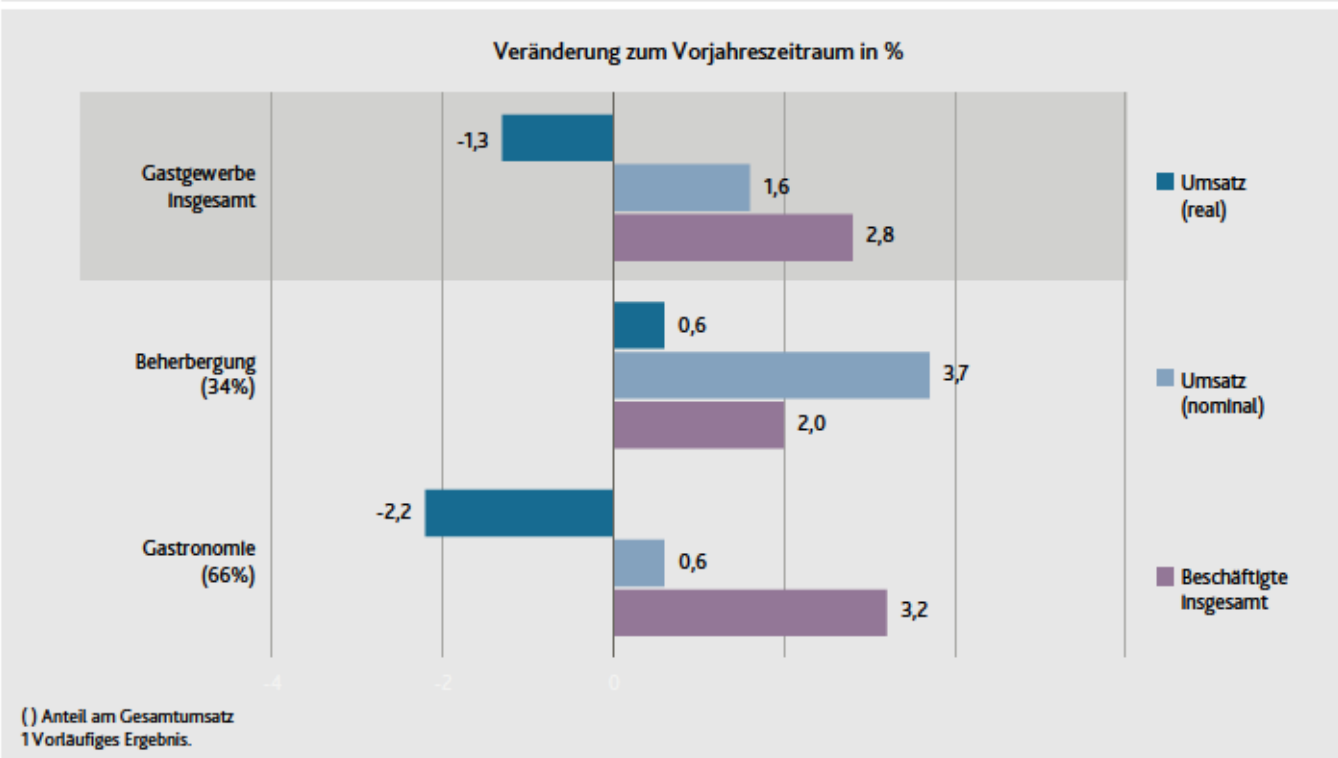
In den meisten Verwaltungsbezirken erbringen die Dienstleistungsbereiche den größten Teil der Wirtschaftsleistung: Durchschnittlich wurden in den Landkreisen 63 Prozent und in den kreisfreien Städten 70 Prozent der Bruttowertschöpfung im tertiären Sektor erwirtschaftet. In den Städten Koblenz, Landau und Neustadt lag der Anteil der Dienstleistungsbereiche sogar über 80 Prozent. In der kreisfreien Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim dominierte dagegen das produzierende Gewerbe die Wirtschaftsstruktur mit einem Anteil von 56 bzw.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ von Januar bis März 2024





Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ von Januar bis März 2024



59 Prozent. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil der Dienstleistungsbereiche bei 66 Prozent; der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Wertschöpfung betrug durchschnittlich etwa ein Drittel.

In der langfristigen Betrachtung entwickelte sich das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in den Landkreisen meist etwas besser als in den kreisfreien Städten. Im Jahr 2022 fiel der Zuwachs gegenüber 2000 in den Landkreisen mit +86 Prozent leicht höher aus als in den kreisfreien Städten mit +81 Prozent. Am stärksten legte die nominale Wirtschaftsleistung langfristig mit +177 Prozent in der kreisfreien Stadt Mainz zu, gefolgt von den Landkreisen Germersheim (+151 Prozent) und Mainz-Bingen

(+150 Prozent). In den kreisfreien Städten Ludwigshafen und Pirmasens nahm das Bruttoinlandsprodukt seit 2000 dagegen nur um 22 bzw. 33 Prozent zu.

Reale Umsätze im Einzelhandel sinken im ersten Quartal

Der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz erzielte im ersten Quartal 2024 weniger reale Umsätze als in den ersten drei Monaten 2023. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen – und damit preisbereinigten – Umsätze um 0,7 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze um 1,8 Prozent. Deutschlandweit verbuchten die Einzelhändler

real 0,4 Prozent weniger Erlöse (nominal: +1,9 Prozent).

Der Lebensmitteleinzelhandel verzeichnete einen Anstieg der realen Umsätze um 2,3 Prozent (nominal: +5,2 Prozent). Dagegen erwirtschafteten die Händler im Nicht-Lebensmittelbereich sowohl real als auch nominal weniger Erlöse (–2,8 bzw. –1 Prozent).

Der umsatzstarke Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (z. B. Supermärkte, Kaufhäuser) setzte real 2,6 Prozent mehr um. Auch der Handel mit sonstigen Gütern, zu denen z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erzielte mehr reale Umsätze (+0,6 Prozent). Dagegen verbuchte der Einzelhandel mit sonstigen Haushalts-



geräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf deutliche Einbußen (-8,9 Prozent). Umsatzrückgänge gab es auch im Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (-3,6 bzw. -2,8 Prozent).

Im ersten Quartal 2024 nahm die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel um 1,2 Prozent ab. Sowohl der Handel mit Lebensmitteln als auch der mit Nicht-Lebensmitteln reduzierte den Personalbestand (-0,6 bzw. -1,6 Prozent). Bundesweit nahm die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel um 1,8 Prozent ab.

Gastgewerbe mit Umsatzrückgängen im ersten Quartal

Das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz erzielte im ersten Quartal 2024 weniger reale Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen – also die um Preisveränderungen bereinigten – Umsätze 1,3 Prozent unter denen von Januar bis März 2023. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 1,6 Prozent. Deutschlandweit stiegen die Umsätze preisbereinigt um 0,6 Prozent, nominal um 3,5 Prozent.

Die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, setzte real 2,2 Prozent weniger um (nominal: +0,6 Prozent). In der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, gingen die realen Erlöse um 2,3 Prozent zurück.

Dagegen erwirtschafteten die Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen ein Plus von zwei Prozent. Das Beherbergungsgewerbe erzielte real 0,6 Prozent mehr Umsätze (nominal: +3,7 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe stieg im ersten Quartal 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8 Prozent. In der Gastronomie erhöhte sich der Personalbestand um 3,2 Prozent und in der Beherbergung um zwei Prozent. Die anhaltenden Zunahmen an Beschäftigten dürften dazu beitragen, die bestehende Personallücke im Gastgewerbe zu verkleinern.

Mehr Gäste und Übernachtungen in den ersten fünf Monaten

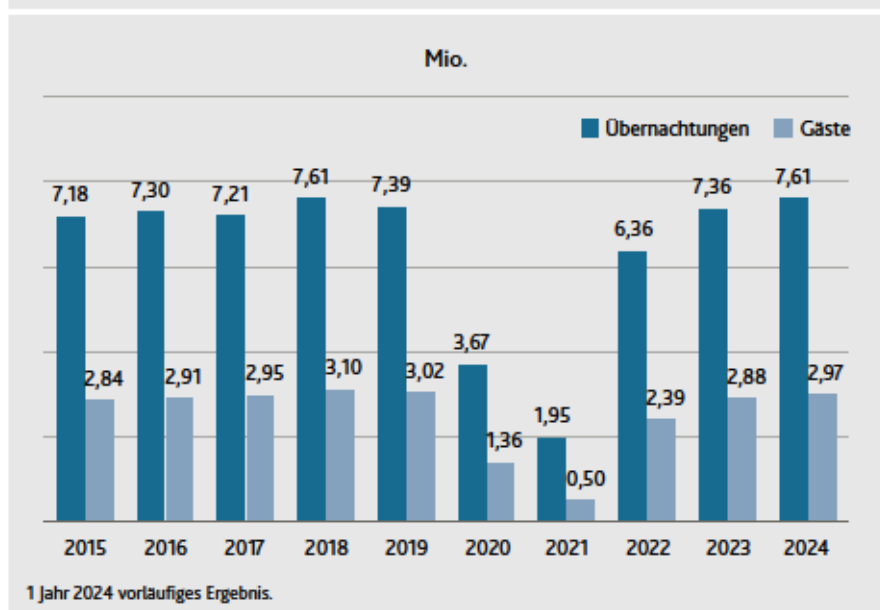
Die Tourismusbetriebe in Rheinland-Pfalz registrierten von Januar bis Mai mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. Es

besuchten knapp drei Millionen Gäste Rheinland-Pfalz (+2,9 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg um 3,3 Prozent auf 7,6 Millionen.

Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau 2019 lagen die Übernachtungszahlen höher (+2,9 Prozent). Die Zahl der Gäste sank dagegen um 1,8 Prozent.

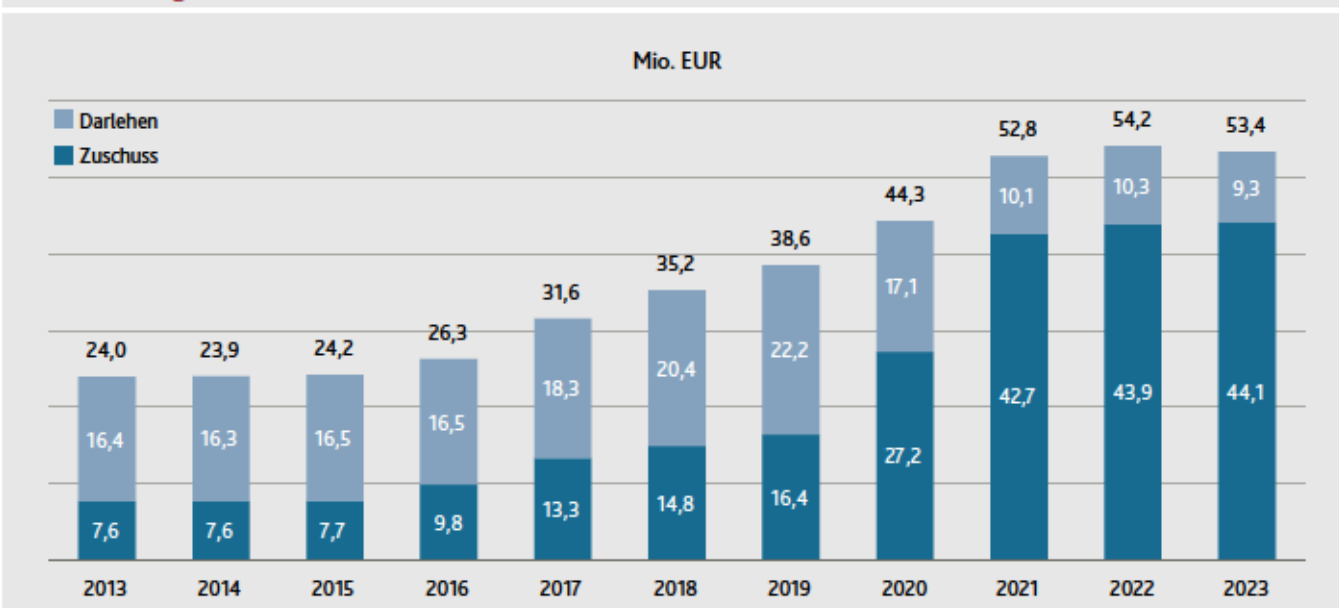
Nicht alle Tourismusregionen verbuchten ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Zuwächse gab es in den touristisch beliebten Regionen Pfalz (Gäste: +3,3 Prozent; Übernachtungen: +4,5 Prozent) sowie Rheinhessen (Gäste: +4,3 Prozent; Übernachtungen: +3 Prozent). In der Region Naheland stiegen die Gäste- und Übernachtungszahlen ausgehend von einem niedrigeren Niveau um zwölf bzw. 8,4 Prozent. Die hohen Zuwächse in der Eifel sind vor allem auf vorübergehende Betriebsschlie-

Übernachtungen und Gäste von Januar bis Mai 2015–2024¹





Umfang der bewilligten Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 2013–2023 nach Förderungsart



ßungen im Vorjahr zurückzuführen (Gäste: +20 Prozent; Übernachtungen: +24 Prozent). Der Aufbauprozess der Region Ahr nach der Jahrhundertflut 2021 schreitet zwar voran (Gäste: +11 Prozent; Übernachtungen: +21 Prozent), allerdings zeigten sich deutliche Abweichungen zum Vor-Corona-Niveau 2019: Die Zahl der Gäste lag noch um 47 Prozent und die der Übernachtungen um 44 Prozent niedriger. Rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen gab es in der Region Mosel-Saar (Gäste: –5,7 Prozent; Übernachtungen: –7,3 Prozent) und im Hunsrück (Gäste: –2,7 Prozent; Übernachtungen: –2,1 Prozent). Das Mittelrheintal registrierte mehr Gäste (+0,1 Prozent), aber weniger Übernachtungen (–1,4 Prozent).

Fünf der zehn Betriebsarten registrierten mehr Übernachtungen. Die Hotel garnis verbuchten Zuwächse

von 2,7 Prozent. Sieben Prozent mehr Übernachtungen gab es in den Jugendherbergen und Hütten. Bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen lagen die Zuwächse bei 1,5 Prozent. Aufgrund von Betriebsschließungen im Vorjahr stiegen die Übernachtungen in den Ferienzentren um 38 Prozent. Rückläufige Übernachtungszahlen verbuchten die Hotels, die beliebteste Unterkunftsart (–0,3 Prozent). Die Camping- und Reisemobilplätze registrierten 4,4 Prozent weniger Übernachtungen. Bei den Pensionen und Gasthöfen betrugen die Rückgänge 1,6 bzw. acht Prozent.

In den ersten fünf Monaten kamen 2,5 Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland nach Rheinland-Pfalz (+2,9 Prozent). Diese buchten rund 6,2 Millionen Übernachtungen (+3,8 Prozent). Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg um

2,9 Prozent auf rund 505 000; die Zahl ihrer Übernachtungen lag bei 1,4 Millionen (+1,1 Prozent).

Im Mai reduzierte sich die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,4 Prozent auf 937 000. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 0,9 Prozent auf 2,4 Millionen.

Weniger Fortzubildende nehmen Aufstiegs-BAföG in Anspruch

In Rheinland-Pfalz erhielten 2023 rund 9 500 Fortzubildende eine Förderung im Rahmen des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes (AFBG), auch Aufstiegs-BAföG genannt. Das waren etwa 260 bzw. 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Deutschlandweit sank die Zahl der Geförderten um 1,2 Prozent.

Die von Bund und Ländern finanzierte Aufstiegsfortbildungsförderung ist ein Angebot für Bürgerinnen und



Bürger, die eine auf einen ersten beruflichen Abschluss aufbauende Fortbildung absolvieren. Gefördert werden mehr als 700 Fortbildungsabschlüsse wie beispielsweise Meisterinnen und Meister, Technikerinnen und Techniker oder Erzieherinnen und Erzieher. Unabhängig vom Einkommen werden die Gebühren für den Lehrgang und die Prüfung sowie für das gegebenenfalls durchzuführende Meisterprüfungsprojekt gefördert. Die Förderung setzt sich aus Darlehen und staatlich finanziertem Zuschuss zusammen. Abhängig vom Einkommen kann zudem der Lebensunterhalt mit Aufschlägen für Verheiratete und Kinder sowie für die Kinderbetreuung von Alleinerziehenden bezuschusst werden.

Nach einem Anstieg der Zahl der Förderempfängerinnen und -empfänger bis 2021 ist in den vergangenen zwei Jahren ein Rückgang zu verzeichnen. So nahm die Zahl der Geförderten zunächst zwischen 2015 und 2021 um etwa 46 Prozent zu. Diese Entwicklung ist unter anderem auf die Erhöhung der Zuschüsse, Freibeträge, Darlehensersüsse und Unterhaltsförderungen im Rahmen des dritten und vierten Gesetzes zur Änderung des AFBG zurückzuführen. Im anschließenden Beobachtungszeitraum kehrte sich der Trend um: Zwischen 2021 und 2023 ist die Zahl der Geförderten um knapp vier Prozent gesunken. Ein fünftes Änderungs-gesetz befindet sich zurzeit in Vorbereitung, um dem aktuellen Rückgang der Förderzahlen entgegenzuwirken und insbesondere Preissteigerungen auszugleichen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 53 Millionen Euro zur Förderung von Fortbildungsaktivitäten im Rahmen des Aufstiegs-BAföG bewilligt, davon etwas mehr als 44 Millionen als Zuschüsse. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die bewilligten Fördermittel um 760 000 Euro ab (-1,4 Prozent); verglichen mit 2013 wurde hingegen ein annähernd kontinuierlicher Zuwachs um insgesamt 29 Millionen Euro verzeichnet (+123 Prozent). Durchschnittlich erhielten die Geförderten etwa 5 700 Euro. Das sind rund 2 200 Euro (+64 Prozent) mehr als noch vor zehn Jahren.

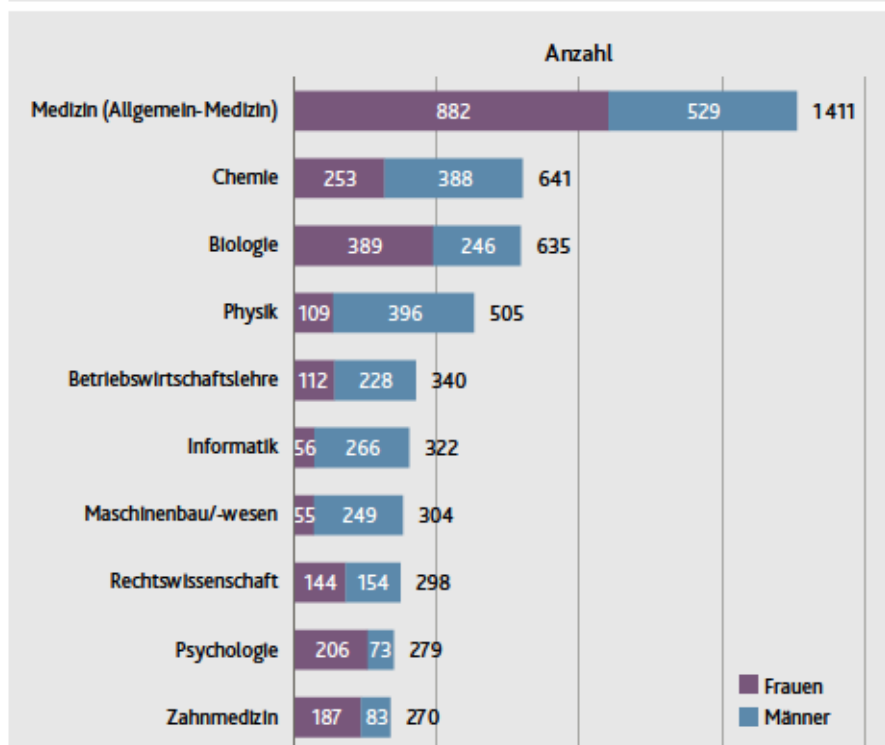
Die jeweils meisten Geförderten 2023 waren männlich (59 Prozent),

mit deutscher Staatsangehörigkeit (95 Prozent), unter 25 Jahre alt (46 Prozent) und in einer Fortbildungsmaßnahme in einem Umfang von mehr als 21 Monaten (65 Prozent). Am häufigsten wurden angehende staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher gefördert (rund 2 800). Die Förderfähigkeit dieser Ausbildung ist darauf zurückzuführen, dass die landesrechtliche Zugangsregelung der Erzieherausbildung einen ersten Ausbildungsabschluss oder berufsbezogene Erfahrungen voraussetzt.

Mehr promovierende Medizinerinnen und Mediziner

Im Jahr 2023 arbeiteten in Rheinland-Pfalz knapp 8 200 Akademikerinnen

Promovierende¹ 2023 nach den zehn häufigsten Fächern und Geschlecht



¹ Promovierende mit schriftlicher Betreuungszusage nach §34 Landeshochschulgesetz.

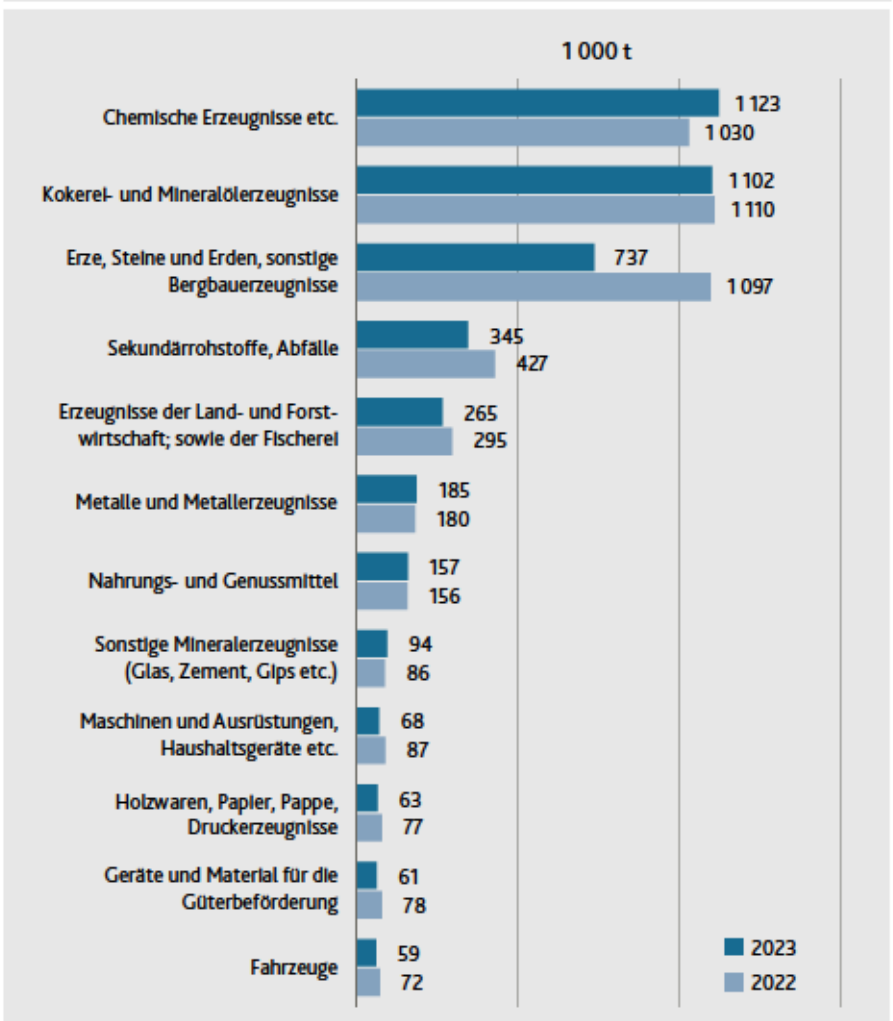


und Akademiker an ihrer Doktorarbeit, darunter mehr als 1400 angehende bzw. bereits approbierte Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner. Die Gesamtzahl der Doktorandinnen und Doktoranden sank gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent; die der promovierenden Ärztinnen und Ärzte stieg hingegen um sechs Prozent.

Die meisten Akademikerinnen und Akademiker meldeten ihre Promotion in der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ (2500) an, gefolgt von „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (1700) und „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (1600). Auf das konkrete Studienfach bezogen wurde am häufigsten in der Medizin, Chemie, Biologie und Physik promoviert. Obwohl der Frauen- und Männeranteil unter den Promovierenden insgesamt mit jeweils 50 Prozent ausgewogen war, bestanden nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in einzelnen Promotionsfächern: Beispielsweise lag der Frauenanteil in der Psychologie bei 74 Prozent, während in der Informatik nur 17 Prozent der Promovierenden weiblich waren.

Die Rahmenbedingungen für Doktorandinnen und Doktoranden sind häufig sehr unterschiedlich. Nicht alle Akademikerinnen und Akademiker haben die Möglichkeit, eine Doktorarbeit im Rahmen einer Anstellung an einer Hochschule zu erstellen: Nur 40 Prozent der Promovierenden waren 2023 an einer Hochschule beschäftigt. Dabei bestanden deutliche Unterschiede zwischen den Fachbereichen.

Güterumschlag in Häfen von Januar bis März 2023 und 2024 nach Güterabteilungen



Während in der Mathematik sowie den Ingenieur-, Natur- und Sportwissenschaften mehr als die Hälfte der Doktorandinnen und Doktoranden ein Beschäftigungsverhältnis an der Hochschule hatten, waren es in der Medizin und den Gesundheitswissenschaften (13 Prozent), der Kunst (26 Prozent) und den Geisteswissenschaften (31 Prozent) deutlich weniger.

In Rheinland-Pfalz haben acht wissenschaftliche Hochschulen das Promotionsrecht. Die meisten Promo-

vierenden waren an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (4900) angemeldet, gefolgt von der RPTU Kaiserslautern-Landau (1700). Im Rahmen der Promotion wird der akademische Grad eines Dokortitels in einer bestimmten Fächergruppe verliehen. Durch den Nachweis besonderer wissenschaftlicher Fähigkeiten gilt der Titel in Deutschland als höchster akademischer Grad. Die Promotion wird über eine Monografie oder kumulativ über mehrere wissenschaftliche Publikationen sowie eine



Prüfung (Rigorosum) oder eine mündliche Verteidigung der Arbeit (Disputation) abgeschlossen. Voraussetzung für die Anmeldung als Doktorandin bzw. Doktorand ist in der Regel ein abgeschlossenes Masterstudium, das Staatsexamen oder ein universitäres Magister- bzw. Diplomstudium.

Güterumschlag geht weiter zurück

Im ersten Quartal 2024 wurde in den rheinland-pfälzischen Häfen erneut weniger Fracht umgeschlagen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten einen Güterumschlag von rund 4,6 Millionen Tonnen. Das waren 380 000 Tonnen bzw. 7,6 Prozent weniger als im ersten Quartal 2023. Der Güterempfang ging um 3,3 Prozent auf 2,8 Millionen Tonnen, der Versand um 13 Prozent auf 1,9 Millionen Tonnen zurück.

Die höchste Umschlagmenge entfiel mit rund 1,1 Millionen Tonnen auf die Abteilung „Chemische Erzeugnisse“

mit einem Zuwachs von neun Prozent. Es folgten die „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit ebenfalls rund 1,1 Millionen Tonnen (–0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) sowie „Erze, Steine und Erden und sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit gut 0,7 Millionen Tonnen (–33 Prozent).

Mit einem Güterumschlag von rund 1,5 Millionen Tonnen (–2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) und einem Anteil von 32 Prozent am Gesamtumschlag des ersten Quartals ist der Hafen in Ludwigshafen nach wie vor der größte Hafen in Rheinland-Pfalz. Auf den Plätzen zwei und drei liegen die Häfen Mainz (0,7 Millionen Tonnen Umschlag; –8,7 Prozent) und Andernach (0,6 Millionen Tonnen Umschlag; –8,8 Prozent). Den größten prozentualen Zuwachs verzeichnet der Hafen in Germersheim auf 0,3 Millionen Tonnen Umschlag (+36 Prozent).

Mehr Todesopfer im Straßenverkehr

In den ersten fünf Monaten des Jahres ereigneten sich in Rheinland-Pfalz etwa so viele Straßenverkehrsunfälle wie im Vorjahreszeitraum. Dabei verloren 51 Menschen ihr Leben – fünf Personen bzw. etwa elf Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2023.

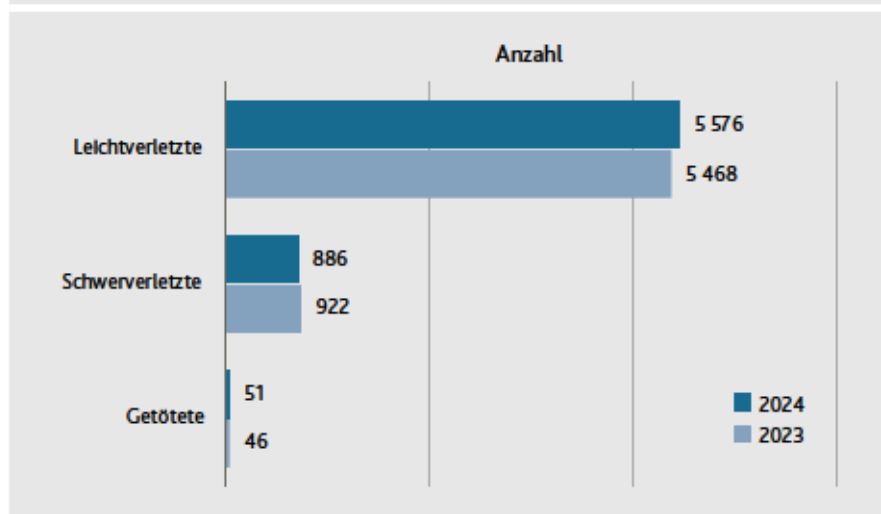
Die Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz erfassten in den ersten fünf Monaten des Jahres 2024 insgesamt 56 435 Verkehrsunfälle. Davon waren 5 069 Unfälle mit Personenschaden – ein Anstieg um 119 bzw. 2,4 Prozent. Nur Sachschaden entstand bei 51 366 Unfällen; das waren 107 Unfälle bzw. 0,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Insgesamt verunglückten in den ersten fünf Monaten des Jahres 6 513 Personen im Straßenverkehr in Rheinland-Pfalz. Neben dem Anstieg der Zahl der Getöteten meldeten die Polizeidienststellen einen Rückgang der Zahl der Schwerverletzten um 3,9 Prozent auf 886 und einen Anstieg der Zahl der Leichtverletzten um zwei Prozent auf 5 576.

Deutlicher Rückgang bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer 2023

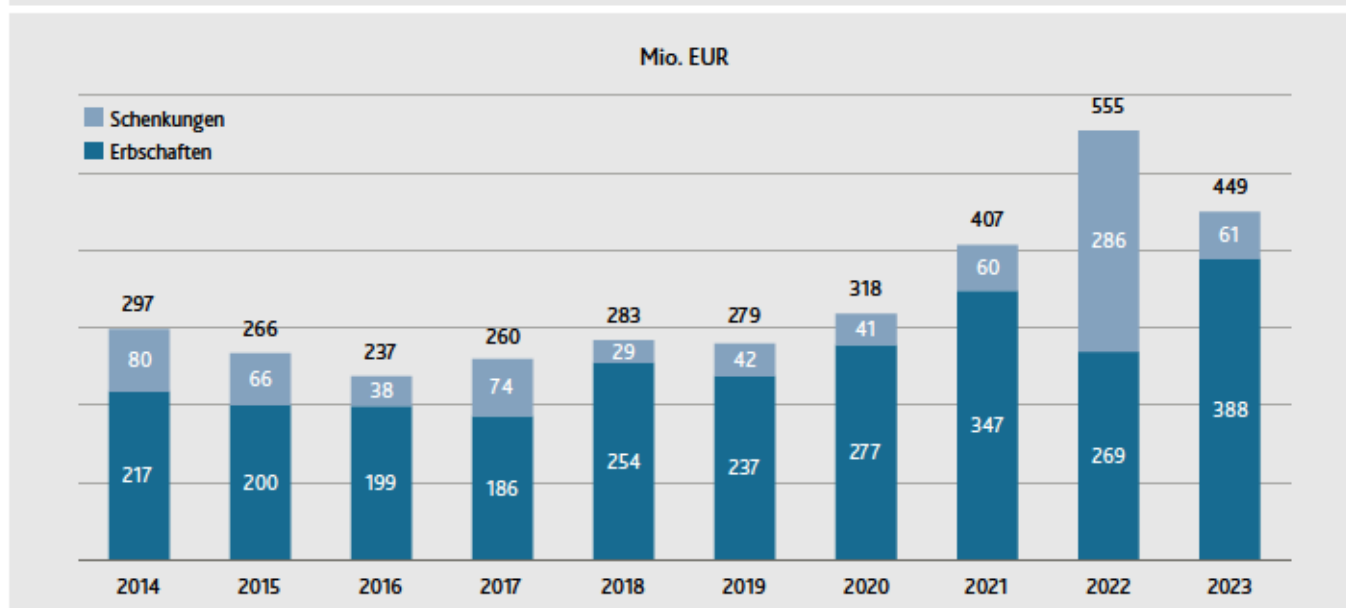
Im Jahr 2023 setzten die Finanzbehörden in Rheinland-Pfalz insgesamt rund 450 Millionen Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Das waren knapp 19 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Für 2022 war noch ein signifikanter Anstieg zu

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Mai 2023 und 2024





Festgesetzte Erbschaft- und Schenkungsteuer 2014–2023 nach Art des Vermögensübergangs



verzeichnen gewesen, maßgeblich beeinflusst durch überdurchschnittliche Vermögensübertragungen im Bereich der Schenkungen. Bereinigt um diesen Effekt ist im mehrjährigen Vergleich seit 2019 tendenziell eine deutliche Zunahme der festgesetzten Erbschaft- und Schenkungsteuer zu beobachten.

Auf Erbschaften entfielen im Jahr 2023 gut 388 Millionen Euro (+45 Prozent). Dagegen gingen die Steuern auf Schenkungen um 224 Millionen Euro auf rund 61 Millionen Euro zurück (–79 Prozent). Insgesamt wurden Steuern für 7 640 Erbschaften (+7,9 Prozent) und 2 002 Schenkungen (+8,7 Prozent) festgesetzt.

Die im Jahr 2023 getätigten Festsetzungen der Erbschaft- und Schenkungsteuer basierten auf veranlagten Vermögensübertragungen in Höhe von rund 3,3 Milliarden Euro. Dabei beliefen sich die Übertragungen aufgrund von Erbschaften auf gut 2,5 Milliarden Euro (+23 Prozent) und aufgrund von Schenkungen auf 750 Millionen Euro (–37 Prozent).

Das im Wege von Erbschaften übertragene Vermögen war – gemessen an seinem Wert – hauptsächlich sogenanntes übriges Vermögen, zu dem vorwiegend Bankguthaben, börsennotierte Wertpapiere sowie Anteile und Genussscheine zählen (Anteil: 52 Prozent). Das Haus- und Grundvermögen kam auf einen Anteil von über 38 Prozent.

Bei dem im Wege von Schenkungen übertragenen Vermögen erhöhte sich der Anteil des Betriebsvermögens auf 23 Prozent (Vorjahr: fünf Prozent). Der Anteil des übrigen Vermögens halbierte sich annähernd gegenüber 2022. Hier gab es im Jahr 2023 einen signifikanten Rückgang bei den Vermögensübertragungen in Form von Anteilen an Kapitalgesellschaften (–83 Prozent). Grund dafür ist der überdurchschnittlich hohe Wert in diesem Bereich im Jahr 2022. Der Anteil des Grundvermögens verdoppelte sich fast auf 41 Prozent (Vorjahr: 22 Prozent).

Aus der amtlichen Statistik

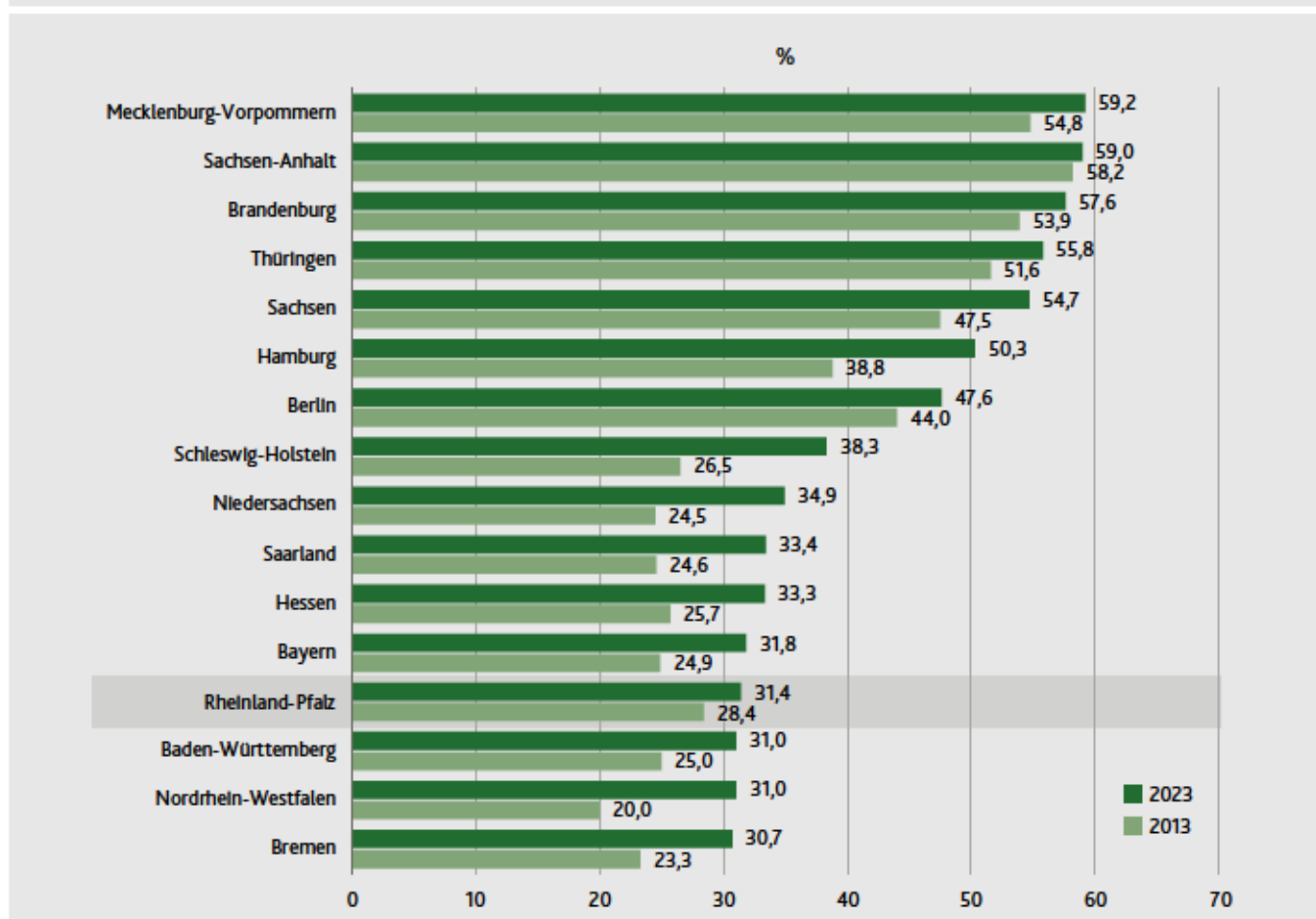
Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen legt in Rheinland-Pfalz langsam zu – bundesweite Vergleichszahlen im Statistikportal

Der Anteil der unter 3-Jährigen in Kindertagesbetreuung ist in Rheinland-Pfalz zwischen 2013 und 2023 von 28,4 Prozent auf 31,4 Prozent gestiegen. Mit dieser Betreuungsquote belegt Rheinland-Pfalz im Ländervergleich Rang 13, wie eine neue Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im gemeinsamen Statistikportal zeigt.

Im deutschlandweiten Vergleich war die Betreuungsquote unter 3-Jähriger (U3-Betreuungsquote) 2023 in Meck-

lenburg-Vorpommern mit 59,2 Prozent am höchsten, während sie in Bremen mit 30,7 Prozent am niedrigsten lag. Den stärksten Anstieg verzeichnete mit +12 Prozentpunkten Schleswig-Holstein, das 2023 das westdeutsche Flächenland mit der höchsten Betreuungsquote war (38,3 Prozent). Rheinland-Pfalz rangierte mit dem Anstieg von drei Prozentpunkten im Ländervergleich auf dem vorletzten Platz. Einen geringeren Anstieg hatte mit +0,8 Prozent nur Sachsen-Anhalt; dabei ist allerdings zu

Betreuungsquoten unter 3-Jähriger 2013 und 2023 nach Bundesländern



beachten, dass Sachsen-Anhalt im Jahr 2013 im Ländervergleich die höchste Betreuungsquote aufwies und auch 2023 mit 59 Prozent das zweithöchste bundesweite Kindertagesbetreuungs-niveau bei den unter 3-Jährigen hatte. Ähnliches gilt auch für andere ostdeutsche Länder, deren Betreuungsquoten insgesamt mit 55,7 Prozent auch im vergangenen Jahr noch mehr als 20 Prozentpunkte höher lagen als in den westdeutschen Bundesländern.

Die Betreuung unter 3-Jähriger stieg in 29 der 36 rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen gegenüber 2013 an. Am größten war der Zuwachs in der kreisfreien Stadt Zweibrücken mit +11 Prozentpunkten (Betreuungsquote 2023: 33,3 Prozent). In sieben Kreisen und kreisfreien Städten war die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen im Zehnjahresvergleich rückläufig. Den stärksten Rückgang verzeichnete der Landkreis Kaiserslautern mit -7,9 Prozentpunkten; 2023 betrug dort die Betreuungsquote der unter 3-Jährigen hier nur noch 26,3 Prozent. Die landesweit höchste Betreuungsquote errechnet sich mit 42,3 Prozent für den Landkreis Südwestpfalz, die niedrigste mit 15,7 Prozent für die kreisfreie Stadt Frankenthal.

Im bundesweiten regionalen Vergleich lagen 2023 die kreisfreie Stadt Rostock (Mecklenburg-Vorpommern), der Landkreis Börde (Sachsen-Anhalt) und der Landkreis Wittenberg (Sachsen-Anhalt) mit jeweils 63,3 Prozent an der Spitze der U3-Betreuungsquoten. Frankenthal hat auch bundesweit die niedrigste Quote. Die größten Zuwächse in Prozentpunkten von 2013 bis 2023 wiesen der Kreis Steinfurt in Nordrhein-Westfalen (+19 Prozentpunkte), der Kreis Coesfeld in Nordrhein-Westfalen (+19 Prozentpunkte) und der Landkreis Emsland in Niedersachsen (+18 Prozentpunkte) auf. Im Landkreis Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz) hingegen ging die Quote auch bundesweit am stärksten zurück. Insgesamt verzeichneten 381 der insgesamt 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland im Zehnjahresvergleich eine positive Entwicklung in Form gestiegener Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen.

Ausführliche Informationen finden Sie auf der Themenseite des Statistikportals:

www.statistikportal.de/de/kindertagesbetreuung-deutschland





Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Juli 2024

Die Inflationsrate blieb im Juli unverändert. Die Verbraucherpreise lagen im Juli 2024 um 2,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Energiepreise wirkten dämpfend auf die Teuerungsrate. Sie lagen um 0,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Sowohl die Kraftstoffpreise als auch die Preise für Haushaltsenergie waren niedriger als im Juli 2023 (-0,5 bzw. -1 Prozent). Strom (-5,3 Prozent) sowie Heizöl (-3,1 Prozent; einschließlich Betriebskosten) wurden wesentlich günstiger angeboten. Die Nahrungsmittelpreise waren 1,4 Prozent höher als im Vorjahresmonat; die Preissteigerungen fielen somit schwächer aus als die allgemeine Teuerung. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag im Juli 2024 weiterhin über der allgemeinen Teuerungsrate. Sie belief sich auf +3,1 Prozent nach +3 Prozent im Juni.

Deutliche Unterschiede gab es bei der Entwicklung der Preise für Waren und für Dienst-

leistungen: Während sich Waren innerhalb eines Jahres nur um 0,9 Prozent verteuerten, mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher für Dienstleistungen 4,4 Prozent mehr bezahlen.

In zehn der zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex war das Preisniveau im Juli 2024 höher als im Vorjahresmonat. Am stärksten stiegen die Preise für „Andere Waren und Dienstleistungen“ (+7,3 Prozent). Günstiger angeboten wurden Waren und Dienstleistungen aus der Abteilung „Post und Telekommunikation“ (-1,1 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Juli 2024 um 0,3 Prozent. In sieben Abteilungen war das Preisniveau höher als im Juni. Die kräftigsten Preissteigerungen gab es in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+1,5 Prozent). In vier Abteilungen sank das Preisniveau. Am stärksten fiel der Rückgang saisonal bedingt bei Bekleidung und Schuhen aus (-2,8 Prozent).

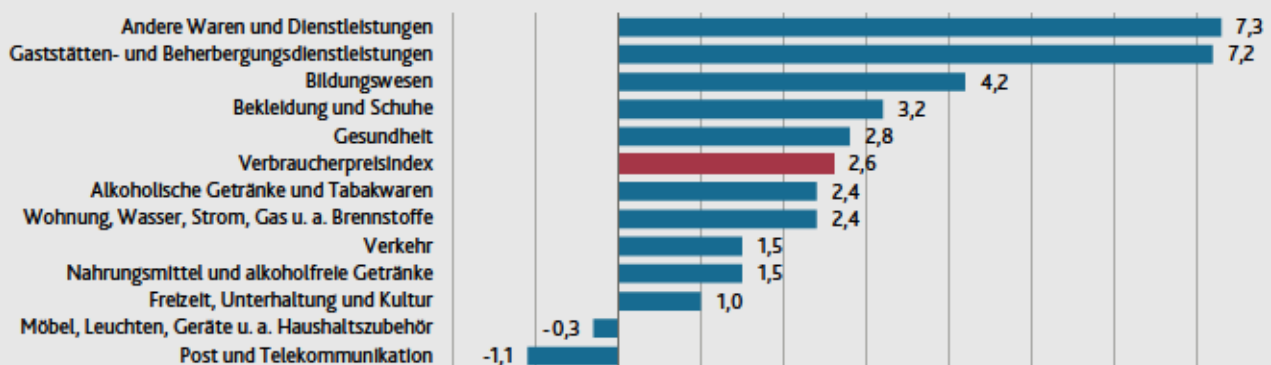
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

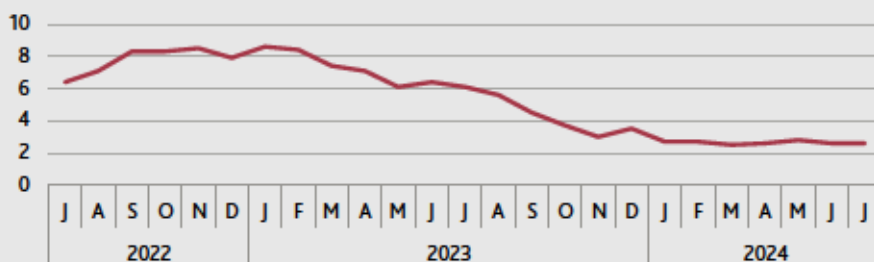
Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juli 2024

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zum Vorjahresmonat in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Juli 2024

Verbraucherpreisindex: +2,6%
Ausgewählte Preisentwicklungen:



Butter: +21,7%



Tomaten: -11,1%

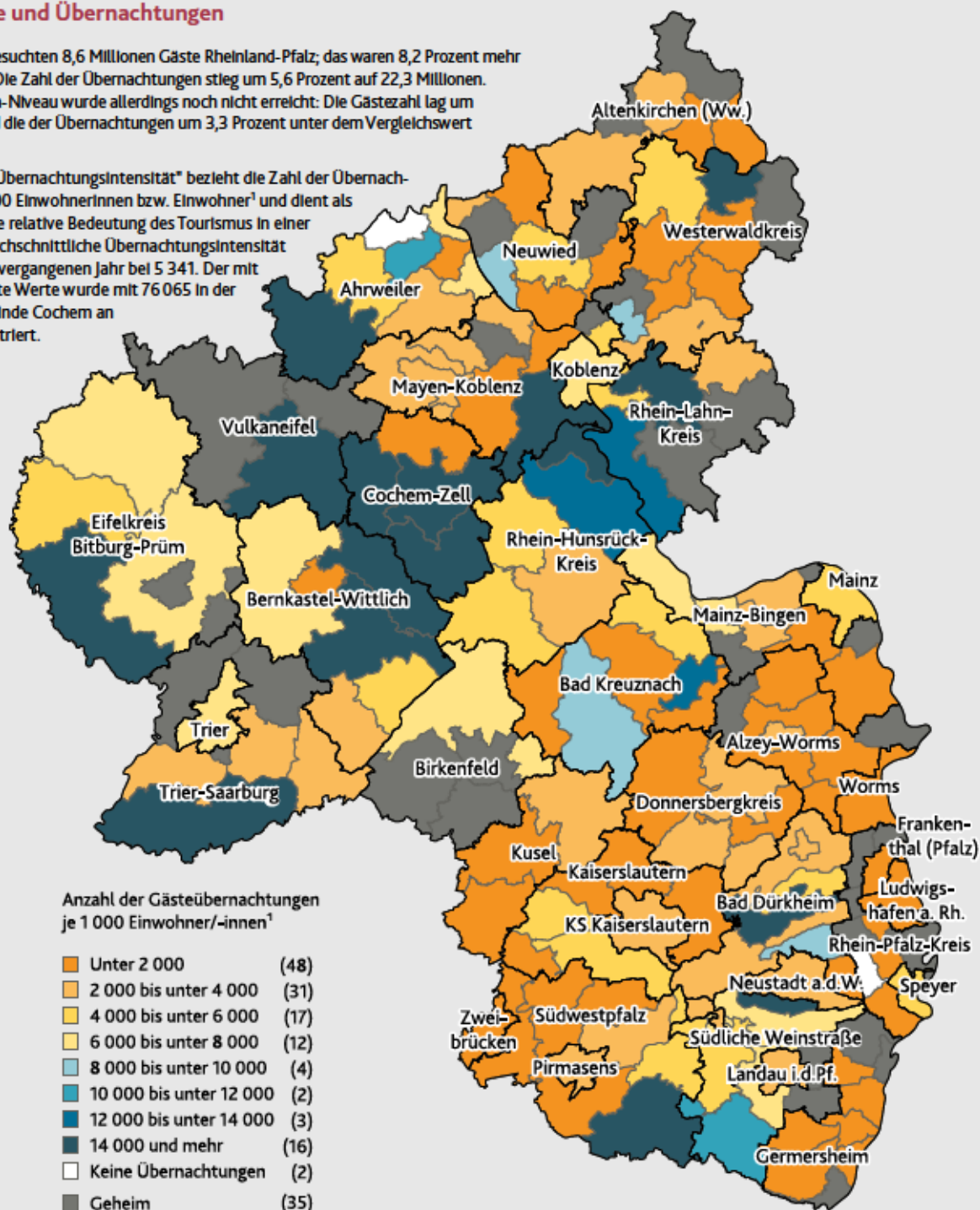


Übernachtungsintensität 2023

Mehr Gäste und Übernachtungen

Im Jahr 2023 besuchten 8,6 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz; das waren 8,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 5,6 Prozent auf 22,3 Millionen. Das Vor-Corona-Niveau wurde allerdings noch nicht erreicht: Die Gästezahl lag um 6,2 Prozent und die der Übernachtungen um 3,3 Prozent unter dem Vergleichswert von 2019.

Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ bezieht die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 EinwohnerInnen bzw. Einwohner¹ und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Übernachtungsintensität im Land lag im vergangenen Jahr bei 5 341. Der mit Abstand höchste Wert wurde mit 76 065 in der Verbandsgemeinde Cochem an der Mosel registriert.



¹ Durchschnittliche Bevölkerung 2023.



Europawahl 2024

Das amtliche Endergebnis für Rheinland-Pfalz



Von Simone Emmerichs

Das Europäische Parlament wurde zum zehnten Mal direkt gewählt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfallen in Rheinland-Pfalz auf die CDU 30,7 Prozent, auf die SPD 17,5 Prozent, auf die GRÜNEN 9,3 Prozent, auf die AfD 14,7 Prozent und auf die FDP 5,9 Prozent der gültigen Stimmen. Die Partei DIE LINKE erzielt 1,7 Prozent und die FREIEN WÄHLER 5,2 Prozent der gültigen Stimmen. Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW), das erstmals bei einer überregionalen Wahl angetreten ist, kommt auf 4,7 Prozent der gültigen Stimmen und wird damit siebtstärkste Kraft. Insgesamt erzielen die sonstigen Parteien, die weder im Deutschen Bundestag noch im Landtag Rheinland-Pfalz als Fraktion oder Gruppe vertreten sind, in Rheinland-Pfalz 10,4 Prozent der gültigen Stimmen.

Zehnte Direktwahl zum Europäischen Parlament

Insgesamt rund
350 Millionen
Wahlberechtigte

Zwischen dem 6. und 9. Juni 2024 konnten die Bürgerinnen und Bürger der 27 Mitgliedsländer der EU über die Besetzung von 720 Mandaten entscheiden. Wahlberechtigt waren rund 350 Millionen Menschen in allen EU-Staaten. Rund die Hälfte der Wahlberechtigten (51,05 Prozent) nutzte ihr Recht zur Stimmabgabe.¹ Um die 96 Mandate, die von den Wählerinnen und Wählern in Deutschland vergeben wurden, bewarben sich 35 Parteien und sonstige politische Vereinigungen. Nur zwei Parteien haben Listen für einzelne Länder eingereicht: Die CDU in allen Bundesländern außer Bayern, die CSU in Bayern.

¹ Informationen und Ergebnisse zur Europawahl 2024 finden Sie unter: <https://results.elections.europa.eu>

Wahlberechtigt waren deutschlandweit rund 62 Millionen Menschen, darunter erstmals auch die 16- und 17-Jährigen. Die Wahlbeteiligung lag bei 64,7 Prozent.

Von den rund 3,1 Millionen Wahlberechtigten in Rheinland-Pfalz nahmen 66,5 Prozent an der Europawahl teil. Damit erhöhte sich die Wahlbeteiligung bei einer Europawahl zum dritten Mal in Folge; fünf Jahre zuvor hatte sie bei 64,8 Prozent gelegen. Die überdurchschnittliche Wahlbeteiligung dürfte mit den Kommunalwahlen zusammenhängen, die ebenfalls am 9. Juni 2024 in Rheinland-Pfalz stattfanden. Auch in sechs weiteren Bundesländern – Baden-Württemberg, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen und Sachsen-Anhalt – gab es gleichzeitig mit der Europawahl Kommunalwahlen.

Überdurchschnittliche
Wahlbeteiligung in
Rheinland-Pfalz



Trend zur
Briefwahl hält
an

Der Trend zur Briefwahl hält weiterhin an: Der Briefwahlanteil stieg gegenüber der Europawahl 2019 von 44,2 auf 52,2 Prozent.

CDU ist erneut stärkste Partei

Stimmenan-
teil sinkt zum
fünften Mal in
Folge

Die CDU bleibt in Rheinland-Pfalz deutlich vor der SPD stärkste Partei. Die Christdemokraten erhalten 622 889 der abgegebenen gültigen Stimmen und damit 9 419 Stimmen mehr als vor fünf Jahren (+1,5 Prozent). Ihr Stimmenanteil sinkt trotzdem leicht um 0,6 Prozentpunkte auf 30,7 Prozent. Es ist bereits der fünfte Rückgang in Folge und das schlechteste Ergebnis der CDU bei einer Europawahl in Rheinland-Pfalz. Ihr bestes Ergebnis konnte die CDU 1999 mit einem Stimmenanteil von 50 Prozent erzielen, seither ist der Anteil rückläufig.

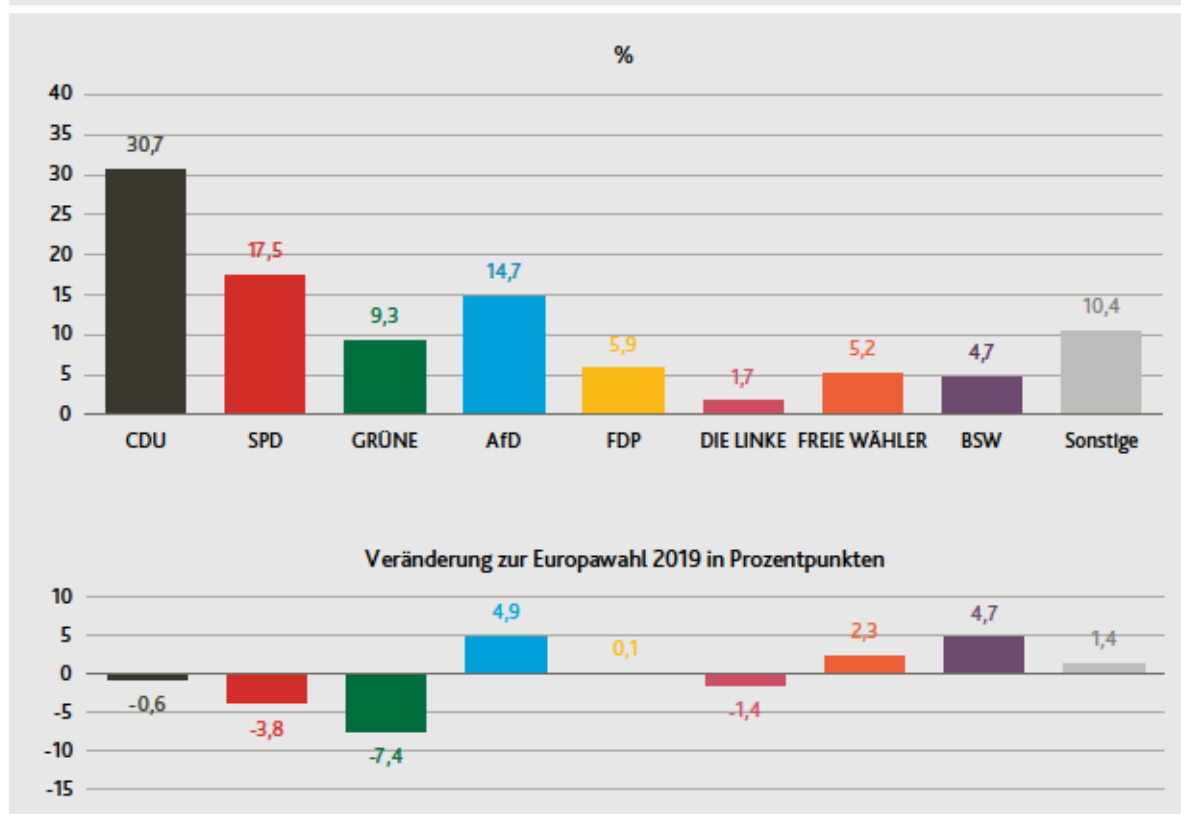
SPD bleibt trotz hoher Verluste zweitstärkste Partei

Trotz deutlicher Verluste bleibt die SPD zweitstärkste Partei. Sie kommt auf 354 946 der abgegebenen gültigen Stimmen, 62 237 Stimmen weniger als fünf Jahre zuvor (-15 Prozent). Der Stimmenanteil der Sozialdemokraten sinkt auf 17,5 Prozent (-3,8 Prozentpunkte).

Die SPD verliert bereits seit 1994 kontinuierlich Stimmenanteile – mit Ausnahme der Europawahl 2014. Der Rückstand der SPD auf die CDU hat sich dadurch weiter vergrößert und liegt nun bei 13 Prozentpunkten; vor fünf Jahren hat er noch zehn Prozentpunkte betragen, vor zehn Jahren waren es 7,7 Prozentpunkte. Ihr bestes Ergebnis verzeichnete die SPD bei der ersten Europawahl im Juni

Historischer
Tiefstand

G1 Stimmenanteil der Parteien bei der Europawahl 2024 in Rheinland-Pfalz





1979 (41,1 Prozent), im Jahr 1989 war sie mit 40,2 Prozent stärkste Kraft vor der CDU.

Höchste Verluste bei den GRÜNEN

Die GRÜNEN müssen die größten Verluste verbuchen: Sie kommen auf 188 033 Stimmen, das sind 139 671 weniger als vor fünf Jahren (-43 Prozent). Ihr Stimmenanteil sinkt um 7,4 Prozentpunkte auf 9,3 Prozent. Nachdem die GRÜNEN bei den beiden vorangegangenen Europawahlen drittstärkste Partei waren, belegen sie nun hinter der AfD Platz vier.

Stimmen-
gewinne der
Europawahl
2019 können
nicht gehalten
werden

Bei der Europawahl 2019 konnten die GRÜNEN mit 16,7 Prozent ihr historisch bestes Ergebnis erzielen. Der Abstand zur zweitplatzierten SPD betrug damals nur 4,6 Prozentpunkte. Trotz der starken Verluste bei dieser Wahl liegt der Stimmenanteil trotzdem über dem Ergebnis von 2014 (8,1 Prozent).

AfD gehört zu den Gewinnern der Wahl

Stimmenanteil
steigt auf
14,7 Prozent

Zu den Gewinnern der Europawahl zählt die AfD. Die Partei verbucht in Rheinland-Pfalz 297 680 der abgegebenen Stimmen, 104 829 mehr als 2019 (+54 Prozent). Sie erhält bei ihrer dritten Bewerbung um die Mandate im Europaparlament 14,7 Prozent der Stimmen (+4,9 Prozentpunkte) und ist drittstärkste Partei. Damit erzielt die Anfang 2013 gegründete AfD ihr bestes Ergebnis bei einer Wahl in Rheinland-Pfalz. Sie liegt nur 2,8 Prozentpunkte hinter der zweitplatzierten SPD.

FDP mit leichten Stimmengewinnen

Die FDP erhält 119 797 Stimmen, 5 426 mehr als fünf Jahre zuvor (+4,7 Prozent). Der Anteil der Liberalen liegt bei 5,9 Prozent (+0,1 Prozentpunkte). Die FDP muss also als einzige der drei Regierungsparteien keine

Einbußen hinnehmen, ihr Anteil bewegt sich allerdings weiterhin auf niedrigem Niveau. Ihr bestes Ergebnis verzeichnete die FDP bei der Europawahl 2009 (11,2 Prozent), musste aber fünf Jahre später wieder starke Verluste hinnehmen (Stimmenanteil: 3,7 Prozent).

DIE LINKE verliert Stimmen

Die Partei DIE LINKE erhält 35 432 der gültigen Stimmen. Das sind 24 403 Stimmen bzw. 41 Prozent weniger als fünf Jahre zuvor. Ihr Stimmenanteil geht um 1,4 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent zurück. Bei der Europawahl 2014 erzielte die Partei ihr bisher bestes Ergebnis im Land (3,7 Prozent).

Deutliches Stimmenplus bei den FREIEN WÄHLERN

Die FREIEN WÄHLER kommen auf 105 010 Stimmen, 48 771 Stimmen mehr als bei der Europawahl 2019. Damit kann die Partei nach der AfD den zweithöchsten absoluten Stimmengewinn für sich verbuchen, prozentual legt sie von den Parteien, die im Landtag Rheinland-Pfalz vertreten sind, am stärksten zu (+87 Prozent). Ein höheres Ergebnis konnten die FREIEN WÄHLER in Rheinland-Pfalz bisher nur bei der Landtagswahl 2021 erzielen, als sie mit 5,4 Prozent erstmals in den Landtag einzogen.

Höchster
prozentualer
Anstieg

Erster Wahlantritt des BSW

Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) kann bei seinem ersten Wahlantritt 95 643 Stimmen für sich verbuchen. Die Partei erzielt damit aus dem Stand einen Stimmenanteil von 4,7 Prozent. Das BSW wurde im Januar 2024 gegründet und ist durch

BSW im Januar
2024 gegründet



T1 Wahlberechtigte, Wähler/-innen, ungültige Stimmen sowie gültige Stimmen der Parteien bei den Europawahlen 2019 und 2024 in Rheinland-Pfalz

Merkmal	Anzahl			Anteil in %			
	2024	2019	Veränderung Anzahl	2024	2019	Veränderung Prozentpunkte	
Wahlberechtigte	3 087 651	3 072 765	+14 886 ▲	x	x	x	x
Wähler/-Innen	2 054 530	1 992 205	62 325 ▲	66,5	64,8	1,9	▲
Ungültige Stimmen	24 993	33 810	-8 817 ▼	1,2	1,7	-0,4	▼
Gültige Stimmen	2 029 537	1 958 395	71 142 ▲	98,8	98,3	0,4	▲
CDU	622 889	613 470	9 419 ▲	30,7	31,3	-0,6	▼
SPD	354 946	417 183	-62 237 ▼	17,5	21,3	-3,8	▼
GRÜNE	188 033	327 704	-139 671 ▼	9,3	16,7	-7,4	▼
AfD	297 680	192 851	104 829 ▲	14,7	9,8	4,9	▲
FDP	119 797	114 371	5 426 ▲	5,9	5,8	0,1	▲
DIE LINKE	35 432	59 835	-24 403 ▼	1,7	3,1	-1,4	▼
FREIE WÄHLER	105 010	56 239	48 771 ▲	5,2	2,9	2,3	▲
Die PARTEI	34 333	40 214	-5 881 ▼	1,7	2,1	-0,4	▼
Tierschutzpartei	30 913	29 415	1 498 ▲	1,5	1,5	0,0	•
FAMILIE	13 578	11 972	1 606 ▲	0,7	0,6	0,1	▲
ODP	10 568	11 848	-1 280 ▼	0,5	0,6	-0,1	▼
PIRATEN	8 931	11 627	-2 696 ▼	0,4	0,6	-0,2	▼
Volt	43 998	10 842	33 156 ▲	2,2	0,6	1,6	▲
TIERSCHUTZ hier!	10 124	5 466	4 658 ▲	0,5	0,3	0,2	▲
MERA25	3 792	4 111	-319 ▼	0,2	0,2	0,0	•
HEIMAT	1 547	3 535	-1 988 ▼	0,1	0,2	-0,1	▼
Bündnis C	3 630	3 168	462 ▲	0,2	0,2	0,0	•
PdH	3 558	2 874	684 ▲	0,2	0,1	0,1	▲
Verjüngungsforschung	850	2 801	-1 951 ▼	0,0	0,1	-0,1	▼
BIG	1 631	2 588	-957 ▼	0,1	0,1	0,0	•
MENSCHLICHE WELT	2 846	1 640	1 206 ▲	0,1	0,1	0,0	•
DKP	475	479	-4 ▼	0,0	0,0	0,0	•
MLPD	338	363	-25 ▼	0,0	0,0	0,0	•
SGP	216	207	9 ▲	0,0	0,0	0,0	•
ABG*	1 223	-	x x	0,1	-	x	x
dieBasis*	3 644	-	x x	0,2	-	x	x
BÜNDNIS DEUTSCHLAND*	7 614	-	x x	0,4	-	x	x
BSW*	95 643	-	x x	4,7	-	x	x
DAVA*	5 524	-	x x	0,3	-	x	x
KLIMALISTE*	1 815	-	x x	0,1	-	x	x
LETZTE GENERATION*	3 808	-	x x	0,2	-	x	x
PDV*	1 495	-	x x	0,1	-	x	x
PdF*	10 877	-	x x	0,5	-	x	x
V-Partei ³ *	2 779	-	x x	0,1	-	x	x

* 2019 nicht angetreten.



Übertritte von Mandatsträgern sowohl im Deutschen Bundestag als auch in drei Landesparlamenten vertreten.

Drei weitere Parteien erhalten mehr als ein Prozent der Stimmen

Auf die 26 sonstigen Parteien, die in Rheinland-Pfalz zur Wahl standen, entfielen zusammen 210 107 bzw. 10,4 Prozent der gültigen Stimmen. Drei dieser Parteien konnten jeweils mehr als ein Prozent der Stimmen auf sich vereinen: Volt (2,2 Prozent), Die PARTEI (1,7 Prozent) und die Tierschutzpartei (1,5 Prozent).

Die Partei Volt hatte zudem bei ihrer zweiten Teilnahme an einer Europawahl den prozentual stärksten Stimmenzuwachs zu verzeichnen: Mit einem Plus von 33 156 Stimmen hat sich die Zahl ihrer Stimmen mehr als vervierfacht. Ihr Stimmenanteil stieg dadurch um 1,6 Prozentpunkte auf 2,2 Prozent.

Erfolg für Volt

Deutschland: Union gewinnt, AfD wird zweitstärkste Kraft

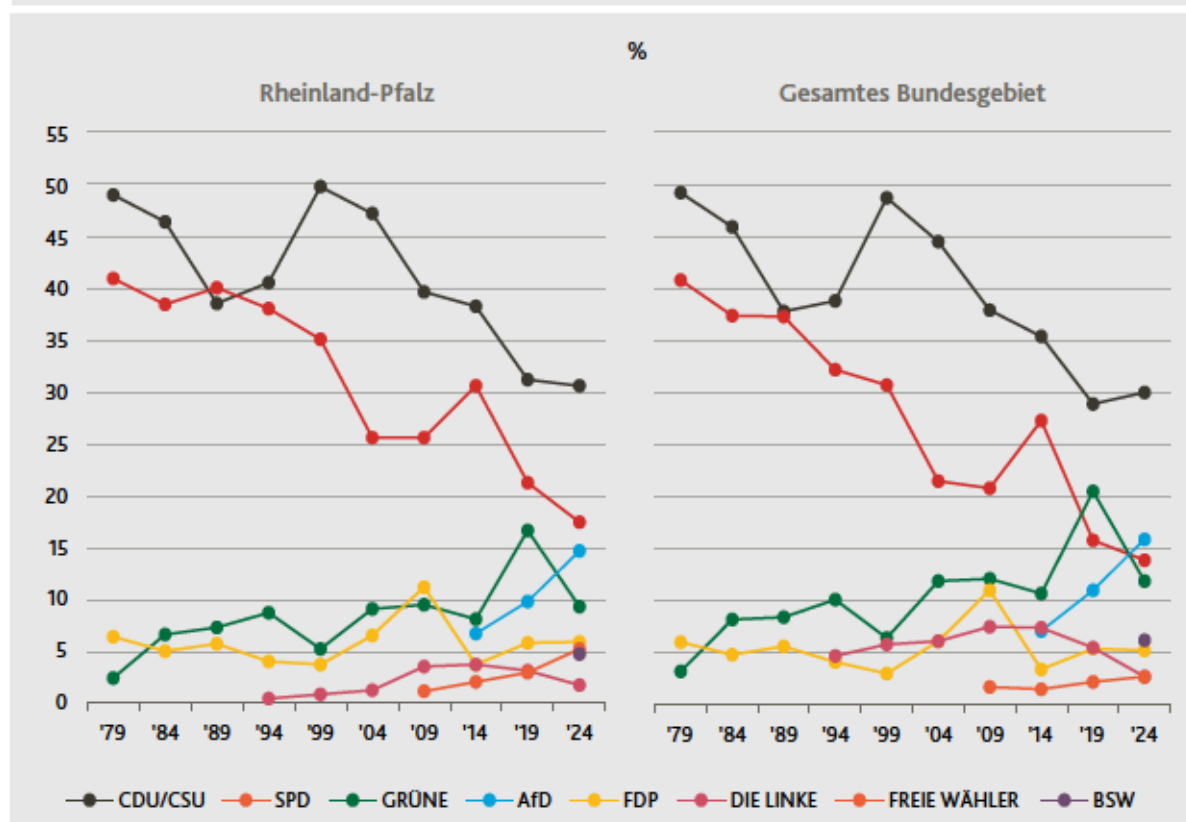
CDU und CSU kommen deutschlandweit zusammen auf 30 Prozent der Stimmen. Die AfD liegt mit 15,9 Prozent vor der SPD

T2 Wahlberechtigte, Wähler/-innen und Stimmenanteil ausgewählter Parteien bei den Europawahlen 1979–2024 in Rheinland-Pfalz

Wahl-jahr	Wahl-berechtigte	Wähler/-Innen	CDU	SPD	GRÜNE	AfD	FDP	DIE LINKE	FREIE WÄHLER	BSW
	Anzahl		Stimmenanteil in %							
1979	2 726 474	2 130 502	49,2	41,1	2,4	-	6,4	-	-	-
1984	2 837 671	2 165 719	46,6	38,6	6,6	-	5,0	-	-	-
1989	2 888 854	2 231 456	38,7	40,2	7,3	-	5,7	-	-	-
1994	2 980 932	2 214 195	40,7	38,2	8,7	-	4,0	0,4	-	-
1999	3 015 747	1 925 055	50,0	35,2	5,2	-	3,7	0,8	-	-
2004	3 068 126	1 789 916	47,4	25,7	9,1	-	6,5	1,2	-	-
2009	3 104 297	1 726 377	39,8	25,7	9,5	-	11,2	3,5	1,1	-
2014	3 093 894	1 763 166	38,4	30,7	8,1	6,7	3,7	3,7	2,0	-
2019	3 072 765	1 992 205	31,3	21,3	16,7	9,8	5,8	3,1	2,9	-
2024	3 087 651	2 054 530	30,7	17,5	9,3	14,7	5,9	1,7	5,2	4,7
Veränderung zur vorherigen Europawahl										
		Anzahl	Prozentpunkte							
1979	x x	x x	x x	x x	x x	- x	x x	- x	- x	- x
1984	111 197 ▲	35 217 ▲	-2,6 ▼	-2,5 ▼	4,2 ▲	- x	-1,4 ▼	- x	- x	- x
1989	51 183 ▲	65 737 ▲	-7,9 ▼	1,6 ▲	0,7 ▲	- x	0,7 ▲	- x	- x	- x
1994	92 078 ▲	-17 261 ▼	2,0 ▲	-2,0 ▼	1,4 ▲	- x	-1,7 ▼	0,4 ▲	- x	- x
1999	34 815 ▲	-289 140 ▼	9,3 ▲	-3,0 ▼	-3,5 ▼	- x	-0,3 ▼	0,4 ▲	- x	- x
2004	52 379 ▲	-135 139 ▼	-2,6 ▼	-9,5 ▼	3,9 ▲	- x	2,8 ▲	0,4 ▲	- x	- x
2009	36 171 ▲	-63 539 ▼	-7,6 ▼	-	0,4 ▲	- x	4,7 ▲	2,3 ▲	1,1 ▲	- x
2014	-10 403 ▼	36 789 ▲	-1,4 ▼	5,0 ▲	-1,4 ▼	6,7 ▲	-7,5 ▼	0,2 ▲	0,9 ▲	- x
2019	-21 129 ▼	229 039 ▲	-7,1 ▼	-9,4 ▼	8,6 ▲	3,1 ▲	2,1 ▲	-0,6 ▼	0,9 ▲	- x
2024	14 886 ▲	62 325 ▲	-0,6 ▼	-3,8 ▼	-7,4 ▼	4,9 ▲	0,1 ▲	-1,4 ▼	2,3 ▲	4,7 ▲



G2 Stimmenanteil ausgewählter Parteien bei den Europawahlen 1979–2024



(13,9 Prozent). Die GRÜNEN, die 2019 noch zweitstärkste Kraft wurden, rutschen auf Platz vier (11,9 Prozent). Das BSW erhält 6,2 Prozent, die FDP 5,2 Prozent, die Partei DIE LINKE sowie die FREIEN WÄHLER jeweils 2,7 Prozent der Wählerstimmen.

Union in acht Bundesländern stärkste Kraft

CDU und CSU werden – wie bei allen bisherigen Europawahlen – stärkste Partei. Ihr Anteil liegt deutschlandweit bei 30 Prozent, 1,1 Prozentpunkte mehr als fünf Jahre zuvor. Das beste Unionsergebnis erzielt die CSU in Bayern mit 39,7 Prozent; am niedrigsten ist der Anteil der CDU in Berlin mit 17,6 Prozent. In acht Bundesländern hat die Union den höchsten Stimmenanteil.

Den größten Anteilsanstieg erzielt die CDU in Hessen (+4,2 Prozentpunkte), der größte

Rückgang wird im Saarland vermeldet (–3,2 Prozentpunkte). Der Stimmenanteil der CDU in Rheinland-Pfalz ist im Bundesvergleich überdurchschnittlich (30,7 Prozent; Differenz: +0,7 Prozentpunkte).

Ampel-parteien verlieren Anteile

Die SPD verliert in allen Bundesländern Anteile und erhält insgesamt 13,9 Prozent der Stimmen (–1,9 Prozent). Die Verluste liegen zwischen 5,3 (Mecklenburg-Vorpommern) und 0,4 Prozentpunkten (Bayern und Schleswig-Holstein). In Bremen erzielt die Partei mit 21,5 Prozent ihr bestes Ergebnis und ist dort weiterhin stärkste Partei. In Sachsen liegt der Anteil der SPD bei 6,9 Prozent. In Rheinland-Pfalz erlangt die SPD einen überdurchschnittlichen Stimmenanteil (17,5 Prozent; Differenz: +3,6 Prozentpunkte).

SPD bleibt stärkste Partei in Bremen



T3 Stimmenanteil ausgewählter Parteien bei der Europawahl 2024 nach Bundesländern

Land	CDU/CSU		SPD		GRÜNE		AfD		FDP		DIE LINKE		FREIE WÄHLER		BSW ¹
	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %	•	Anteil in %
Baden-Württemberg	32,0	1,2	11,6	-1,7	13,8	-9,5	14,7	4,7	6,8	-	1,9	-1,2	3,8	0,6	4,5
Bayern	39,7	-1,0	8,9	-0,4	11,8	-7,2	12,6	4,1	3,9	0,5	1,4	-1,0	6,8	1,5	3,8
Berlin	17,6	2,4	13,2	-0,8	19,6	-8,3	11,6	1,7	4,3	-0,4	7,3	-4,6	0,5	-	8,7
Brandenburg	18,4	0,4	13,1	-4,1	6,0	-6,3	27,5	7,6	3,2	-1,2	4,4	-7,9	2,1	-	13,8
Bremen	19,8	-2,1	21,5	-3,0	16,2	-6,5	10,2	2,6	5,3	0,6	5,8	-2,0	0,5	-0,1	5,6
Hamburg	18,5	0,8	18,8	-1,0	21,1	-10,0	8,0	1,5	7,0	1,4	5,1	-1,8	0,5	-	4,9
Hessen	30,0	4,2	16,4	-2,0	12,9	-10,6	13,6	3,7	6,3	-0,1	2,5	-1,8	2,0	0,3	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	21,5	-3,0	10,3	-5,3	4,8	-6,0	28,3	10,7	2,6	-1,3	4,9	-9,1	1,0	-0,4	16,4
Niedersachsen	31,4	1,5	19,5	-1,4	12,2	-10,4	13,2	5,3	5,3	0,4	2,1	-1,7	1,2	0,6	4,5
Nordrhein-Westfalen	31,2	3,3	17,2	-2,0	13,5	-9,7	12,6	4,1	6,3	-0,3	2,1	-2,1	0,7	0,1	4,4
Rheinland-Pfalz	30,7	-0,6	17,5	-3,8	9,3	-7,5	14,7	4,8	5,9	0,1	1,7	-1,3	5,2	2,3	4,7
Saarland	29,3	-3,2	20,5	-2,6	6,6	-6,6	15,7	6,1	4,7	1,0	2,0	-4,0	1,6	0,5	7,9
Sachsen	21,8	-1,2	6,9	-1,7	5,9	-4,4	31,8	6,5	2,4	-2,3	4,9	-6,8	2,4	-0,5	12,6
Sachsen-Anhalt	22,8	-0,4	8,7	-3,9	3,9	-5,2	30,5	10,2	2,5	-2,4	4,8	-9,6	1,5	-0,2	15,0
Schleswig-Holstein	30,2	4,0	16,7	-0,4	15,4	-13,7	12,2	4,7	6,3	0,4	2,3	-1,5	1,2	0,3	4,1
Thüringen	23,2	-1,6	8,2	-2,8	4,2	-4,4	30,7	8,2	2,0	-2,3	5,7	-8,1	1,8	-0,6	15,0
Deutschland	30,0	1,1	13,9	-1,9	11,9	-8,6	15,9	4,9	5,2	-0,2	2,7	-2,8	2,7	0,5	6,2

* Veränderung zur Europawahl 2019 in Prozentpunkten.
1 2019 nicht angetreten, daher keine Veränderung darstellbar.

Beiträge zur Europawahl 2024
in den Statistischen Monatsheften

Zur Europawahl 2024 sind bereits folgende Beiträge erschienen:

- Ein Jahr vor der Europawahl 2024 (07/2023)
- Ein Monat vor der Europawahl 2024 – Parteihochburgen bei über-regionalen Wahlen in Rheinland-Pfalz (05/2024)

Der Stimmenanteil der GRÜNEN sinkt in Deutschland insgesamt um 8,6 Prozentpunkte auf 11,9 Prozent. Nachdem die GRÜNEN bei der Europawahl 2019 in allen Bundesländern Zugewinne verbuchen konnten, müssen sie nun in allen Ländern Verluste hinnehmen. In drei Bundesländern – Schleswig-Holstein, Hessen und Hamburg – sind diese sogar zweistellig. Ihr bestes Ergebnis erzielt die Partei trotzdem weiterhin in Hamburg mit 21,1 Prozent. Die GRÜNEN bleiben in Hamburg und Berlin stärkste Kraft. Der

GRÜNE sind weiterhin stärkste Partei in Hamburg und Berlin



niedrigste Stimmenanteil ergibt sich mit 3,9 Prozent in Sachsen-Anhalt. In Rheinland-Pfalz erhalten Die GRÜNEN einen niedrigeren Stimmenanteil als im gesamten Bundesgebiet (9,3 Prozent; Differenz: -2,6 Prozentpunkte).

AfD ist
stärkste Partei
in den ostdeut-
schen Flächen-
ländern

Die AfD erzielt deutschlandweit 15,9 Prozent der Stimmen, 4,9 Prozentpunkte mehr als fünf Jahre zuvor. Sie kann in allen Bundesländern Gewinne verbuchen und wird in den fünf ostdeutschen Flächenländern mit Abstand stärkste Partei. In Sachsen erzielt sie mit 31,8 Prozent den höchsten Stimmenanteil, am niedrigsten ist ihr Ergebnis in Hamburg mit acht Prozent. Das Stimmenergebnis der AfD in Rheinland-Pfalz ist im Vergleich der Bundesländer ebenfalls unterdurchschnittlich (14,7 Prozent; Differenz: -1,2 Prozentpunkte).

FDP insgesamt
mit leichtem
Verlust

Die FDP erzielt einen Stimmenanteil von 5,2 Prozent (-0,2 Prozentpunkte). Die Partei bekommt ihr bestes Ergebnis in Hamburg (sieben Prozent), ihr schlechtestes in Thüringen (zwei Prozent). In Rheinland-Pfalz schneidet die FDP mit 5,9 Prozent etwas besser ab als im Bundesdurchschnitt (Differenz: +0,7 Prozentpunkte).

DIE LINKE verzeichnet in allen Bundesländern Verluste, insgesamt erzielt sie noch einen Stimmenanteil von 2,7 Prozent (-2,8 Prozentpunkte). Ihren höchsten Anteil hat sie in Berlin (7,3 Prozent), den niedrigsten in Bayern (1,4 Prozent). Auch der Stimmenanteil in Rheinland-Pfalz ist mit 1,7 Prozent unterdurchschnittlich (Differenz: -1 Prozentpunkt).

DIE LINKE
verliert in allen
Bundesländern
Anteile

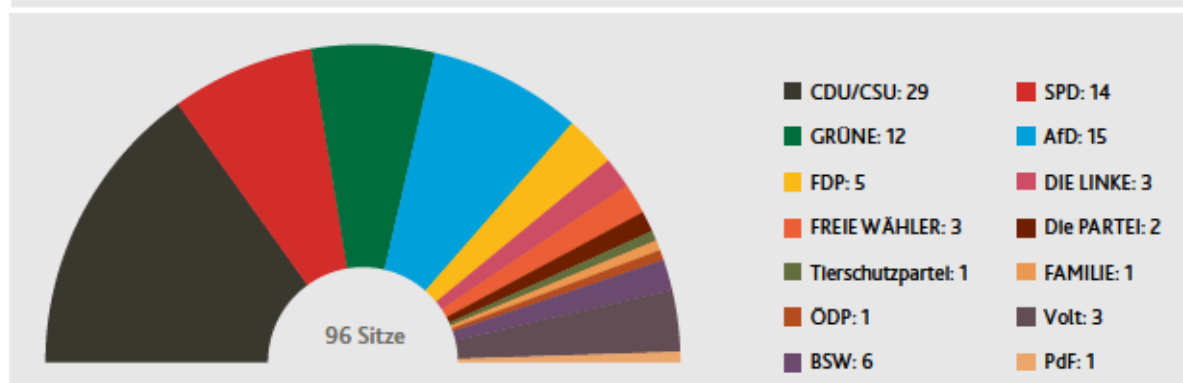
Der Anteil der FREIEN WÄHLER steigt leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent. Sie erreichen in Bayern ihren Höchstwert (6,8 Prozent), in Bremen und Hamburg liegt ihr Stimmenanteil dagegen nur bei 0,5 Prozent. In Rheinland-Pfalz sind die FREIEN WÄHLER mit 5,2 Prozent stärker vertreten (Differenz: +2,5 Prozentpunkte).

FREIE WÄHLER
mit überdurch-
schnittlichem
Ergebnis in
Rheinland-
Pfalz

Das BSW erhält bei seiner ersten Wahl in den fünf ostdeutschen Flächenländern zweistellige Stimmenanteile. Ihr bestes Ergebnis erzielt sie in Mecklenburg-Vorpommern (16,4 Prozent), der niedrigste Wert wird in Bayern verzeichnet (3,8 Prozent). Auch in Rheinland-Pfalz liegt das Ergebnis des BSW mit 4,7 Prozent niedriger als im Bundesdurchschnitt (Differenz: -1,5 Prozentpunkte).

BSW vor allem
im Osten stark

G3 Gewählte Abgeordnete bei der Europawahl 2024 in Deutschland





96 Abgeordnete aus Deutschland

Insgesamt
720 Abgeord-
nete im neu
gewählten
Parlament

Das neu gewählte Europäische Parlament besteht aus 720 Abgeordneten. Davon kommen 96 Abgeordnete aus Deutschland: Auf die Union entfallen 29 Sitze (CDU: 23, CSU: 6), ebenso wie fünf Jahre zuvor. Die AfD kann die Zahl ihrer Mandate gegenüber 2019 von elf auf 15 erhöhen. Die SPD verliert zwei der bisher 16 Sitze. Die GRÜNEN verlieren neun Mandate und ziehen mit zwölf Abgeordneten in das Europaparlament ein. Das erstmals angetretene BSW kommt aus dem Stand auf sechs Sitze. Die FDP ist weiterhin mit fünf Sitzen vertreten. Jeweils drei Sitze entfallen auf DIE LINKE (-2 Sitze), die FREIEN WÄHLER (+1 Sitz) und Volt (+2 Sitze). Die PARTEI

hat weiterhin zwei Sitze. Jeweils einen Sitz haben unverändert die Tierschutzpartei, die ÖDP und die Partei FAMILIE. Die PdF erlangt erstmals einen Sitz, die PIRATEN können kein Mandat mehr erlangen (2019: 1 Sitz)

Aus Rheinland-Pfalz ziehen sechs Abgeordnete in das Europaparlament ein: zwei Abgeordnete der CDU und je eine bzw. ein Abgeordneter von SPD, AfD, den GRÜNEN sowie den FREIEN WÄHLERN.

Sechs Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Kommunikation“.

Statistische Analyse „Europawahl 2024 – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“

Diese und weitere interessante Informationen zur Europawahl erhalten Sie in der Publikation „Europawahl 2024 – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“. Hier finden Sie neben einer textlichen Kommentierung der vorläufigen amtlichen Endergebnisse auch ausführliche Tabellen und Grafiken sowie kartografische Darstellungen. Die Analyse steht im Internet zum kostenfreien Download bereit:



[www.statistik.rlp.de/
publikationen/analysen](http://www.statistik.rlp.de/publikationen/analysen)



Titelfoto: © MNStudio – stock.adobe.com

Erfolgschancen nicht deutscher Auszubildender



Von Dr. Marco Schröder

Qualifizierte Fachkräfte mit einer dualen Ausbildung gelten als Motor der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Für nahezu alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche – Handwerk, Gesundheit, Handel, Landwirtschaft etc. – erstellen ausgebildete Fachkräfte passgenaue Produkte oder erbringen individualisierte und qualitätsgesicherte Dienstleistungen. Im Kontext des gegenwärtigen und künftigen Fachkräftebedarfs,

einer zunehmenden Interkulturalität in der Gesellschaft, der wachsenden Studienneigung und konkurrierender vollschulischer Qualifikationsangebote gewinnen Vertragsabschlüsse und ausbildungsbegleitende Unterstützungsangebote von ausländischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der dualen Berufsausbildung an Bedeutung. Um die Entwicklung der Zahlen von Auszubildenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit und deren Chancen, eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen, nachzuvollziehen, lohnt ein Blick in die amtliche Statistik.

Weniger Auszubildende, höherer Ausländeranteil

Bedarf an Fachkräften mit dualer Berufsausbildung auf dem Arbeitsmarkt

Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen und Betrieben deutlich zu spüren. Trotz Digitalisierung und zunehmend komplexer Anforderungen werden dabei nicht nur Akademikerinnen und Akademiker gesucht, sondern insbesondere auch qualifizierte und praxisorientierte Fachkräfte mit einer dualen Berufsausbildung. Die Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz ging in den letzten beiden Jahrzehnten allerdings aufgrund des demografischen Wandels, einer zunehmenden Neigung, ein Studium aufzunehmen, und durch konkurrierende Angebote der Schulen des Gesundheitswesens

(Krankenpflegehilfe-, Physiotherapieausbildung etc.), der Fachschulen (Erzieher- und Heilerzieherausbildung) und der Berufsfachschulen (Pflegeausbildung, Assistenzberufe etc.) deutlich zurück. Während 2003 noch rund 75 600 Auszubildende von den rheinland-pfälzischen Kammern gemeldet wurden, waren es 2023 nur noch 59 100. Damit sank ihre Zahl um annähernd 16 500 Auszubildende (–22 Prozent).

Rückgang der Auszubildenden um 22 Prozent innerhalb von 20 Jahren

Dieser Entwicklung steht der Anstieg der Auszubildendenzahl mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit entgegen. Der Ausländeranteil unter den Auszubildenden lag zwischen 2003 und 2014 relativ konstant zwischen etwa vier und fünf Prozent. Durch



Verdoppelung
des Ausländer-
anteils seit
2013

die gestiegene Einwanderung von Schutz- und Asylsuchenden ab 2015 sowie der im Kontext der Fachkräftesicherung umgesetzte Ausbau von Förderprogrammen zur Gewinnung von Ausbildungsinteressierten aus dem Ausland¹ nahm in der Folge neben der absoluten Zahl auch der Anteil der nicht deutschen Auszubildenden zu. Im Jahr 2023 erreichte er seinen Höchstwert mit mehr als zehn Prozent. Damit hat sich die Ausländerzahl unter den Auszubildenden innerhalb der letzten Jahre beinahe verdoppelt (2003: 3 300; 2023: 6 100).

Mit der gestiegenen Zahl der ausländischen Auszubildenden steht das Berufsbildungssystem vor erweiterten Anforderungen, bei denen Maßnahmen der Integration, der

¹ Vgl. unter anderem IHK Trier: Gewinnung ausländischer Azubis. IHK-Projekte zur Gewinnung von Auszubildenden aus Indonesien, Marokko und Nepal. Trier 2023.

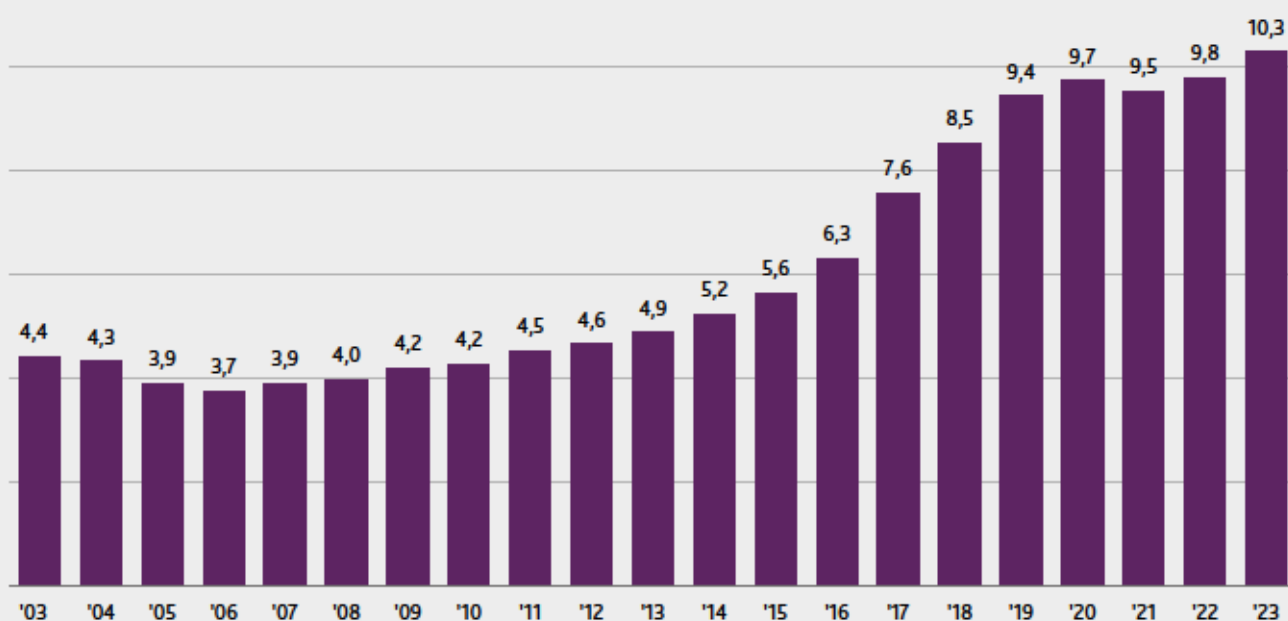
Sprachförderung und der schulbegleitenden Unterstützung an Bedeutung gewinnen. Hinweise, inwieweit nicht deutsche Auszubildende einen Unterstützungsbedarf haben, finden sich in ausgewählten Indikatoren zum Ausbildungserfolg wie beispielsweise dem Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen, der Quote vorzeitiger Vertragslösungen und der Zahl der Abgänge vor Bildungsgangende an Berufsschulen.

Ein Indiz für einen Unterstützungsbedarf zeigt sich beispielsweise daran, dass im Ausbildungsjahr 2022 der Ausländeranteil bei vorzeitigen Lösungen des Ausbildungsvertrags mit 14 Prozent höher ausfiel als bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (elf Prozent); bei den bestandenen Abschlussprüfungen war er hingegen mit 8,5 Prozent niedriger. Eine vergleichbare Sachlage lassen Daten der berufsbildenden Schulen im Jahr

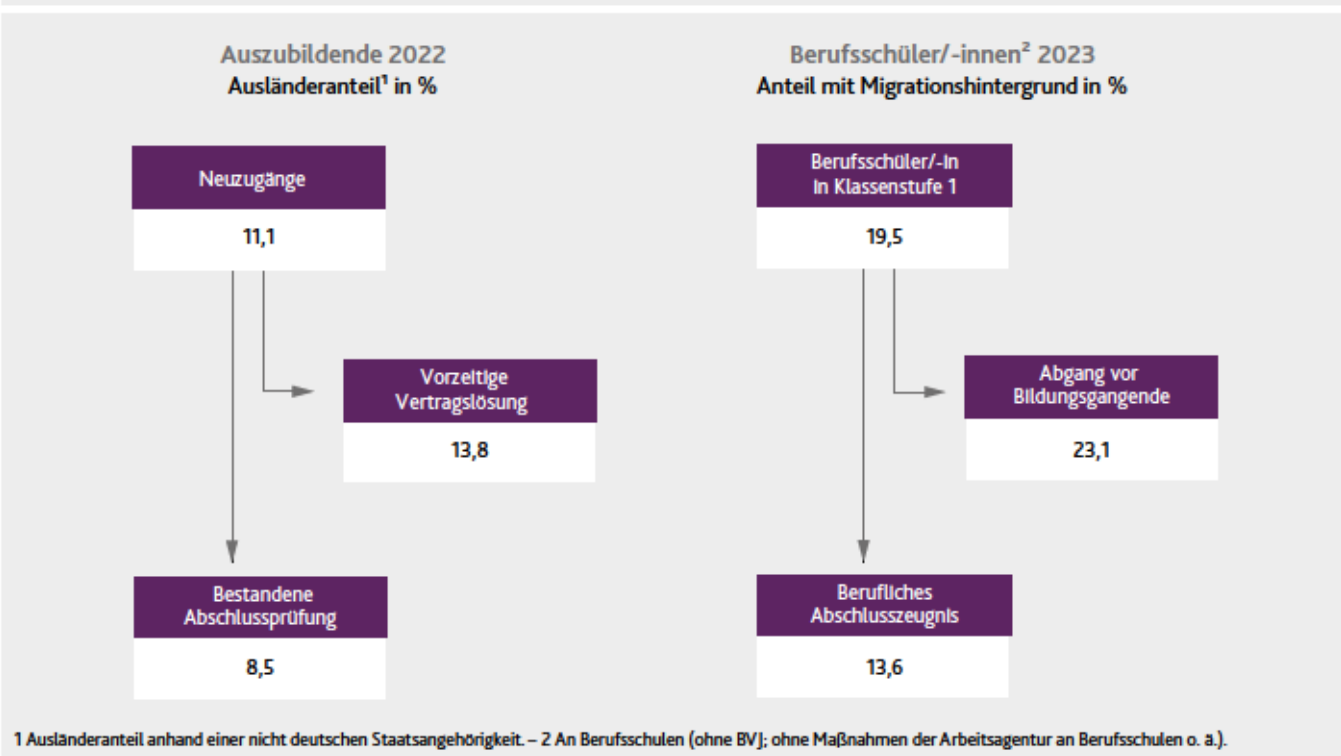
Vergleichs-
weise hoher
Ausländeranteil
bei Vertrags-
lösungen

G1 Auszubildende mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit 2003–2023

Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %



G2 Auszubildende mit nicht deutscher Herkunft 2022/23 nach ausgewählten Erfolgsindikatoren



2023 erkennen: hier liegen Informationen zum Migrationshintergrund vor, der neben einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit auch einen im Ausland liegenden Geburtsort und die Familiensprache berücksichtigt. Im Ergebnis wiesen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Berufsschulen² im ersten Ausbildungsjahr einen Anteil von 19 Prozent auf. Dieser Anteil stieg bei den Abgängen vor Bildungsgangende (23 Prozent) und sank bei den erfolgreichen Abschlüssen auf 14 Prozent.

höher lag als beim Beginn des Auszubildendenverhältnisses; bei bestandenen Abschlussprüfungen fiel er hingegen niedriger aus. Um diese augenscheinlichen Unterschiede einzuordnen, werden im Folgenden zunächst die Daten zu vorzeitigen Vertragslösungen und anschließend die der bestandenen Abschlussprüfungen im Detail analysiert.

Vertragslösungsquote als Indikator der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge

Vorzeitige Vertragslösungen und Abgänge in der Ausbildung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) hat zur Beobachtung der Effizienz bzw. zum Erfolg des dualen Ausbildungssystems den Indikator „Vertragslösungsquote“ eingeführt. Der Indikator „gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an den begonnenen Ausbildungsverträgen der dualen

Vergleichsweise wenige erfolgreiche Absolvierende mit Migrationshintergrund

Im Ergebnis zeigt sich sowohl in der Statistik der berufsbildenden Schulen als auch in der Berufsbildungsstatistik³, dass der Ausländeranteil bei vorzeitigen Vertragslösungen

2 Ohne Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr oder anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen (z. B. Sondermaßnahmen der Arbeitsagentur).

3 Meldung der zuständigen Kammern in Rheinland-Pfalz.



Berechnung
der Vertrags-
lösungsquote
auf Basis der
in den letzten
vier Jahren
begonnenen
Ausbildungsver-
hältnisse

Berufsausbildung wieder".⁴ Die Quote wird damit als Näherungswert für die vorzeitigen Vertragslösungen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen beschrieben.⁵

Die Berechnung der Vertragslösungsquote (LQ) erfolgt auf Basis eines Schichtenmodells, in dem mittels eines sogenannten Quotensummenverfahrens die jeweilige Zahl der Vertragslösungen in Relation mit den begonnenen Ausbildungsverträgen der letzten vier Jahre gesetzt werden:

$$LQ = \left(\frac{L_0}{V_0} + \frac{L_1}{V_1} + \frac{L_2}{V_2} + \frac{L_{3+}}{V_3} \right) \times 100$$

L Anzahl der Verträge mit Lösungen im aktuellen Berichtsjahr und Beginn im Jahr x

V Anzahl der im Jahr x begonnenen Ausbildungsverträge

0 Im Berichtsjahr begonnener Vertrag

1 Im Vorjahr begonnener Vertrag

2 Im Vorvorjahr begonnener Vertrag

3 Im Vorvorvorjahr begonnener Vertrag

3+ Im Vorvorvorjahr oder früher begonnener Vertrag

Insgesamt werden vier jahresbezogene Teilquoten in die Berechnung der Vertragslösungsquote einbezogen. Hintergrund ist die Erwartung, dass ein Teil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des laufenden Berichtsjahres in der Zukunft noch vor Vertragsende gelöst wird. Stellvertre-

tend für diese künftig vorzeitig beendeten Ausbildungsverträge werden diejenigen Verträge herangezogen, die in den Vorjahren begannen und im aktuellen Berichtsjahr gelöst wurden.⁶

Bei der Interpretation der Vertragslösungsquote gilt es zu beachten, dass dieser Indikator nicht mit einer Abbruchquote gleichzusetzen ist. Eine Vertragslösung kann viele Gründe haben, die nicht mit einem Ausbildungsabbruch einhergehen. Hierzu zählen beispielsweise Betriebsschließungen, Wechsel des Ausbildungsbetriebs oder des Ausbildungsberufs. Unterschiedliche Studien gehen davon aus, dass rund die Hälfte der Vertragslösungen kein Ausbildungsabbruch, sondern ein Berufs- oder Betriebswechsel sind.⁷

In Rheinland-Pfalz lösten 2022 rund 8 200 Auszubildende, darunter 1 100 nicht deutsche Jugendliche und junge Erwachsene, ihren Ausbildungsvertrag vorzeitig. Die durchschnittliche Vertragslösungsquote lag bei 31 Prozent. Während deutsche Auszubildende eine Lösungsquote von 30 Prozent aufwiesen, waren es bei nicht deutschen knapp 41 Prozent.

Zwischen 2012 und 2022 stieg die Vertragslösungsquote um 5,3 Prozentpunkte. Der Zuwachs wurde sowohl bei den deutschen (+4,6 Prozentpunkte) als auch bei den nicht deutschen Auszubildenden (+6,3 Prozentpunkte) verzeichnet.

Da die Vertragslösungsquote nicht mit einem Ausbildungsabbruch gleichzusetzen

Rund zehn Prozentpunkte höhere Vertragslösungsquote bei Ausländerinnen und Ausländern

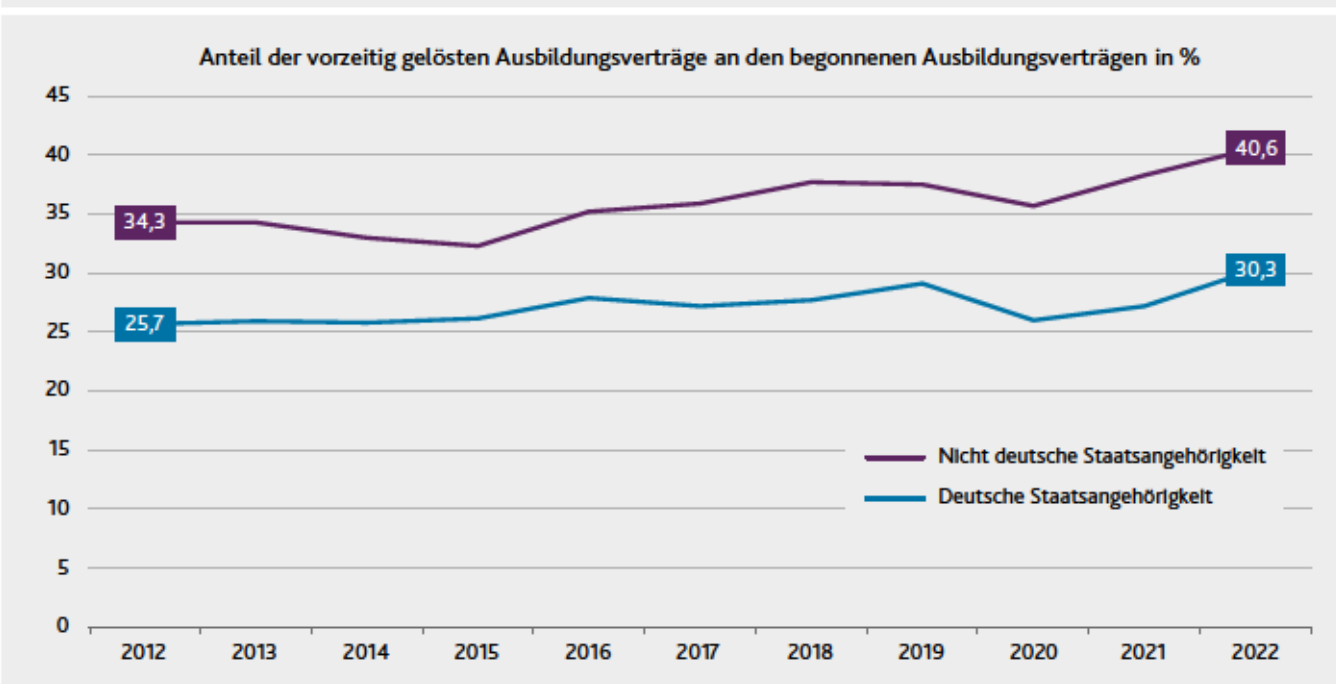
⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2023, S. 145.

⁵ Vgl. Uhly, A.: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen. In: BiBB: Datenreport 2022. www.bibb.de/datenreport/de/2022/161836.php#module164091 [abgerufen am: 28.05.2024]

⁶ Vgl. Ebbinghaus, M./Gericke, N./Uhly, A.: Indikatoren zur Effizienz der dualen Berufsausbildung. In: Dionisius, R./Lissek, N./Schier, F. (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung: Indikatoren und Quoten im Überblick. Bonn 2012, S. 110.

⁷ Vgl. Uhly, A.: Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. In: BiBB (Hrsg.): Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 157. Bonn 2015, S. 16.

G3 Vertragslösungsquote 2012–2022 nach Staatsangehörigkeiten



Weniger Bildungs-
gang-
abbrüche an
Berufsschulen
als Vertrags-
lösungen

ist, lohnt es sich für eine bessere Interpretation der Ergebnisse, zusätzlich auch die Daten der Statistik der berufsbildenden Schulen heranzuziehen. Hintergrund ist, dass in Rheinland-Pfalz der Abgang vor Bildungsgangende an Berufsschulen erhoben wird. Dieser gibt Hinweise darauf, ob ein Auszubildender oder eine Auszubildende den Bildungsgang abbricht. Zwar kann ein Bildungsgangabbruch auch dazu führen, dass eine andere Berufsausbildung aufgenommen wird. Diese ist dann aber im Umfang bzw. in der Ausbildungsdauer nicht identisch wie die zuvor begonnene Ausbildung.

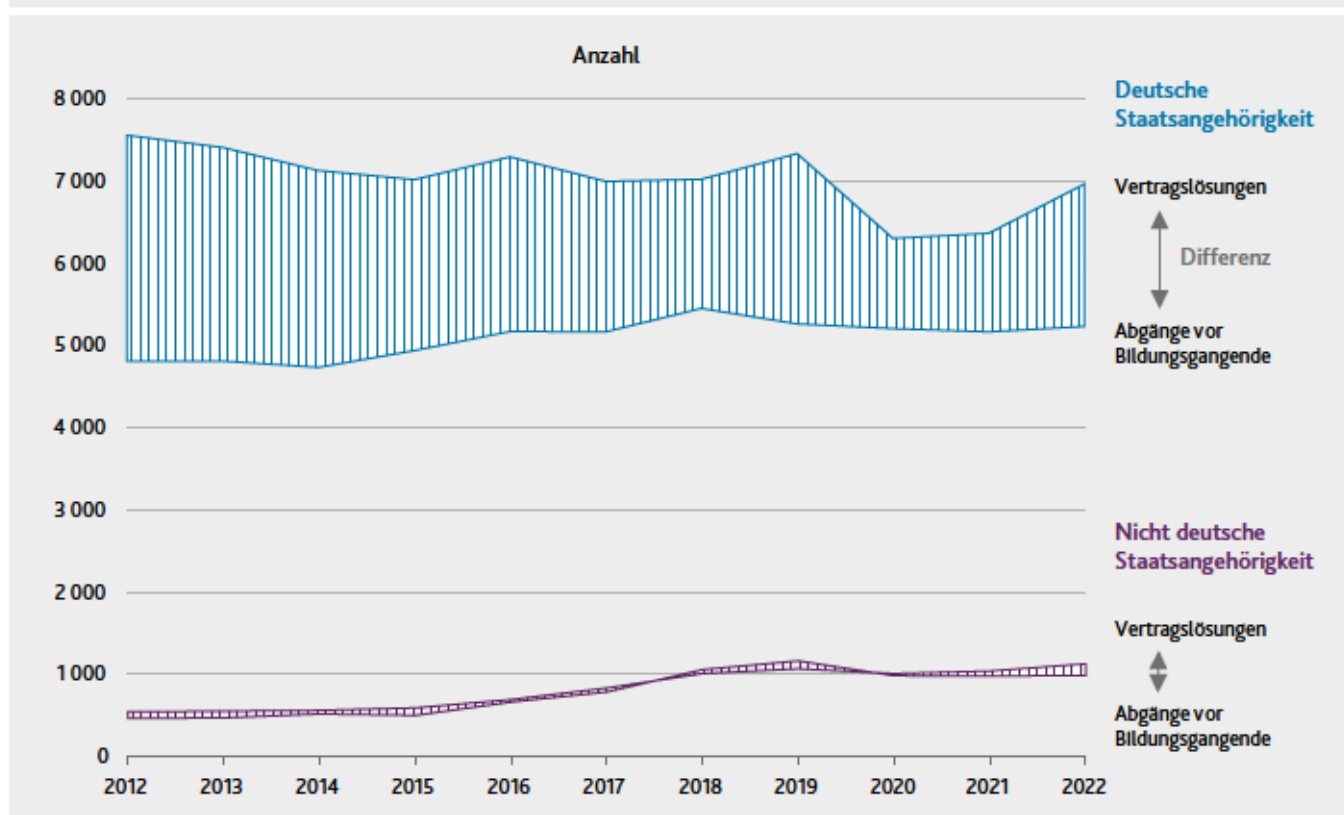
In Rheinland-Pfalz haben 2022 knapp 6300 Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen, die eine duale Ausbildung absolvierten, den Bildungsgang vor Bildungsgangende abgebrochen. Damit fiel die Zahl der Abgänge um etwa 1900 Fälle geringer aus als die der Vertragslösungen.

Auffällig ist, dass eine hohe Differenz zwischen der Zahl der Vertragslösungen und der Zahl der Abgänge an Berufsschulen in den letzten zehn Jahren nahezu nur bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit auftrat. Hier lagen die Unterschiede bei 1100 bis 2700 Fällen pro Jahr. Bei nicht deutschen Auszubildenden gab es im Zeitraum von 2012 bis 2022 keine oder nur vergleichsweise geringe Differenzen zwischen den Vertragslösungs- und den Abgangszahlen. Dies legt die Vermutung nahe, dass bei nicht deutschen Auszubildenden eine Vertragslösung häufig mit einem Abgang vor Bildungsgangende, also einem Abbruch einer Ausbildung, einhergeht. Dies begründet sich möglicherweise darin, dass angesichts der Anforderungen des theoretischen bzw. schulischen Teils der dualen Ausbildung insbesondere sprachliche aber auch sonstige Barrieren die größte Hürde für einen erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung sein könnten.

Bei ausländischen Auszubildenden geht Vertragslösung häufig mit Bildungs-
gang-
abbruch einher



G4 Vertragslösungen und Abgänge vor Bildungsgangende 2012–2022 nach Staatsangehörigkeiten



Die häufigsten Herkunftsstaaten bei Vertragslösungen

Die meisten ausländischen Auszubildenden stammen aus Syrien

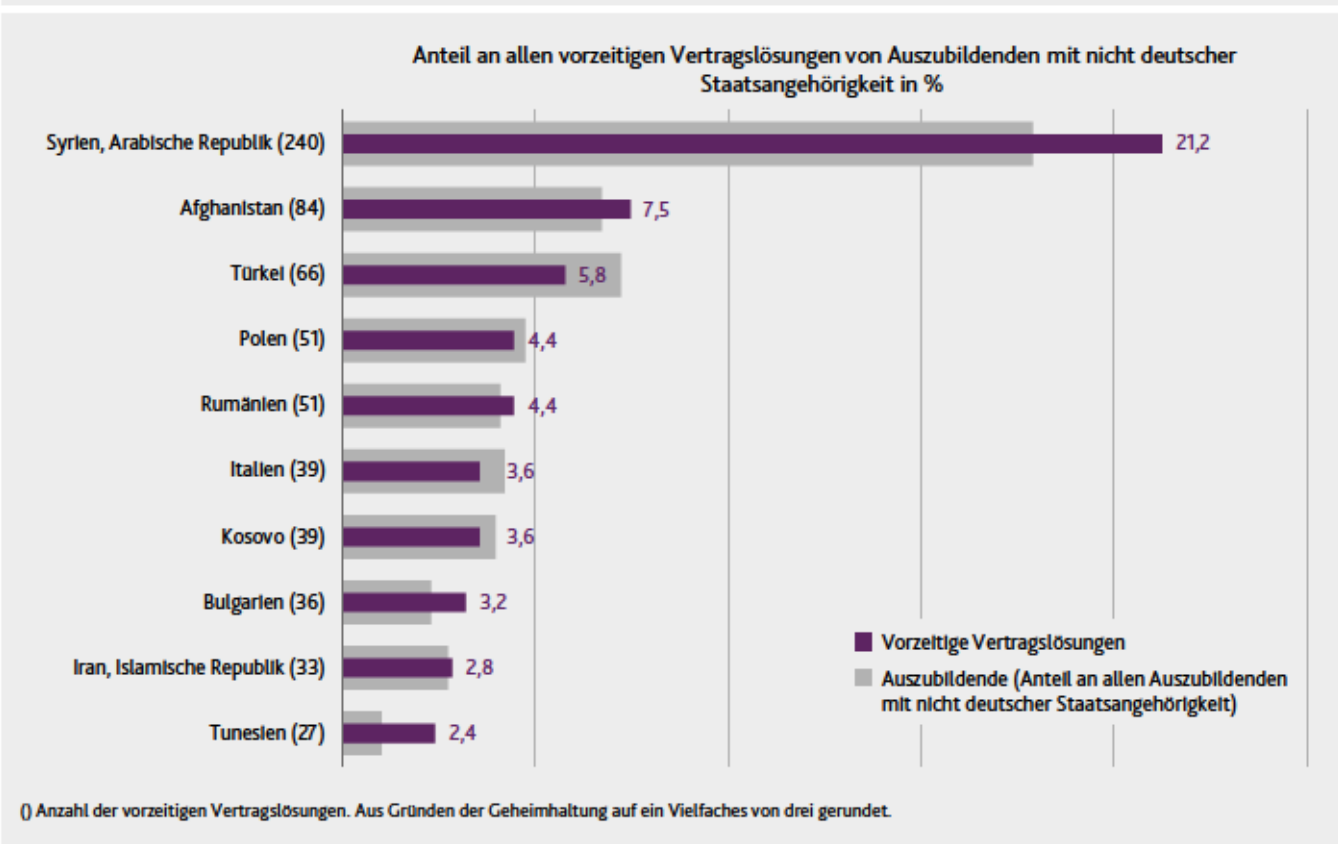
Vorzeitige Vertragslösungen gehen zu rund 14 Prozent auf Auszubildende mit ausschließlich nicht deutscher Staatsangehörigkeit zurück. Unter den rund 1100 vorzeitigen Vertragslösungen bei ausländischen Auszubildenden waren am häufigsten Jugendliche und junge Erwachsene mit syrischer (21 Prozent), afghanischer (sieben Prozent) und türkischer Staatsangehörigkeit (sechs Prozent) vertreten. Der Anteil syrischer Staatsbürgerinnen und -bürger lag unter den Vertragslösungen rund 3,4 Prozentpunkte höher als unter den Auszubildenden. Bei den meisten anderen Nationalitäten ließen sich hingegen keine oder deutlich geringere Unterschiede zwischen deren Anteil unter den Vertrags-

lösungen und den Auszubildenden nachweisen.

Ein etwas anderes Bild zeigt sich, wenn die häufigsten nicht deutschen Familiensprachen einbezogen werden. Unter den ausländischen Berufsschülerinnen und -schülern mit einem Abgang vor Bildungsgangende wurde am häufigsten arabisch (17 Prozent), russisch und türkisch (jeweils zwölf Prozent) als nicht deutsche Sprache angegeben, die in der Familie bzw. im häuslichen Umfeld überwiegend gesprochen wird. Auffällig ist, dass bei Abgängerinnen und Abgängern arabisch seltener als nicht deutsche Familiensprache angegeben wurde als bei Berufsschülerinnen und Berufsschülern (18 Prozent). Die größten Abweichungen zwischen Bestandsschülerinnen bzw. -schülern und Abgängerinnen

Arabisch als häufigste nicht deutsche Familiensprache

G5 Vorzeitige Vertragslösungen 2022 nach den zehn häufigsten nicht deutschen Staatsangehörigkeiten



Rund 7700
gesprochene
Sprachen auf
der Welt

bzw. Abgängern gab es bei den sonstigen nicht deutschen Familiensprachen, die sich aufgrund von knapp 7700 gesprochenen Sprachen auf der Welt nicht differenziert erheben lassen.⁸

Regionale Unterschiede der Vertragslösungsquote ausländischer Auszubildender

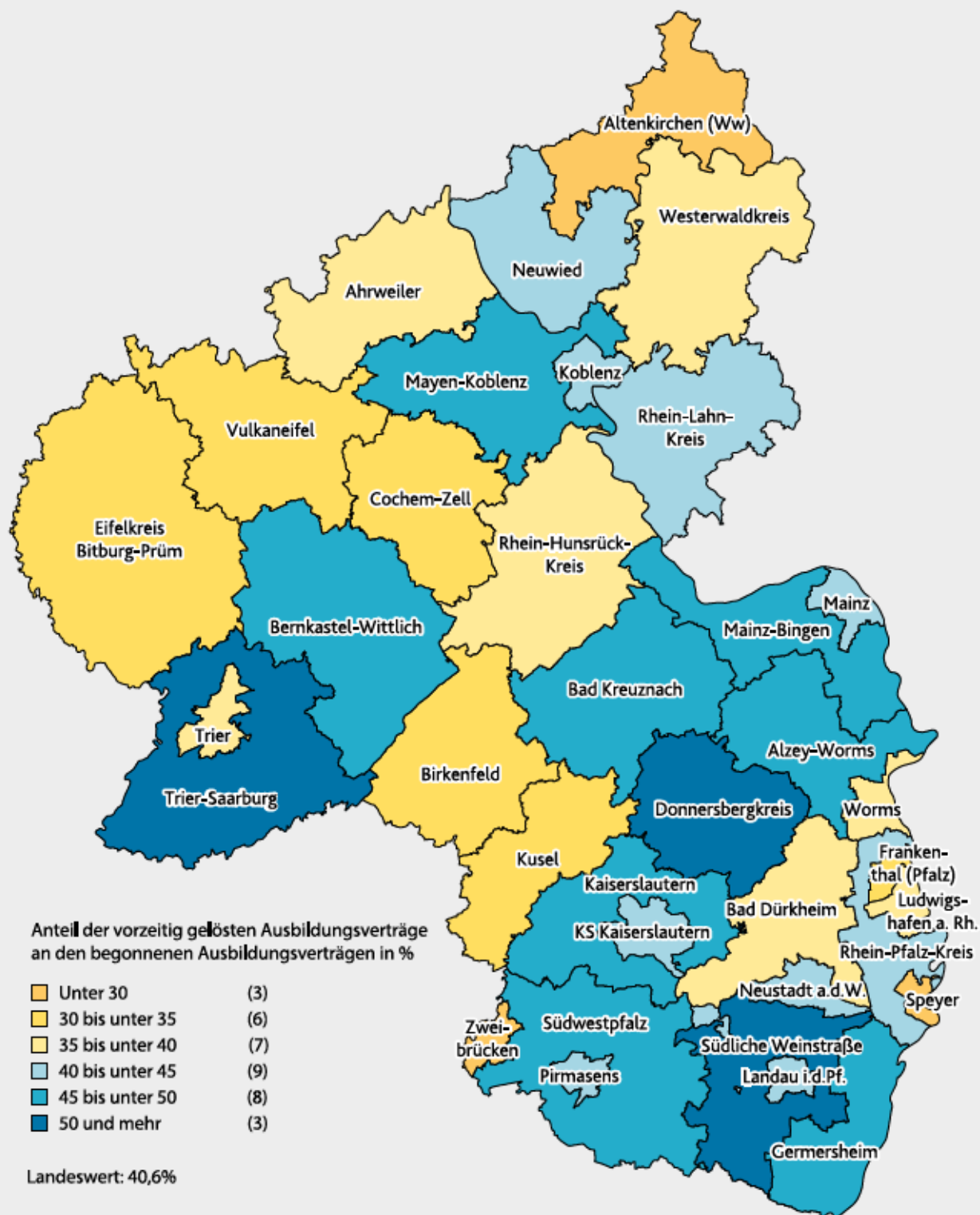
Neben herkunftsspezifischen Unterschieden sind bei der Vertragslösungsquote von nicht deutschen Auszubildenden auch regionale Unterschiede beobachtbar. So zeigen sich insbesondere in Altenkirchen (21 Prozent), Zweibrücken (27 Prozent) und

Speyer (29 Prozent) vergleichsweise geringe Vertragslösungsquoten bei ausländischen Auszubildenden; demgegenüber fielen die Quoten in den Landkreisen südliche Weinstraße (52 Prozent) und Trier-Saarburg sowie im Donnersbergkreis (jeweils 51 Prozent) überdurchschnittlich hoch aus. Die Spanne zwischen höchster und niedrigster Quote lag bei mehr als 31 Prozentpunkten. Die Differenz ist vermutlich auf unterschiedliche regionale Rahmenbedingungen wie die jeweiligen Wirtschaftszweige, die Größe der ansässigen Betriebe und Unternehmen sowie das damit einhergehende Ausbildungsangebot, der Ausländeranteil in der Bevölkerung oder die Nähe zu urbanen Räumen zurückzuführen.

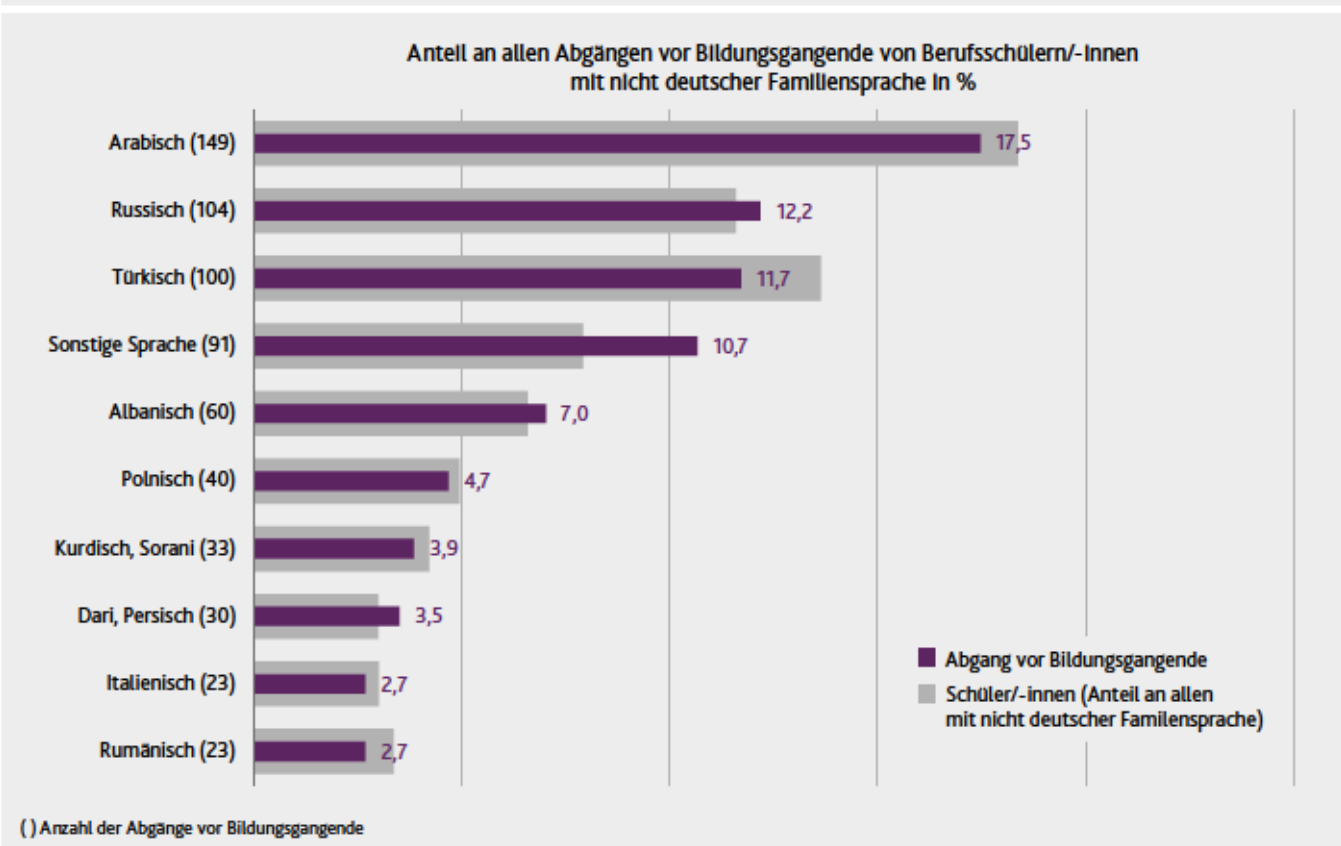
Deutliche
regionale Unter-
schiede beob-
achtbar

⁸ Vgl. Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology: Glottolog. About Languoids. <https://glottolog.org/glottolog/glottologinformation> [abgerufen am: 03.06.2024]

K1 Vertragslösungsquote von ausländischen Auszubildenden 2022



G6 Abgänge vor Bildungsgangende 2023 nach den zehn häufigsten nicht deutschen Familiensprachen



Unterschiede im Erfolg des „Ausbildungsverlaufs“

Mehrjährige Querschnittsanalyse um „Bildungsverläufe“ zu konstruieren

Um den Erfolg einer Ausbildung abzubilden eignet sich eine Analyse des Bildungsverlaufs vom ersten Ausbildungsjahr bis zur erfolgreichen Abschlussprüfung. Da für eine Verlaufsanalyse notwendige jahresübergreifende Identifikatoren (noch) nicht Inhalt der amtlichen Berufsbildungsstatistik sind, können behelfsweise die Auszubildendenzahlen nach Erhebungs- und Ausbildungsjahr gestuft im Querschnitt herangezogen werden: Beginnend mit der Zahl der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr im Erhebungsjahr 2019 und endend mit der Zahl der erfolgreichen Prüfungen im Erhebungsjahr 2022. In der Ergebnisinterpretation ergeben sich methodische Einschränkungen durch

die fehlende jahresübergreifende Verknüpfung der Daten (Längsschnittstudie) und die teilweise unterschiedliche Dauer der dualen Ausbildung (in der Regel drei Jahre, aber auch kürzere und längere Verläufe sind möglich). Dennoch kann die Querschnittsanalyse Hinweise auf unterschiedliche Entwicklungen geben.

Im Jahr 2019 besuchten rund 21 200 Jugendliche und junge Erwachsene eine Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr. Unter ihnen besaßen etwa 2 200 keine deutsche Staatsbürgerschaft. Erwartungsgemäß sank die Zahl der Auszubildenden mit zunehmenden Ausbildungs- und Erhebungsjahren, beispielsweise durch Ausbildungsabbrüche oder einem Abschluss einer Ausbildung mit kürzerer Ausbildungsdauer. Auffällig war allerdings, dass

Zahl der Auszubildenden sinkt mit zunehmender Ausbildungsdauer



G7 Auszubildendenzahl 2019–2022 nach Staatsangehörigkeiten und Ausbildungsjahren



Ausländische und insbesondere afrikanische Auszubildende mit geringeren Erfolgsaussichten

die Zahl der ausländischen Auszubildenden zwischen dem ersten Ausbildungsjahr 2019 und der erfolgreichen Abschlussprüfung 2022 im Verhältnis deutlich stärker sank als die der deutschen. Während die deutschen Auszubildenden einen Rückgang um zwölf Prozent verzeichneten, lag dieser bei den Auszubildenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit bei mehr als 31 Prozent. Noch ungünstiger fiel dieser „Verlauf“ bei Auszubildenden speziell aus Afrika aus: Hier wurde ein Rückgang von mehr als 50 Prozent gemessen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass als Ausgangsbasis im Jahr 2019 nur 234 Fälle von Auszubil-

denden mit afrikanischen Staatsangehörigkeiten im ersten Ausbildungsjahr vorlagen, und dadurch eine stichhaltige Interpretation dieser Entwicklung nur eingeschränkt möglich ist.

Zwischen den Entwicklungen von asiatischen und nicht deutschen europäischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern sowie Auszubildenden mit einer Nationalität aus den MENA-Staaten⁹ waren nur sehr geringe Unterschiede beobachtbar.

Kaum Unterschiede bei Auszubildenden aus dem europäischen Ausland und den MENA-Staaten

⁹ Vgl. Weltbank: MENA: Middle East and Northern Africa. <https://www.worldbank.org/en/region/mena> [abgerufen am: 21.06.2024]

Kulturelle und sprachliche Hürden erschweren Erfolgsaussichten

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Zahl der Auszubildenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Verlauf der Ausbildungsjahre verhältnismäßig stärker sank als die der Deutschen. Besonders deutlich vom Rückgang waren Auszubildende mit afrikanischen Wurzeln betroffen. Ursache können kulturelle und sprachliche Hürden, aber auch ungünstige Rahmenbedingungen sein, die durch die Coronapandemie und den daraus resultierenden Maßnahmen in diesem Zeitraum verstärkt wurden.

Fazit und Ausblick

Zwischen Auszubildenden mit deutscher und nicht deutschen Staatsangehörigkeiten zeigen sich hinsichtlich der Vertragslösungsquote und dem Ausbildungsverlauf bis zur erfolgreichen Abschlussprüfung Unterschiede, die regional und herkunftsspezifisch mehr oder weniger deutlich ausfielen. Dass die Zahl der Vertragslösungen bei nicht deutschen Auszubildenden nahezu der Zahl der Abgänge vor Bildungsgangende an Berufsschulen entsprach, lässt die Vermutung zu, dass für einen Teil der nicht deutschen Auszubildenden die berufsschulischen Anforderungen eine

der größten Hürden für einen erfolgreichen beruflichen Abschluss sind.

Die Analyse der Verläufe auf Basis von Querschnittsdaten veranschaulicht, dass bei deutschen und nicht deutschen Auszubildenden teilweise sehr unterschiedliche Erfolgsaussichten bestehen, eine Ausbildung mit Abschluss zu beenden. Da die Daten derzeit noch nicht verknüpfbar sind und Einflüsse der Coronapandemie Eingang in den Untersuchungszeitraum gefunden haben, sind die Ergebnisse aber nur eingeschränkt belastbar. Um verlässliche Daten zu Verläufen zu erhalten, streben die zuständigen Ministerien sowie die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mittelfristig die Einführung eines Bildungsverlaufsregisters an.¹⁰

Einführung eines Bildungsverlaufsregisters mittelfristig geplant

¹⁰ Vgl. Giar, K./Hohlstein, F./Wipke, M./Scharnagl, A.: Konzeption eines statistischen Bildungsverlaufsregisters in Deutschland – Entwicklungen bis 2023 und Gestaltungsoptionen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): WISTA, 03/2023. Wiesbaden 2023, S. 51 ff.

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung.



Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2022



Von Dr. Annette Tennstedt

Das Arbeitnehmerentgelt ist eine wichtige Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Einerseits ist es Einkommen für die privaten Haushalte und andererseits ein Kostenfaktor für die Unternehmen. Das geleistete Arbeitnehmerentgelt belief sich in Rheinland-Pfalz 2022 auf insgesamt 85,7 Milliarden Euro. Je Arbeitnehmer lag es bei durchschnittlich 45718 Euro. Mit 52 242 Euro ist das Entgeltniveau in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen mit 41 590 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr nahm das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten mit +8,1 Prozent deutlich stärker zu als in den Landkreisen mit +3,7 Prozent. Gegenüber 2012 ist der Anstieg des Entgelts jedoch sehr ähnlich.

Was enthält das Arbeitnehmerentgelt?

Arbeitnehmerentgelt umfasst Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Das Arbeitnehmerentgelt ist eine wichtige Kennzahl der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmern aus Arbeits- oder Dienstverhältnissen zufließen. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Die Bruttolöhne und -gehälter enthalten die Löhne und Gehälter vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.

Das Arbeitnehmerentgelt ist ein wichtiger Bestandteil der Einkommen und liefert somit Informationen über die Höhe und Entwicklung der Einkommen, die von den Beschäftigten für

Konsum bzw. Sparen verwendet werden können. Gleichzeitig stellt das Arbeitnehmerentgelt für die Unternehmen einen Kostenfaktor dar, der z. B. ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinflusst oder Auswirkungen auf ihre Standortentscheidungen haben kann. Das Arbeitnehmerentgelt bzw. die Bruttolöhne und -gehälter werden in die Berechnung der jährlichen Rentenanpassung einbezogen.

Das Arbeitnehmerentgelt wird in der Kreisrechnung nur entstehungsseitig nachgewiesen als das von inländischen Arbeitgebern geleistete Entgelt für die Arbeitsleistung. Da diese Darstellung am Arbeitsort der Beschäftigten erfolgt, wird es auch als Arbeitnehmerentgelt nach dem Arbeitsort- bzw. Inlandskonzept bezeichnet. Zusammen mit dem Betriebsüberschuss ist es eine der beiden Komponenten der Bruttowertschöpfung.

Einkommen versus Kostenfaktor

Nachweis am Arbeitsort

Geleistetes Arbeitnehmerentgelt beläuft sich auf 85,7 Milliarden Euro

Anteil an Deutschland beträgt 4,2 Prozent

Das geleistete Arbeitnehmerentgelt lag in Rheinland-Pfalz 2022 bei 85,7 Milliarden Euro. Davon wurden 37,9 Milliarden Euro bzw. 44 Prozent in den kreisfreien Städten und 47,7 Milliarden Euro bzw. 56 Prozent in den Landkreisen geleistet. Der Anteil des Arbeitnehmerentgelts an der Bruttowertschöpfung lag in den kreisfreien Städten bei 57 Prozent und in den Landkreisen bei 53 Prozent (Rheinland-Pfalz: 55 Prozent).

Im Jahresdurchschnitt 2022 hatten 1,87 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz (kreisfreie Städte: 0,73 Millionen; Landkreise: 1,15 Millionen). Das Entgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer betrug somit durchschnittlich 45 718 Euro. In den kreisfreien Städten waren die Lohnkosten mit 52 242 Euro deutlich höher als in den Landkreisen (41 590 Euro). Allerdings wird der Wert maßgeblich von Ludwigshafen (64 576 Euro) und Mainz (60 350 Euro) beeinflusst. In Ludwigshafen spiegeln sich darin vor allem die hohen Löhne in der chemischen Industrie wider. In der Landeshauptstadt Mainz werden in den meisten dort ansässigen Wirtschaftsbereichen überdurchschnittliche Gehälter gezahlt. Von den

Pro-Kopf-Entgelt in Ludwigshafen am höchsten

Arbeitnehmerentgelt

Die Berechnung des geleisteten Arbeitnehmerentgelts erfolgt über einen multiplikativen Ansatz. In tiefer wirtschaftsfachlicher Gliederung und nach Stellung im Beruf wird die Zahl der Personen aus der Erwerbstätigenrechnung mit Durchschnittsverdiensten multipliziert. Wichtige Datenquellen für die Durchschnittsverdienste sind z. B. die Verdiensterhebung, die Entgeltstatistik der Bundesagentur für Arbeit sowie die Personalstandstatistik. In den Durchschnittsverdiensten sind Teilzeitarbeit und marginale Beschäftigungen berücksichtigt.

Als Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiterin bzw. Arbeiter, Angestellte bzw. Angestellter, Beamtin bzw. Beamter, RichterIn bzw. Richter, Berufssoldatin bzw. Berufssoldat, Soldatin bzw. Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende bzw. Wehr- oder Zivildienstleistender/Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildende bzw. Auszubildender, Praktikantin bzw. Praktikant

oder Volontärin bzw. Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter sowie marginal Beschäftigte. Marginal Beschäftigte sind erwerbstätige Personen, die keine voll sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte – also geringfügig entlohnte Beschäftigte und kurzfristig Beschäftigte – sowie Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“).

Nicht zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gehören die Selbstständigen. Deren Einkommen wird daher auch nicht im Arbeitnehmerentgelt erfasst.

T1 Arbeitnehmerentgelt 2022 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Arbeitnehmerentgelt								Arbeitnehmer/-Innen	
	Insgesamt	Anteil am Landeswert	Veränderung zum Vorjahr	Je Arbeitnehmer/-In				Je Arbeitnehmer-stunde	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
				Absolut	Verhältnis zum Landeswert	Veränderung zu 2012	Veränderung zum Vorjahr			
Mio. EUR	%	EUR	EUR	Land=100	%		EUR	1 000	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	1 171	1,4	4,6	49 963	109,3	18,9	2,4	37,65	23,4	2,2
Kaiserslautern, St.	3 127	3,7	6,0	46 041	100,7	28,8	3,6	35,76	67,9	2,3
Koblenz, St.	5 323	6,2	6,5	50 650	110,8	27,5	4,0	38,02	105,1	2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 411	1,6	8,2	43 615	95,4	31,1	5,2	34,37	32,3	2,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 830	9,1	9,9	64 576	141,2	26,4	8,5	47,75	121,3	1,3
Mainz, St.	9 265	10,8	21,9	60 350	132,0	41,7	19,2	46,55	153,5	2,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 005	1,2	4,5	40 895	89,5	29,4	4,2	32,80	24,6	0,3
Pirmasens, St.	1 002	1,2	3,6	41 617	91,0	26,5	3,5	31,97	24,1	0,1
Speyer, St.	1 814	2,1	6,1	46 342	101,4	26,8	2,4	35,68	39,1	3,6
Trier, St.	3 178	3,7	3,9	44 383	97,1	31,4	3,4	34,82	71,6	0,5
Worms, St.	1 830	2,1	5,2	43 628	95,4	27,3	4,0	33,27	42,0	1,2
Zweibrücken, St.	979	1,1	4,3	46 157	101,0	27,8	2,0	34,65	21,2	2,3
Ahrweiler	1 982	2,3	6,5	41 268	90,3	37,1	5,4	32,59	48,0	1,1
Altenkirchen (Ww.)	2 035	2,4	4,0	40 447	88,5	34,4	3,4	31,89	50,3	0,5
Alzey-Worms	1 674	2,0	6,8	39 354	86,1	20,3	4,7	31,75	42,5	2,0
Bad Dürkheim	1 563	1,8	4,6	37 085	81,1	24,2	3,6	30,67	42,1	0,9
Bad Kreuznach	2 853	3,3	5,5	41 559	90,9	29,9	4,4	32,93	68,6	1,1
Bernkastel-Wittlich	2 109	2,5	4,5	39 971	87,4	29,9	3,7	31,05	52,8	0,7
Birkenfeld	1 405	1,6	5,2	40 032	87,6	28,8	4,3	31,29	35,1	0,8
Cochem-Zell	1 109	1,3	6,7	39 010	85,3	27,7	4,9	30,93	28,4	1,8
Donnersbergkreis	1 119	1,3	3,1	40 876	89,4	22,0	1,4	32,45	27,4	1,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 564	1,8	4,7	42 535	93,0	36,7	3,5	33,58	36,8	1,1
Germersheim	2 731	3,2	1,8	49 570	108,4	22,6	1,6	37,73	55,1	0,1
Kaiserslautern	1 205	1,4	6,1	38 335	83,9	33,9	4,1	30,78	31,4	1,9
Kusel	644	0,8	3,5	37 327	81,6	36,2	3,6	31,08	17,2	-0,1
Mainz-Bingen	3 693	4,3	5,7	49 510	108,3	30,6	3,5	39,24	74,6	2,2
Mayen-Koblenz	3 784	4,4	4,9	42 197	92,3	31,7	3,6	32,80	89,7	1,3
Neuwied	3 450	4,0	4,8	42 584	93,1	27,5	2,9	33,26	81,0	1,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 258	2,6	6,2	42 644	93,3	32,7	3,2	32,71	52,9	3,0
Rhein-Lahn-Kreis	2 058	2,4	5,5	44 065	96,4	42,8	3,9	34,45	46,7	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	1 523	1,8	5,5	39 098	85,5	31,7	6,3	31,86	38,9	-0,7
Südliche Weinstraße	1 703	2,0	4,2	40 990	89,7	29,0	2,6	32,76	41,6	1,5
Südwestpfalz	729	0,9	6,3	35 432	77,5	29,5	4,6	29,41	20,6	1,6
Trier-Saarburg	1 610	1,9	5,0	35 563	77,8	34,7	3,4	29,73	45,3	1,6
Vulkaneifel	1 148	1,3	4,4	40 444	88,5	28,4	3,4	31,57	28,4	0,9
Westerwaldkreis	3 777	4,4	5,3	41 058	89,8	27,1	3,7	32,09	92,0	1,5
Rheinland-Pfalz	85 662	100	7,2	45 718	100	30,6	5,6	35,67	1 873,7	1,5
Kreisfreie Städte	37 937	44,3	10,0	52 242	114,3	30,9	8,1	39,93	726,2	1,8
Landkreise	47 725	55,7	5,0	41 590	91,0	30,3	3,7	32,88	1 147,5	1,3

übrigen kreisfreien Städten überschritt das Pro-Kopf-Entgelt lediglich in Koblenz die Schwelle von 50 000 Euro. Am geringsten war das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Neustadt (40 895 Euro).

Germersheim
unter den
Landkreisen
der Spitzen-
reiter

Den Spitzenplatz unter den Landkreisen belegte Germersheim mit 49 570 Euro, dicht gefolgt von Mainz-Bingen mit 49 510 Euro. Damit wurde der Landeswert jeweils um gut acht Prozent übertroffen. In beiden Landkreisen hat die Industrie ein hohes Gewicht; in Germersheim ist es der Fahrzeugbau und in Mainz-Bingen die Pharmazeutische Industrie. In allen anderen Landkreisen lagen die Lohnkosten unter 45 000 Euro. Schlusslichter waren die Südwestpfalz und Trier-Saargburg (jeweils ca. 35 500 Euro). Dort lagen die Pro-Kopf-Entgelte 22 Prozent unter dem Landeswert.

Einfluss der
Arbeitnehmer-
struktur

Die Höhe der Pro-Kopf-Entgelte wird neben der Wirtschafts- und Betriebsgrößenstruktur sowie dem Grad der Tarifbindung auch von der Struktur der Arbeitnehmer beeinflusst. Der Anteil der marginal Beschäftigten ist in den Landkreisen in allen Wirtschaftsbereichen höher als in den kreisfreien Städten, in den Dienstleistungsbereichen sogar mit deutlichem Abstand. Gesamtwirtschaftlich war in den kreisfreien Städten 2022 gut jede zehnte Arbeitnehmerin bzw. jeder zehnte Arbeitnehmer marginal beschäftigt. In den Landkreisen lag der Anteil bei 16 Prozent. Der Teilzeitanteil unterscheidet sich in den kreisfreien Städten und Landkreisen nur wenig (30 Prozent bzw. 30,5 Prozent). Allerdings sind auch hier die Unterschiede in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher.

Das Arbeitsvolumen als Bezugszahl für die Arbeitnehmerentgelte hat den Vorteil, dass

der Umfang der geleisteten Arbeit besser berücksichtigt wird, der aufgrund der steigenden Bedeutung von Teilzeitarbeit und der marginalen Beschäftigung zunehmend eine Rolle spielt. Im Jahr 2022 leisteten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1282 Arbeitsstunden. Die Spannweite für alle Verwaltungsbezirke betrug 156 Stunden; sie reichte von 1196 Stunden in Trier-Saargburg bis 1352 Stunden in Ludwigshafen. Die Unterschiede zwischen den Verwaltungsbezirken resultieren vor allem aus unterschiedlichen Anteilen der einzelnen Beschäftigungsformen bzw. unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen. So wurden im Landesmittel im primären Sektor 1214 Arbeitsstunden je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer geleistet, im sekundären Sektor durchschnittlich 1413 Stunden, darunter im Baugewerbe 1431 und im Verarbeitenden Gewerbe 1403 Stunden. In den Dienstleistungsbereichen waren es 1236 Stunden. Der Anteil der Teilzeit- und marginal Beschäftigten ist in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Besonders hoch ist der Anteil der marginal Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft.

Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitsstunde belief sich 2022 in Rheinland-Pfalz auf durchschnittlich 35,67 Euro. Regional sind die Unterschiede und die Rangfolgen bei den Stundenentgelten ähnlich wie bei den Entgelten je Kopf. Durchschnittlich wurden in den kreisfreien Städten 39,93 Euro je Arbeitsstunde geleistet. In den Landkreisen war der Wert niedriger, er belief sich hier nur auf 32,88 Euro. Das waren zwölf Prozent mehr bzw. 7,8 Prozent weniger als der Landeswert. Die Spanne ist damit etwas

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leisten im Durchschnitt 1282 Arbeitsstunden

Pro-Kopf- und Stundenentgelte in Landkreisen niedriger als in kreisfreien Städten

T2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in 2022 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insge- samt	Land- und Forstwirt- schaft, Fischerel	Produzierendes Gewerbe				Dienstleistungsbereiche			
			Zusam- men	davon			Zusam- men	davon		
				Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Bauge- werbe		Handel, Ver- kehr, Gastge- werbe, Information und Kom- munikation	Finanz-, Ver- sicherungs-, Unterneh- mensdienst- leistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche und sonstige Dienstleis- tungen, Erziehung, Gesundheit
				Zusam- men	darunter: Verarbel- tendes Gewerbe					
EUR										
Frankenthal (Pfalz), St.	49 963	18 990	74 419	82 168	82 450	37 253	41 792	42 782	40 126	41 661
Kaiserslautern, St.	46 041	39 044	60 198	63 374	61 506	46 141	42 925	38 815	44 308	44 891
Koblenz, St.	50 650	23 610	61 619	65 021	63 607	49 478	49 241	41 408	53 438	51 917
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	24 063	48 714	50 320	48 778	43 919	42 901	35 873	49 342	43 318
Ludwigshafen a. Rh., St.	64 576	22 551	90 276	94 656	95 369	48 917	45 135	48 243	40 686	45 426
Mainz, St.	60 350	19 323	68 880	75 246	75 835	49 491	59 443	55 676	95 169	47 899
Neustadt a.d. Weinstr., St.	40 895	29 994	42 100	39 921	37 491	45 226	40 961	35 950	45 360	42 329
Pirmasens, St.	41 617	27 104	51 345	53 201	52 511	42 593	38 451	37 275	38 118	39 289
Speyer, St.	46 342	17 095	60 460	64 186	63 848	42 325	43 164	33 593	46 616	46 766
Trier, St.	44 383	33 970	60 424	64 141	66 159	46 916	41 412	34 048	40 024	45 383
Worms, St.	43 628	27 434	62 329	67 913	68 545	42 519	37 838	35 270	39 760	39 151
Zweibrücken, St.	46 157	21 484	60 710	62 787	63 268	44 958	39 886	33 126	41 574	43 823
Ahrweiler	41 268	23 477	47 762	49 481	49 110	44 135	39 521	35 109	41 455	42 517
Altenkirchen (Ww.)	40 447	26 476	48 876	49 121	49 088	47 923	34 988	30 183	41 443	36 232
Alzey-Worms	39 354	24 413	46 564	48 122	46 160	43 458	37 899	34 230	39 022	40 282
Bad Dürkheim	37 085	26 691	48 414	51 919	50 795	41 064	34 993	31 799	41 766	35 235
Bad Kreuznach	41 559	24 785	52 706	54 683	54 092	46 111	38 223	35 457	42 203	38 839
Bernkastel-Wittlich	39 971	25 792	47 910	48 275	47 908	46 531	36 048	31 994	35 747	39 166
Birkenfeld	40 032	24 301	43 465	41 433	40 140	49 547	38 743	28 137	41 442	42 828
Cochem-Zell	39 010	24 289	48 182	45 120	42 921	52 526	37 138	30 953	29 202	42 893
Donnersbergkreis	40 876	23 331	50 315	52 395	51 958	39 698	36 758	29 349	44 332	37 926
Eifelkreis Bitburg-Prüm	42 535	24 565	55 003	57 977	57 891	44 610	35 769	30 762	42 316	37 957
Germersheim	49 570	23 283	65 333	67 877	68 344	43 599	38 275	35 945	40 312	39 626
Kaiserslautern	38 335	28 984	45 054	46 438	44 529	42 885	36 332	33 406	40 018	37 430
Kusel	37 327	27 316	41 359	42 279	41 086	39 309	36 203	28 694	36 681	40 184
Mainz-Bingen	49 510	26 089	67 534	74 023	75 004	49 564	43 688	43 202	56 029	37 973
Mayen-Koblenz	42 197	22 003	54 157	56 308	55 818	46 194	37 753	35 675	38 817	39 066
Neuwied	42 584	28 568	50 868	52 348	51 403	44 733	38 700	36 278	40 774	39 472
Rhein-Hunsrück-Kreis	42 644	31 311	51 004	51 011	50 814	50 986	39 030	34 283	45 346	40 278
Rhein-Lahn-Kreis	44 065	28 050	50 437	52 874	51 969	42 439	42 100	34 389	40 114	45 962
Rhein-Pfalz-Kreis	39 098	38 314	43 926	42 623	38 341	45 667	37 498	35 639	50 174	33 325
Südliche Weinstraße	40 990	23 836	50 074	50 991	50 806	46 886	38 750	34 731	47 477	38 039
Südwestpfalz	35 432	24 352	42 721	43 531	42 744	41 060	32 423	28 767	31 934	36 128
Trier-Saarburg	35 563	24 387	40 062	38 071	37 107	45 590	33 768	31 826	33 993	35 274
Vulkanifel	40 444	24 616	48 719	49 565	49 200	45 884	37 281	29 960	41 506	40 775
Westerwaldkreis	41 058	29 411	47 424	47 051	46 427	48 564	37 752	36 418	39 001	38 399
Rheinland-Pfalz	45 718	27 041	57 274	60 429	60 117	46 136	41 942	37 775	49 024	42 214
Kreisfreie Städte	52 242	26 208	71 566	76 712	77 531	46 447	47 396	43 142	56 660	46 263
Landkreise	41 590	27 133	51 028	52 628	52 153	46 041	37 950	34 418	41 984	39 189

geringer als beim Pro-Kopf-Wert (+14 bzw. –9 Prozent gegenüber dem Landesdurchschnitt). Das höchste Stundenentgelt ergab sich für Ludwigshafen mit 47,75 Euro je Stunde; das waren 34 Prozent mehr als im Landesmittel. In der Südwestpfalz wurde mit durchschnittlich 29,41 Euro je Stunde 18 Prozent weniger als in Rheinland-Pfalz insgesamt gezahlt.

Entgelte im Produzierenden Gewerbe am höchsten

Spitzenreiter beim Arbeitnehmerentgelt ist mit 94 656 Euro Ludwigshafen

Die Lohnkosten unterscheiden sich auch zwischen den Wirtschaftsbereichen erheblich. Zum Produzierenden Gewerbe, das vom Verarbeitenden Gewerbe dominiert wird, gehören auch die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“,

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik aber z. B. auch für Standortentscheidungen sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen regelmäßig auf Länder- und auf Kreisebene zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2023 abgestimmt. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp anderthalb Jahren vor.

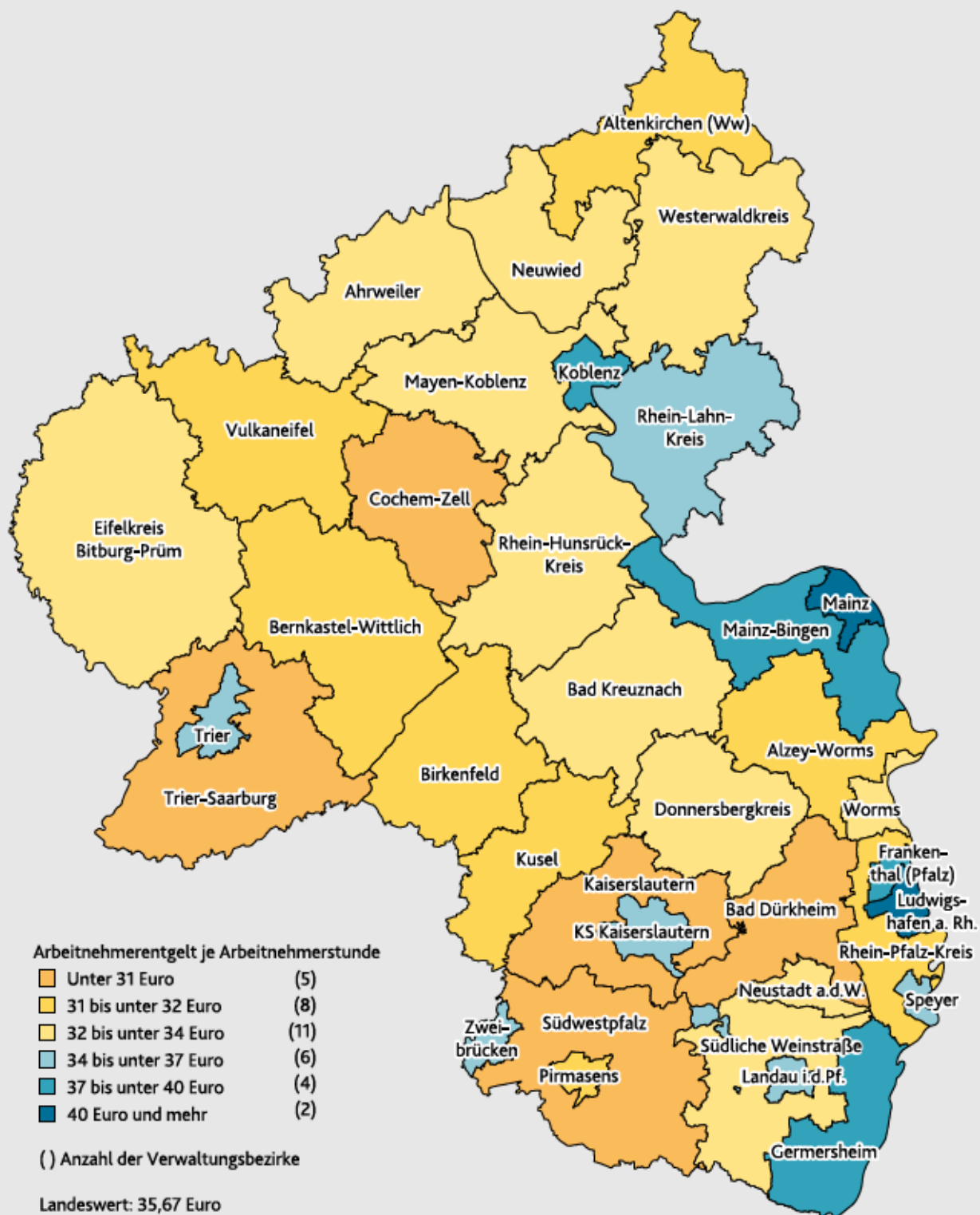
„Energieversorgung“, „Wasserversorgung, Entsorgung“ sowie das Baugewerbe. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wurde 2022 mit 60 429 Euro das höchste durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer geleistet. In den kreisfreien Städten ist das Pro-Kopf-Entgelt mit 76 712 Euro gut 24 000 Euro bzw. 46 Prozent höher als in den Landkreisen (52 628 Euro). Dies ist vor allem auf Ludwigshafen zurückzuführen. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe entfallen – bezogen auf die kreisfreien Städte insgesamt – fast die Hälfte des gesamten Arbeitnehmerentgelts und 39 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf Ludwigshafen. Das Pro-Kopf-Entgelt liegt dort bei 94 656 Euro. Ohne Ludwigshafen beträgt das durchschnittliche Pro-Kopf-Entgelt in den kreisfreien Städten nur 65 436 Euro. Lediglich in Neustadt, das einen sehr geringen Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe an der gesamten Wertschöpfung aufweist, liegt das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer unter 50 000 Euro.

Im Vergleich der Landkreise hat Mainz-Bingen das höchste Pro-Kopf-Entgelt im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (74 023 Euro), gefolgt von Germersheim (67 877 Euro). In gut der Hälfte der Landkreise liegt das Arbeitnehmerentgelt unter 50 000 Euro. Lediglich in sieben von 36 Kreisen ist das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe nicht der Wirtschaftsbereich mit den höchsten Lohnkosten. Allen Kreisen mit besonders hohen Entgelten im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe ist gemeinsam, dass dort sehr große Industriebetriebe ansässig sind, die jeweils einen erheblichen Anteil an diesem Wirtschaftsbereich haben.

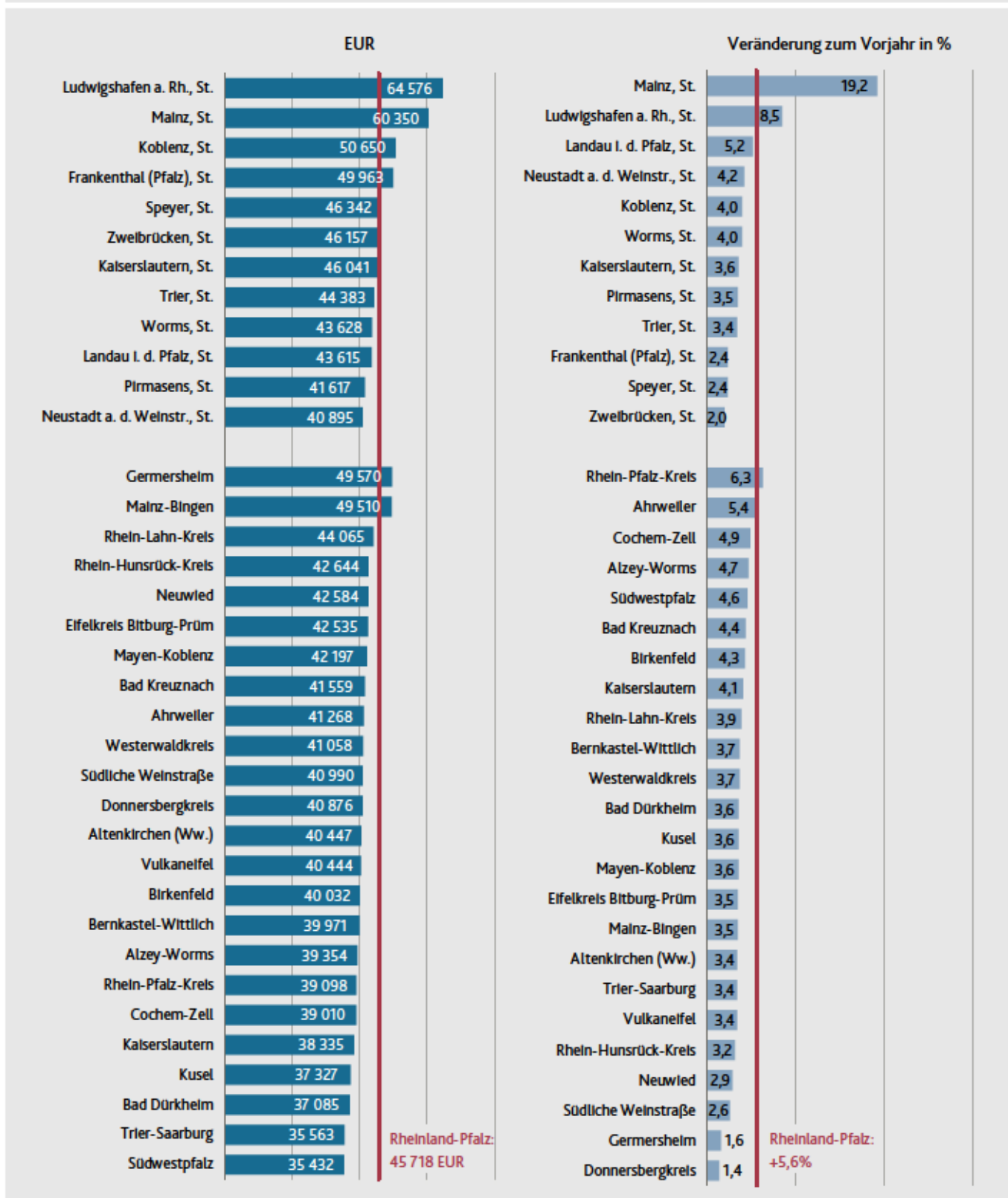
Mainz-Bingen ist im Vergleich der Landkreise Spitzenreiter



K1 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde 2022 nach Verwaltungsbezirken



G1 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in 2022 nach Verwaltungsbezirken





Im Baugewerbe kaum Unterschiede zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen

Im Baugewerbe erhalten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich geringere Entgelte. Im Landesdurchschnitt wurden 46 136 Euro gezahlt, wobei sich kreisfreie Städte und Landkreise kaum unterschieden. Die Spannweite reichte von 37 253 Euro in der kreisfreien Stadt Frankenthal bis 52 526 Euro im Landkreis Cochem-Zell. In den Landkreisen Birkenfeld, Cochem-Zell und Trier-Saarburg sowie dem Westerwaldkreis ist das Baugewerbe die Branche mit den höchsten durchschnittlichen Pro-Kopf-Entgelten.

Große Unterschiede in den Dienstleistungsbereichen

Auch in den Dienstleistungsbereichen ist das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer durchschnittlich geringer als im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe. In allen drei Teilbereichen des Dienstleistungssektors ist der Wert in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen. Zudem gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Teilbereichen.

Höchstes Entgelt im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“

Am höchsten sind die Entgelte in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen, dem Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt liegen sie bei 49 024 Euro, in den kreisfreien Städten bei 56 660 Euro und in den Landkreisen bei 41 984 Euro. Der Spitzenwert wird in Mainz mit 95 169 Euro erreicht; dies ist gleichzeitig der Spitzenwert im Vergleich der Branchen in dieser Stadt. Hinter Mainz folgt mit einigem Abstand Mainz-Bingen (56 029 Euro). Schlusslicht ist Cochem-Zell mit einem Pro-Kopf-Entgelt von 29 202 Euro. Im Vergleich der kreisfreien Städte weist Pirmasens den geringsten Wert auf (38 118 Euro). Außer in Mainz ist auch in der kreisfreien Stadt Neustadt und im Rhein-Pfalz-Kreis der

Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ derjenige mit den höchsten Entgelten.

Im Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“ belief sich das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer 2022 in den kreisfreien Städten auf 46 263 Euro und in den Landkreisen auf 39 189 Euro (Rheinland-Pfalz: 42 214 Euro). Der Höchstwert für diesen Bereich wurde in Koblenz erzielt (51 917 Euro). Dort hat die öffentliche Verwaltung ein hohes Gewicht; in der Stadt haben auch einige Landes- und Bundesbehörden ihren Standort. Auf Platz zwei folgt mit einigem Abstand Mainz (47 899 Euro), das als Landeshauptstadt ebenfalls einen Schwerpunkt in der öffentlichen Verwaltung hat. Im Vergleich der Landkreise steht der Rhein-Lahn-Kreis an der Spitze (45 962 Euro). Dort ist der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“ der Wirtschaftsbereich mit den zweithöchsten Pro-Kopf-Entgelten. Am niedrigsten ist das Entgelt in diesem Wirtschaftsbereich mit 33 325 Euro im Rhein-Pfalz-Kreis; das ist gleichzeitig im Vergleich aller Branchen in diesem Kreis der geringste Wert. Damit ist der Rhein-Pfalz-Kreis nur einer von zwei Kreisen, in dem nicht die Land- und Forstwirtschaft die durchschnittlich geringsten Pro-Kopf-Entgelt aufweist.

Im Vergleich der Dienstleistungsbereiche weist der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit durchschnittlich 37 775 Euro je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer das geringste Arbeitnehmerentgelt aus; in den kreisfreien Städten sind es 43 142 Euro und in den

Koblenz Spitzenreiter im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“

Mainz mit Spitzenwert im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“

Landkreisen 34 418 Euro. In diesem Bereich wurde das mit Abstand höchste Pro-Kopf-Entgelt in Mainz erzielt (55 676 Euro); dahinter folgen die kreisfreie Stadt Ludwigshafen (48 243 Euro) und der Landkreis Mainz-Bingen (43 202 Euro). Schlusslichter sind die Landkreise Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz mit Werten zwischen 28 000 und 29 000 Euro. Das geringste Pro-Kopf-Entgelt im Vergleich der kreisfreien Städte wies im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ die kreisfreie Stadt Zweibrücken auf (33 126 Euro).

Niedrigste Entgelte in fast allen Kreisen im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft ist das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in fast allen Kreisen am niedrigsten; Ausnahmen sind nur die Stadt Kaiserslautern und der Rhein-Pfalz-Kreis. Der Abstand zwischen den kreisfreien Städten (26 208 Euro) und den Landkreisen (27 133 Euro) ist relativ gering. Am höchsten waren die Lohnkosten in der Land- und Forstwirtschaft in der Stadt Kaiserslautern (39 044 Euro). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im primären Sektor sehr gering ist. Dicht dahinter folgt der Rhein-Pfalz-Kreis (38 314 Euro), in dem die Landwirtschaft die mit Abstand größte Bedeutung hat. Die niedrigsten Pro-Kopf-Entgelte im Bereich Land- und Forstwirtschaft wurden in den Städten Speyer (17 095 Euro) und Frankenthal (18 990 Euro) gezahlt. In beiden Städten spielt der primäre Sektor aber nur eine untergeordnete Rolle. Im Vergleich der Landkreise ist Mayen-Koblenz das Schlusslicht (22 003 Euro).

Rekordanstieg der Entgelte im Jahr 2022

Landesweit erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitneh-

mer 2022 um 5,6 Prozent. Dies ist der mit Abstand stärkste Zuwachs seit Beginn der Berechnungen im Berichtsjahr 2000. Dazu trug neben einem Sondereffekt in Mainz auch die hohe Inflationsrate bei, die mit 6,6 Prozent einen Rekordwert erreichte. Mit 8,1 Prozent verzeichneten die kreisfreien Städte einen stärkeren Anstieg der Lohnkosten als die Landkreise (+3,7 Prozent). Die Spannweite zwischen den Kreisen ist enorm: Sie reicht bei den kreisfreien Städten von +2 Prozent in Zweibrücken bis +19 Prozent in Mainz. Hinter Mainz verzeichnete die Stadt Ludwigshafen mit +8,5 Prozent die zweithöchste Zuwachsrate. Bei den Landkreisen lagen die Wachstumsraten zwischen +1,4 Prozent im Donnersbergkreis und +6,3 Prozent im Rhein-Pfalz-Kreis. Das außergewöhnlich hohe Wachstum in Mainz ist vor allem auf Sonderzahlungen in einem einzelnen Wirtschaftsbereich zurückzuführen. In Ludwigshafen stieg das Pro-Kopf-Entgelt im Verarbeitenden Gewerbe nach Rückgängen in den beiden Jahren zuvor kräftig.

Höchstes Wachstum in Mainz

Mittelfristig entwickelten sich die Lohnkosten in den kreisfreien Städten und Landkreisen ähnlich. Zwischen 2012 und 2022 stiegen sie um 31 bzw. 30 Prozent. Den geringsten Zuwachs verzeichnete Frankenthal (+19 Prozent); am höchsten war das Wachstum im Rhein-Lahn-Kreis (+43 Prozent).

Mittelfristig ähnliche Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Fazit

Das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer unterscheidet sich in den Kreisen deutlich. Tendenziell ist das Pro-Kopf-Entgelt in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen. Auch zwischen den Wirtschaftsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Im Jahr 2022 verzeichnete

Entgeltzuwachs 2023 in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich



Rheinland-Pfalz – auch aufgrund eines Sondereffekts – mit einem Plus von 5,6 Prozent zusammen mit Thüringen den stärksten Anstieg der Lohnkosten im Bundesländervergleich. Für Rheinland-Pfalz ergab sich ein Rekordwachstum. Dies gilt auch für sieben der zwölf kreisfreien Städte sowie sechs der

24 Landkreise. Im Jahr 2023 erhöhte sich das Pro-Kopf-Entgelt dagegen mit 3,9 Prozent im Ländervergleich unterdurchschnittlich.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Weitere Informationen

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. Die Veröffentlichung steht kostenfrei zur Verfügung:

www.statistikportal.de/de/vgrdl/publikationen



Die rheinland-pfälzischen Ergebnisse sind zudem in einem Dashboard und Tabellen abrufbar:

www.statistik.rlp.de/themen/volkswirtschaft/produkte/dashboards/vgr-db2





Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 131	130 903	128 190
5 752	134 121	128 093	127 942
26 058	126 824	133 450	128 432
134 628	134 545	157 264	113 923
157 811	157 827	111 776	110 128
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	125 873	103 801
95 409	94 429	125 677	107 027
	125 677	107 027	69 111



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2022	2023				2024		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 133 ^{1,2}	4 168 ^{1,2}	4 160	4 162	4 163	4 174	4 175	4 176
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	534 ^{1,2}	579 ^{1,2}	569	571	573	591	594	597

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 703	1 553	454	554	1 204	1 430	403	636	774
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 061	2 874	2 674	2 631	2 784	2 838	2 529	2 634	2 797
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	8,9	8,3	7,6	8,2	7,9	8,0	7,1	7,9	7,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 495	4 273	4 826	4 186	4 678	5 124	4 797	4 452	4 302
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	13,0	12,3	13,7	13,1	13,2	14,4	13,5	13,4	10,7
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	8	7	5	10	6	11	8	5
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	2,8	2,6	1,9	3,6	2,1	4,3	3,0	1,8
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 434	-1 398	-2 152	-1 555	-1 894	-2 286	-2 268	-1 818	-1 505
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-4,2	-4,0	-6,1	-4,9	-5,4	-6,4	-6,4	-5,5	-3,8

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	16 539	13 267	13 396	11 930	13 083	10 099	12 497	11 694	12 682
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 570	7 609	7 897	7 083	7 418	5 303	7 206	6 822	7 383
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 684	10 528	9 815	9 225	10 190	9 429	9 800	9 320	10 390
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 982	5 022	4 662	4 520	4 941	4 872	4 651	4 699	5 240
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	5 855	2 738	3 581	2 705	2 893	670	2 697	2 374	2 292
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	14 277	14 666	14 978	13 570	14 426	13 409	15 554	13 351	13 923

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2020	2021	2022			2023			
			30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 429	1 454	1 480	1 500	1 485	1 483	1 487	1 504	1 490
* Frauen	1 000	667	677	691	700	696	694	694	702	699

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

	Einheit	2020	2021	2022			2023			
				30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Ausländer/-innen	1 000	174	190	208	214	208	214	220	225	218
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	423	434	448	450	449	450	453	454	456
* darunter Frauen	1 000	343	350	360	361	361	361	362	363	364
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	15	16	17	12	14	16	17	12
* produzierendes Gewerbe	1 000	436	436	440	446	441	441	440	445	440
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	316	319	326	330	328	327	326	330	326
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	223	233	239	242	240	240	243	245	243
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	440	450	458	463	464	462	461	466	469

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Arbeitslose	Anzahl	102 515	110 716	107 573	108 405	110 213	118 444	118 201	118 784	122 436
* Frauen	Anzahl	47 178	50 748	49 113	49 549	50 849	53 030	52 771	53 129	55 189
* Männer	Anzahl	55 337	59 968	58 460	58 856	59 364	65 414	65 430	65 655	67 247
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	40 333	43 146	41 155	41 465	42 978	46 290	45 942	46 579	48 989
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 182	67 570	66 418	66 940	67 235	72 154	72 259	72 205	73 447
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,6	4,9	4,8	4,8	4,9	5,2	5,2	5,2	5,4
* Frauen	%	4,5	4,8	4,6	4,6	4,8	5,0	4,9	4,9	5,1
* Männer	%	4,6	5,0	4,9	4,9	5,0	5,5	5,4	5,4	5,6
* jüngere von 15–25 Jahren	%	3,8	4,3	4,0	4,0	4,4	4,7	4,7	4,7	5,3
* jüngere von 15–20 Jahren	%	3,3	3,8	3,3	3,2	3,4	3,9	3,9	3,8	4,3
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,5	4,7	4,6	4,7	4,7	5,0	5,0	5,0	5,0
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,1	5,3	5,1	5,2	5,2	5,6	5,4	5,4	5,5
* Ausländer/-innen ⁹	%	11,9	13,3	12,6	12,6	12,8	14,3	13,4	13,3	13,7
* Deutsche	%	3,5	3,7	3,6	3,6	3,7	3,9	3,8	3,9	4,0
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	14 748	9 457	5 280	6 305	4 379	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	45 781	41 871	43 049	42 598	42 129	37 776	37 255	37 362	36 907

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	220 686	233 932	235 461	234 978	234 879	237 270	237 752	238 236	...
* darunter Frauen	Anzahl	112 509	119 470	120 781	120 347	120 113	119 636	119 491	119 555	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	146 892	156 617	157 127	156 900	156 954	160 914	161 484	161 888	...
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	61 133	64 769	65 511	65 415	65 370	64 182	64 160	64 164	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	59 377	63 034	63 745	63 667	63 619	62 424	62 389	62 387	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	März	April	Mai		Febr.	März	April	Mai
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	536	303	327	292	285	242	245	284	269
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	459	253	263	251	225	202	199	237	222
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	2	2	4	-	-	3	5	1
Unternehmen	Anzahl	75	55	55	34	38	36	30	36	40
private Haushalte	Anzahl	459	246	270	254	247	206	212	243	228
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 237	835	899	968	1 200	564	640	724	681
* Umbauter Raum	1 000 m ³	728	468	524	457	663	328	370	422	380
* Wohnfläche	1 000 m ²	137	86	98	80	117	62	68	77	70
Wohnräume	Anzahl	5 346	3 319	3 770	3 280	4 275	2 312	2 637	2 928	2 727
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	305	209	225	223	300	152	171	191	178

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	130	124	88	119	143	116	104	128	96
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	14	12	10	18	14	10	18	14
Unternehmen	Anzahl	69	64	43	64	75	60	56	66	54
private Haushalte	Anzahl	47	46	33	45	50	42	38	44	28
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	16	9	12	35	2	16	-	20
* Umbauter Raum	1 000 m ³	862	705	354	783	600	519	324	1 091	1 009
* Nutzfläche	1 000 m ²	181	89	55	96	82	79	54	123	108
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	152	118	70	121	132	190	75	129	118

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 498	1 089	1 121	1 318	1 397	753	877	1 120	907
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 389	4 247	4 655	4 507	5 179	2 921	3 382	4 093	3 541



Landwirtschaft

Landwirtschaft

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 436	10 112	11 602	9 787	10 031	10 149	10 182	10 657	9 480
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 239	1 134	1 580	1 036	1 082	1 075	1 253	1 103	958
darunter										
* Kälber	t	6	5	8	5	5	3	6	4	5
* Jungrinder	t	8	4	7	6	5	5	8	3	2
* Schweine	t	9 164	8 942	9 982	8 709	8 920	9 046	8 883	9 518	8 486
* Eiererzeugung ²	1 000	22 974	22 059	22 795	20 568	19 702	24 194	24 927	23 910	23 946

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 022	1 020	1 023	1 022	1 021	1 033	1 046	1 046	1 045
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	258 732	261 247	261 344	261 095	260 477	263 965	264 407	263 624	263 131
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 939	31 918	35 863	29 946	31 794	33 130	32 334	33 385	29 582
* Entgelte	Mio. EUR	1 248	1 291	1 224	1 308	1 563	1 257	1 272	1 350	1 398
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	9 646	8 776	10 400	8 167	8 932	8 700	8 741	8 575	7 834
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mio. EUR	5 531	4 631	5 624	4 522	4 772	4 822	4 765	4 854	4 391
Investitionsgüterproduzenten	Mio. EUR	2 398	2 640	3 104	2 341	2 635	2 345	2 529	2 256	2 049
Gebrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	101	104	125	92	107	95	106	119	113
Verbrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	1 615	1 401	1 547	1 212	1 418	1 438	1 341	1 346	1 281
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mio. EUR	3 041	2 344	2 912	2 299	2 393	2 600	2 510	2 517	2 247
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mio. EUR	1 076	1 180	1 471	974	1 169	1 014	1 142	846	706
darunter										
* Auslandsumsatz	Mio. EUR	5 297	4 840	5 755	4 624	4 977	4 853	4 902	4 834	4 381
Exportquote ⁶	%	54,9	55,1	55,3	56,6	55,7	55,8	56,1	56,4	55,9
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2021=100	87,7	69,8	76,2	59,1	69,8	74,4	72,2	70,4	65,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2021=100	87,3	71,6	79,9	66,1	70,3	80,8	79,6	76,2	70,2
Investitionsgüterproduzenten	2021=100	79,9	67,5	70,9	53,3	72,3	70,5	68,7	66,2	62,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Gebrauchsgüterproduzenten	2021=100	119,6	118,3	123,7	112,6	121,5	96,5	126,5	135,2	142,1
Verbrauchsgüterproduzenten	2021=100	116,0	66,0	76,9	48,4	52,2	62,4	51,7	57,4	52,7
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2021=100	82,8	63,4	72,0	60,5	62,4	74,6	70,0	68,3	64,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2021=100	72,0	57,9	53,4	42,1	67,7	62,1	55,4	51,9	59,4

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	171	170	171	171	171	171	172	171	172
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 229	10 411	10 292	10 300	10 319	10 643	10 671	10 721	10 754
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 245	1 267	1 411	1 165	1 254	1 351	1 324	1 394	1 203
* Entgelte ³	Mio. EUR	51	55	49	55	59	51	54	62	59

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mio. kWh	302	266	301	226	186	284	325	305	290
Nettostromerzeugung	Mio. kWh	286	251	286	213	172	268	304	291	276

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	24 296	24 658	24 436	24 723	24 725	24 454	24 713	25 090	25 030
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 394	2 360	2 536	2 363	2 603	2 145	2 413	2 655	2 315
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	452	400	452	402	444	370	388	428	364
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	815	860	941	832	934	838	886	953	873
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 127	1 100	1 143	1 129	1 225	938	1 139	1 274	1 079
darunter Straßenbau	1 000 h	611	591	597	608	679	483	590	691	577
* Entgelte	Mio. EUR	91	94	88	92	100	84	89	100	99

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – ² Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – ³ Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴ Einschließlich der tätigen Inhaber. – ⁵ Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – ⁶ Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ⁷ Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Einheit	2022	2023				2024			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Mio. EUR	397	414	415	362	424	297	356	444	391
Mio. EUR	82	72	108	64	83	51	58	69	59
Mio. EUR	140	153	151	137	151	119	130	179	153
Mio. EUR	176	189	155	160	190	127	168	196	178
Mio. EUR	93	100	80	81	102	60	74	96	95

Ausbaugewerbe
(Baulinstallation und son-
stiger Ausbau)³

Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Anzahl	497	523	496	495	525	524	523	519	572
Anzahl	19 764	20 741	20 000	19 751	20 247	20 689	21 191	20 836	21 878
1 000 h	5 687	6 046	5 754	5 637	6 080	6 019	6 174	5 913	6 232
Mio. EUR	184	201	184	198	187	198	201	218	210
Mio. EUR	662	801	653	853	595	734	829	1 047	701

Handel⁵Großhandel⁶

Einheit	2022	2023				2024			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
2015=100	108,0	109,1	108,6	108,8	108,8	108,5	108,9	...	...
2015=100	135,4	134,8	149,5	132,5	134,1	132,0	116,7	...	...
2015=100	109,7	107,8	118,6	105,7	105,9	106,9	91,8	...	...

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	107,9	109,0	109,8	109,1	109,0	107,6	107,9	108,0	...
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	129,9	132,1	138,5	131,0	137,5	121,6	138,3	134,7	...
* Umsatz real ⁷	2015=100	110,4	105,9	111,4	104,9	110,1	96,4	109,2	106,2	...

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹Kfz-Handel^{1,2}

Kfz-Handel ^{1,2}	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Beschäftigte	2015=100	107,9	109,1	108,2	108,0	107,8	109,8	110,2	...	...
* Umsatz nominal ³	2015=100	128,9	142,4	159,2	130,8	148,6	140,7	148,4	...	...
* Umsatz real ³	2015=100	108,3	110,3	125,7	102,7	115,9	106,1	112,2	...	...

Gastgewerbe¹

* Beschäftigte	2015=100	92,0	99,6	94,4	100,0	102,9	92,3	97,4	101,1	...
* Umsatz nominal ³	2015=100	113,0	121,8	106,5	122,3	139,2	91,9	110,6	117,4	...
* Umsatz real ³	2015=100	91,1	91,6	81,3	92,9	105,1	68,6	82,0	86,2	...

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	659	...	520	731	941	397	590	699	937
* darunter von Auslandsgästen	1 000	123	...	73	129	173	70	83	131	166
* Gästeübernachtungen	1 000	1 755	...	1 265	1 896	2 413	1 032	1 500	1 726	2 434
* darunter von Auslandsgästen	1 000	366	...	200	353	480	197	213	346	457

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 663	1 679	1 203	1 459	1 477	1 511	1 217	1 493	1 655
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 139	1 136	807	933	966	856	766	989	1 164
* Getötete Personen	Anzahl	12	11	13	6	3	8	8	9	10
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	5	3	1	4	2	2	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	1	-	2	-	-	3	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	2	-	-	-	2	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	3	1	-	2	3	1	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 438	1 454	1 030	1 195	1 284	1 138	1 002	1 262	1 462

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
schwer verletzte Personen	Anzahl	234	212	142	167	205	131	116	187	213
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	93	88	82	93	87	66	51	76	75
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	55	50	10	15	54	18	18	41	57
Radfahrer	Anzahl	52	42	17	35	39	17	19	40	40
Fußgänger	Anzahl	19	18	19	16	16	21	19	17	18

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 417	11 511	14 107	10 143	12 106	11 350	13 309	12 266	11 792
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 057	1 005	1 739	1 299	1 391	853	1 475	1 423	1 253
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	8 992	9 012	10 539	7 506	9 123	8 735	9 921	8 998	8 888
* Lastkraftwagen	Anzahl	869	993	1 215	775	1 014	1 203	1 383	1 213	1 077
Zugmaschinen	Anzahl	395	404	496	471	443	464	448	506	452

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	63 196	62 824	71 740	60 536	60 859	59 951	59 059	71 427	66 385
Personenkilometer ³	Mio.	626	698	615	620	657	658	733	745	772

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Güterempfang	1 000 t	960	877	835	1 011	981	930	903	921	929
* Güterversand	1 000 t	695	653	617	850	704	561	638	662	739

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

Ausfuhr (Spezialhandel) ⁵	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Feb.	März	April	Mai	
* Insgesamt	Mio. EUR	5 128	5 027	5 762	4 931	5 215	5 235	5 040	5 111	4 704
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	380	424	421	417	453	391	401	447	423
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	4 670	4 460	5 202	4 367	4 608	4 613	4 398	4 408	4 067

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2022	2023				2024			
			Durchschnitt	Feb.	März	April	Jan.	Feb.	März	April	
*	Rohstoffe	Mio. EUR	38	33	37	37	45	27	33	28	32
*	Halbwaren	Mio. EUR	212	167	187	169	166	171	176	183	180
*	Fertigwaren	Mio. EUR	4 420	4 260	4 978	4 161	4 397	4 415	4 189	4 197	3 855
*	Vorerzeugnisse	Mio. EUR	1 328	1 081	1 310	1 094	1 097	1 125	1 115	1 208	1 103
*	Enderzeugnisse	Mio. EUR	3 093	3 179	3 669	3 067	3 300	3 290	3 074	2 989	2 752
davon nach											
*	Europa	Mio. EUR	3 514	3 454	3 877	3 482	3 575	3 608	3 574	3 576	3 253
darunter in/nach											
	EU-Länder (27)	Mio. EUR	2 955	2 911	3 235	2 979	3 013	3 011	3 020	3 020	2 722
	Belgien	Mio. EUR	280	236	275	233	234	241	236	245	240
	Luxemburg	Mio. EUR	59	61	64	64	63	61	62	67	57
	Dänemark	Mio. EUR	57	58	70	53	52	57	54	52	52
	Finnland	Mio. EUR	38	35	53	40	37	56	34	45	36
	Frankreich	Mio. EUR	509	517	569	523	523	558	513	505	454
	Griechenland	Mio. EUR	97	75	51	92	66	26	116	124	77
	Irland	Mio. EUR	31	28	39	27	38	33	43	22	29
	Italien	Mio. EUR	317	299	344	294	331	307	328	301	270
	Niederlande	Mio. EUR	346	360	327	423	359	356	326	365	315
	Österreich	Mio. EUR	208	194	216	190	196	203	197	205	179
	Schweden	Mio. EUR	80	82	100	77	90	78	77	76	73
	Spanien	Mio. EUR	223	237	270	229	239	264	244	270	240
	Portugal	Mio. EUR	34	37	50	44	45	33	33	29	31
	Großbritannien	Mio. EUR	218	215	234	186	216	224	200	190	183
*	Afrika	Mio. EUR	138	136	162	118	146	128	145	130	135
*	Amerika	Mio. EUR	761	704	874	629	715	749	692	721	641
	darunter nach USA	Mio. EUR	518	483	622	420	509	508	448	497	423
*	Asien	Mio. EUR	655	668	787	642	710	681	572	612	624
	darunter nach China	Mio. EUR	180	165	193	161	179	185	186	180	165
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	60	64	62	59	69	69	56	71	51

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mio. EUR	4 075	3 859	4 146	3 942	4 045	3 837	3 957	3 927	3 631
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	402	423	381	492	486	407	416	407	396
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	3 502	3 180	3 499	3 211	3 276	3 104	3 159	3 095	2 940
davon										
* Rohstoffe	Mio. EUR	52	43	46	47	45	41	33	43	35
* Halbwaren	Mio. EUR	357	337	359	384	448	332	376	383	364
* Fertigwaren	Mio. EUR	3 093	2 800	3 094	2 781	2 783	2 730	2 750	2 669	2 541

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2022	2023			2024			
			Durchschnitt	Feb.	März	April	Jan.	Feb.	März	April
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	798	627	720	715	665	630	608	648	562
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 295	2 173	2 375	2 066	2 119	2 100	2 142	2 021	1 979
davon aus										
* Europa	Mio. EUR	2 823	2 737	3 000	2 745	2 794	2 742	2 808	2 819	2 590
darunter aus										
EU-Ländern (27)	Mio. EUR	2 474	2 394	2 582	2 426	2 474	2 390	2 495	2 480	2 322
Belgien	Mio. EUR	337	291	311	327	334	293	312	332	304
Luxemburg	Mio. EUR	55	59	63	64	63	62	53	65	52
Dänemark	Mio. EUR	40	37	43	34	33	37	49	36	45
Finnland	Mio. EUR	17	18	19	16	17	17	15	15	12
Frankreich	Mio. EUR	354	334	381	346	302	334	324	328	280
Griechenland	Mio. EUR	25	22	41	24	19	9	17	13	20
Irland	Mio. EUR	50	27	28	19	31	19	23	26	21
Italien	Mio. EUR	258	252	283	265	278	244	237	244	233
Niederlande	Mio. EUR	335	311	358	317	346	346	297	344	301
Österreich	Mio. EUR	160	144	135	129	126	134	134	143	115
Schweden	Mio. EUR	31	35	39	42	36	35	35	38	31
Spanien	Mio. EUR	173	209	175	184	186	181	323	186	282
Portugal	Mio. EUR	36	40	38	35	49	49	45	40	48
Großbritannien	Mio. EUR	74	81	87	66	62	72	74	92	70
* Afrika	Mio. EUR	94	75	75	83	113	71	95	85	101
* Amerika	Mio. EUR	355	323	319	432	361	315	354	340	333
darunter aus USA	Mio. EUR	269	255	242	375	295	247	281	267	230
* Asien	Mio. EUR	793	707	733	661	751	698	685	667	592
darunter aus China	Mio. EUR	422	353	339	312	380	364	321	319	317
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	9	14	15	16	21	6	9	9	10

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 624	2 906	3 592	2 418	2 878	3 455	2 976	2 883	2 565
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	415	402	452	361	372	538	463	434	389
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 739	2 015	2 538	1 686	2 033	2 382	2 027	1 973	1 798
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 282	2 571	2 992	1 911	2 247	2 777	2 417	2 369	2 085
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	323	339	409	210	299	442	353	361	284
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 510	1 760	2 020	1 340	1 523	1 801	1 586	1 555	1 433

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.



Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Insgesamt	Anzahl	397	410	489	359	475	436	449	460	455
davon										
* Unternehmen	Anzahl	50	62	56	48	60	77	83	71	71
* Verbraucher	Anzahl	244	233	318	212	272	240	247	276	244
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	96	104	88	117	101	98	92	110
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	17	19	11	11	26	18	21	21	30
* Voraussichtliche Forderungen	Mio. EUR	89	144	57	62	163	421	116	61	75

Handwerk²

	Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2020=100 ⁴	98,0	96,6	98,9	97,3	96,4	96,1	97,5	96,0	95,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=100 ⁶	110,3	116,4	114,4	125,2	101,6	116,8	119,2	128,0	99,7

Preise

Preise	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	109,8	116,2	116,1	116,3	116,6	119,1	119,3	119,3	119,6
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2020=100	102,8	104,3	104,4	104,3	104,4	107,4	107,5	107,5	107,6

Verdienste⁷Monatlicher
Nominallohnindex⁸

	Einheit	2022	2023				2024			
		Juni	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Monatlicher Nominallohnindex ⁸	2022=100	99,0	99,2	104,0	109,6	108,6	108,9	112,0	110,6	111,0

Vierteljährlicher
Nominallohnindex^{8,9}

	Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9}	2022=100	100	103,1	93,1	114,5	95,9	105,3	98,2	112,9	102,8
* Frauen	2022=100	(100)	103,9	(93,7)	(116,1)	96,8	103,8	99,1	116,0	104,1
* Männer	2022=100	(100)	102,7	(92,8)	(113,6)	95,5	106,1	97,8	111,2	102,1
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2022=100	(100)	104,5	(97,3)	(109,5)	100,9	101,6	102,3	113,2	106,6
* Produzierendes Gewerbe	2022=100	(100)	104,6	(92,6)	(108,8)	96,2	110,4	97,7	114,1	102,4
* Dienstleistungsbereich	2022=100	(100)	102,2	(93,3)	(117,4)	95,7	102,7	98,4	112,1	102,9

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.

Geld und Kredit¹

Einheit	2021	2022		2023				2024
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

Kredite an Nichtbanken	Mio. EUR	125 993	141 882	148 827	154 395	155 394	156 498	156 795	156 305	156 109
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mio. EUR	7 646	9 816	11 093	10 931	11 226	10 851	11 240	10 395	10 980
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mio. EUR	7 500	9 138	10 187	11 795	12 038	12 229	12 491	12 081	11 490
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mio. EUR	110 847	122 928	127 547	131 669	132 130	133 418	133 064	133 829	133 639
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. EUR	123 160	136 799	142 886	146 110	146 973	147 670	148 594	148 394	148 639
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	115 551	128 985	134 918	138 126	138 763	139 653	140 254	140 132	140 339
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	7 608	7 815	7 968	7 984	8 210	8 017	8 340	8 262	8 300
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mio. EUR	2 833	5 083	5 941	8 285	8 421	8 828	8 201	7 911	7 470
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mio. EUR	136 413	141 337	141 975	143 161	140 024	138 526	138 135	141 980	140 220
Sichteinlagen	Mio. EUR	94 508	98 466	99 498	99 480	94 385	90 351	87 260	86 613	83 417
Termineinlagen	Mio. EUR	15 117	16 593	16 332	17 768	20 061	22 340	24 645	27 993	29 165
Sparbriefe	Mio. EUR	1 503	1 599	1 582	1 952	3 110	4 647	6 148	8 089	9 107
Spareinlagen	Mio. EUR	25 285	24 679	24 563	23 961	22 468	21 188	20 082	19 285	18 531
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mio. EUR	134 492	139 084	139 614	141 025	137 953	136 530	136 112	139 932	138 033
Unternehmen und Privat- personen	Mio. EUR	130 373	134 500	135 023	136 426	133 505	132 392	131 840	134 551	133 644
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	4 120	4 585	4 591	4 599	4 448	4 138	4 272	5 381	4 389
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mio. EUR	1 920	2 253	2 361	2 136	2 071	1 996	2 023	2 048	2 187

Steuern

Einheit	2022	2023			2024			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Aufkommen nach
Steuerarten

Gemeinschaftsteuern	Mio. EUR	6 516	6 027	4 910	6 063	6 129	5 638	5 058	6 301	6 189
Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	1 730	1 707	877	1 158	2 363	2 042	851	2 416	2 271
Lohnsteuer	Mio. EUR	1 067	1 144	870	1 373	1 049	800	851	1 537	933
Lohnsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	209	212	-	502	-	-	-	658	-
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	271	264	-28	-38	669	691	-21	-22	654
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	146	130	24	62	306	54	41	658	278



noch: Steuern

Einheit	2022	2023				2024			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	27	27	7	72	-4	11	20	178	12
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	21	20	-	67	-	-	-	168	-
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	219	141	5	-311	343	484	-39	65	394
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	-72	-9	-	-99	-	-	-	42	-
Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	4 785	4 320	4 033	4 905	3 766	3 596	4 207	3 885	3 918
Umsatzsteuer	Mio. EUR	493	502	430	754	149	243	625	277	233
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	4 292	3 818	3 603	4 151	3 617	3 353	3 582	3 608	3 686

Zölle

Mio. EUR	327	259	253	237	265	253	247	248	241
----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mio. EUR	47	45	23	18	57	68	17	20	60
----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mio. EUR	3	7	8	10	-9	2	2	-5	-5
Solidaritätszuschlag	Mio. EUR	43	38	15	8	66	65	14	25	65

Landessteuern

Landessteuern	Mio. EUR	123	103	91	89	171	116	102	96	101
Erbschaftsteuer	Mio. EUR	40	36	30	36	102	30	35	30	31
Grunderwerbsteuer	Mio. EUR	56	43	42	37	36	46	48	48	37
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mio. EUR	22	19	15	14	27	25	14	15	27
Feuerschutzsteuer	Mio. EUR	3	3	2	2	2	13	2	1	3
Biersteuer	Mio. EUR	2	2	2	0	5	2	2	2	3

Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mio. EUR	1 183	914	1 072	1 067	1 087	754	872	945	1 076
Grundsteuer A	Mio. EUR	5	5	6	4	5	5	7	4	5
Grundsteuer B	Mio. EUR	162	179	181	152	159	185	206	166	174
Gewerbesteuer (brutto)	Mio. EUR	994	705	861	888	897	537	632	752	871
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mio. EUR	22	25	25	23	26	26	27	23	26

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



noch: Steuern

Steuerverteilung

**Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2022	2023	2022		2023				2024
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Mio. EUR	1 677	1 491	1 606	2 013	1 123	1 368	1 394	2 078	1 049
Mio. EUR	877	641	775	721	892	451	585	636	861
Mio. EUR	527	554	540	940	42	637	480	1 057	-7
Mio. EUR	85	86	80	173	-	63	89	192	-10

Einheit	2022	2023			2024			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Steuereinnahmen des Landes	Mio. EUR	1 343	1 359	1 109	920	2 189	1 342	1 075	1 439	1 246
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	91	89	171	116	102	96	101
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	674	652	281	353	959	813	268	948	941
Lohnsteuer	Mio. EUR	366	390	276	449	353	247	268	518	304
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	115	112	-12	-16	284	294	-9	-9	278
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	72	67	11	44	152	26	19	329	157
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	12	12	3	32	-2	5	9	78	5
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	110	70	2	-156	172	242	-19	33	197
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	524	591	691	478	1 055	411	657	395	204
Umsatzsteuer	Mio. EUR	287	392	242	424	839	247	490	217	16
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	237	199	449	53	216	164	166	178	188
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	33	0	3	1	34	0	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mio. EUR	7	4	14	0	1	1	14	0	-
Steuereinnahmen des Bundes	Mio. EUR	3 262	3 025	2 512	2 998	3 084	2 752	2 426	3 063	3 067
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	23	18	57	68	17	20	60
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	762	745	374	474	1 052	907	361	1 083	1 015
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	2 437	2 226	2 082	2 507	1 972	1 775	2 014	1 960	1 992
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	33	0	3	1	34	0	-

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



Unsere Produkte und Informationsangebote



Newsletter

Mit unserem kostenlosen Newsletter erhalten Sie regelmäßig eine Übersicht der aktuellen Neuigkeiten sowie unserer neu erschienenen Veröffentlichungen



Statistische Monatshefte

Statistische Ergebnisse und Analysen, sowie die Einordnung in den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext



Statistische Berichte

Ergebnisse aus den verschiedenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes



Analysen

Ausführliche Betrachtung ausgewählter Themen wie Wirtschaftsentwicklung und demografischer Wandel



Faltblätter & Broschüren

Mit Tabellen und Grafiken werden statistische Sachverhalte leicht verständlich erläutert



Gemeinschaftsveröffentlichungen

Vergleichbare statistische Daten über die Grenzen der Bundesländer hinweg



MATS

Ergebnispräsentation über Dashboards und interaktive Tabellen (ersetzen nach und nach die Statistischen Berichte)



Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © katarzyna – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte